

# Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung  
für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Musestunden, Aus alter und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmuster-Zeitung.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Beipreis einschließlich der Beilagen beträgt für die abgeschwollene Zeitung 20 Pf., für Notizen die vierfach monatlich M. 2., durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2. Für unterlängere Zeitungen 20 Pf. Einzelnotizen sind sofort bei Erscheinen der Zeitung fällig, bei verschobener Zeitung wird der am Tage der Zahlung gültige Beipreis in Abrechnung gebracht. Notizenpreis erhält bei verzögter Zahlung, bis zum 1. Mai des folgenden Jahres. Für die Zeitungen von Ausgaben an bestimmten Tagen und Monaten, ebenso für die Richtigkeit von Angaben, welche durch Fernsprecher auf Anzeige übermittelt werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Haftungsanspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abzahlung des Legegebets. Erstellungsort: Wilsdruff.

17

Sonnabend, den 2. Mai

1925

## Schwere Eisenbahnkatastrophe im polnischen Korridor

Bis jetzt 28 Leichen geborgen

Ein D-Zug einen Abhang hinabgestürzt

Schneidemühl, 1. Mai. Der D-Zug 4, Endfahrt Berlin, ist heute morgen, 1 Uhr, im polnischen Korridor zwischen den Städten Olsztyn und Breslau, auf einer Strecke entgleist, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen den steilen Abhang hinunterrutschten. Von 20 Lebenden überlebten wieder, neben nur noch der Schlafwagen und einem Wagen 1. Klasse. Nach Ausgeben von Leichnen ist die Anzahl der Toten 28 bis 30 betragen. Die Zahl der Verwundeten ist vorläufig auf 10 geschätzt. An der Entstehungsstelle machte der Bahnhofsvorbei eine große Lücke. Der Zug wird durch den Vorstand von polnischen Beamten geführt. Mit Polen sind vorläufig alle Verbindungen unterbrochen, da die Leutnants durchqueren sind. Am nächsten amtlichen Stelle steht noch keine amtliche Meldung vor.

### Ein Attentat

Aus Schneidemühl meldet der Druck unter dem 1. Mai:

Mit dem um Freitag um 8 Uhr nachmittags in Schneidemühl einlaufenden Nordzuge kamen in zwei Schlafwagen des verunfallten Zuges auch die bereiteten Schmiedeheimstädter Deputierte. Dresdner und Gründer (Berlin) an. Noch ihrer Angabe ist das Attentat auf ein Attentat zurückzuführen.

Wie festgestellt werden konnte, wurden an den Schienen einige Säcke gelöst, die man weiter in der Nähe aufsuchte. Der erste politische Aufmarsch traf etwa zwei Stunden nach der Katastrophe an der Anhöhe statt. Vorläufige Hilfe wurde den zahlreichen Schmerzen und Leichtverletzten von zwei in dem verunfallten Zug fahrenden Arzten und zwei Krankenschwestern geleistet.

Die Zahl der Toten hat sich von 25 auf 28 erhöht.

Es konnten bisher identifiziert werden, die übrigen sind derart verschüttet, daß eine Erkennung zur Stunde noch nicht möglich war. Unter den Toten befindet sich u. a. eine Mutter von fünf Kindern. Die Schwerverletzten wurden zum größten Teil dem Krankenhaus in Dirschau zugeführt. Die leichter Verletzten konnten ihre Heile fortsetzen. Vom polnischen Bergleiterpersonal wurde niemand getötet. Nur einige Beamte sind leicht verletzt. In den beiden Schlafwagen wurden Personen von Reisenden gefunden, die noch nicht ermittelt werden konnten: Mr. Valentine Soulova (eine Frau), Edithemir 784 vom 3. 4. 1925, Deutsche Post, ferner eine Frau Elsie Käthi aus Königsberg und eine Frau. Eine Hindenburg aus Kreisau in Russland. Die Strecke Dirschau bis Stargard ist gesperrt. Der Zugverkehr wird durch Umleitung aufrechterhalten.

### Der Bericht eines Augenzeugen

Von dem Eisenbahnunfall bei Preußisch-Stargard gibt ein Augenzeuge einen Bericht, in dem es u. a. heißt: Der auf den ersten Schlafwagen 2. Kl. folgende, sowie der nächste Wagen 3. Kl. sind ineinandergerutscht worden und in der Mitte durchschossen. Sie sind dann die 2 bis 3 Meter hohe Böschung, die sich an der Unfallstelle befindet, herabgestürzt. Der fünfte Wagen, sowie die übrigen Wagen schlugen auf den Schienen; es sind die übrig gebliebenen Wagen 2. Kl., der Schlafwagen 2. Kl. und der Postwagen. Die Lokomotive ist ebenfalls die Böschung hinabgestürzt. Der Lokomotivfahrer konnte sich durch Abprallen retten, er trug lediglich eine leichte Verletzung davon. Der Hinterzug ist unversehrt geblieben. Die Toten sind als hauptsächlich unter den Insassen der auf den Schlafwagen 2. Kl. folgenden Wagen zu suchen. Nicht gering ist auch die Zahl der Verletzten, die sich Arm- und Bruststücke zugezogen haben. Umgekehrt um 1 Uhr, eine Stunde nach dem Unglück, kam aus dem etwa 1-1½ Kilometer entfernten Preußisch-Stargard die erste

## Die politische Lage nach der Wahl

### Fractionsstühungen im Reichstag

Im Reichstag lagte am gestrigen Freitag eine Reihe von Fraktionen. Nach der Sitzung des Untersuchungsausschusses für die Ruhmeshalle gingen trotz um 2 Uhr nachmittags die demokratischen Reichstagsfraktionen fast vollständig zusammen, um zur Reichspräsidentenwahl und den Wahlzetteln der ergebenen politischen Folgen Stellung zu nehmen. Außerdem beschäftigte sich die Fraktion mit dem Steuerwirtschaft und den Sozialvorschriften.

Auch die Zentrumspartei hält eine merkliche Sitzung ab, die sich fast ausschließlich mit den Steuer- und Sozialvorschriften beschäftigt; ebenso lange die Fraktion des Deutschen Volkspartei.

Der Arbeitsplan des Reichstages für die nächsten Monate ist äußerst gehäuft umfangreich. Nach dem jetzt vom Präsidenten Lübeck im Einvernehmen mit dem Reichstagspräsidenten aufgestellten Plan sind bis zum 4. Juli 43 Plenarsitzungen vorgesehen. Zur Pfingstzeit wird der Reichstag eine Pause eintreten lassen, die vom 28. Mai bis zum 8. Juni einschließlich dauern soll. In den weiteren Wochen bis zum Wahl ist fast jeden Tag eine Plenarsitzung vorgesehen.

### Hindenburgs Antwort an Marx

Hindenburg hat auf das an ihn gerichtete Schreiben des Reichskanzlers a. D. Marx antwortet: Für Ihr freundliches Schreiben, das Sie am 28. April an mich zu richten

Gute hatten, spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Ich erfreue mich aus Ihnen meiner Freude, daß Sie auf dem gleichen Standpunkt stehen, den auch ich selbst vertrage, nämlich im Falle Ihres Sieges den Wahl einzuholen haben würde. Ihre Wünsche für unser schwer daranliegendes Vaterland sind die größte Zurschaustellung auferlegt hat und nicht daran denkt, persönlich bei der Erörterung der wichtigen politischen Tagesfragen hervorzutreten. Man will daher neuerdings auch wissen, daß Reichskanzler Dr. Luther gegenwärtig in der Außenpolitik völlig den Ausschlag gebe und Dr. Stresemann nichts unternehme, ohne vorher den Reichskanzler vertragen zu haben, der daran festhalte, bei wichtigen Anlässen die Meinung des Gesamtbündnisses einzubringen.

### Die preußischen Stimmen bei der Präsidentenwahl

Wie der "Amtliche preußische Pressediener" mitteilte, sind noch amlicher Auflaufstellung auf Grund des vorläufigen Ergebnißes der Reichspräsidentenwahl am 21. April im Freistaat Preußen insgesamt 19.083.502 gültige Stimmen abgegeben worden. Von diesen entfielen auf

Generaldeutschland Hindenburg 8.827.155  
Reichskanzler a. D. Marx 8.984.080  
Thälmann 1.281.451

Nach Prognosen berechnet hat Hindenburg 40. Marx 47.1. Thälmann 65 Proz. erhalten;

auf die zerstreuten Stimmen fällt 0.1 Proz. Bei der in fast absolut sicherer Aussicht stehenden Ablösung des preußischen Landtages haben diese Zahlen wertvolle Bedeutung für die Statistik wie für den Politiker.

### Auf die lange Bank geschoben

Der Londoner Berichterstatte der Agentur Havas glaubt mitteilen zu können, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris über die deutschen Sicherheitsvorstände bald vor Ende Juni in eine entscheidende Phase treten könnten. Bis dahin würden die Regierungen ihren Meinungsunterschied nur in großen Linien beendeln. Britland wolle die Lage in eingehender Weise mit seinen unmittelbaren Nachbarstaaten, darunter, bevor er sich auf Verhandlungen einlässt.

Darüber sei das Foreign Office gestern durch den französischen Botschafter verständigt worden. Die französische Regierung wolle der französisch-deutschen Zusammenarbeit durch eine gemeinsame Vorberatung die festste Grundlage geben, sowohl in Wirtschaftsfragen wie in diplomatischen Angelegenheiten. Auch die britische Regierung wolle sich nicht überstürzen.

Die erste zur Erörterung gelegte Frage betrafte die Antwort auf den deutschen Vorschlag. Hierfür werde die französische Regierung einen Antwortentwurf liefern, der jedenfalls nicht vor 10 Tagen überreicht werden könne. Wenn die französische, die englische, die belgische und die italienische Regierung sich einigten, würden sie am gleichen Tage über jede für sich der deutschen Regierung eine Antwort eröffnen. Dies würde der Ausgangspunkt für Verhandlungen größeren Umfangs sein. Danach würden die englische und die französische Regierung die Mitteilungen des Marschalls noch an die Botschaftskonferenz prüfen.

### Julius Barmat in der Charité

Julius Barmat ist gestern, nachdem ihn Heinrich Kraus für totausfälle erklärt hat, wiederum in die Charité übergeführt worden, wo er vorerst acht Tage verbleiben soll. Die Befürchtungen haben nunmehr einen neuen Halbjahresantrag eingerichtet, in dem daran hingemessen wird,

dass für Julius Barmat eine Lebensanfangsbehörde, wenn er länger in Untersuchungshaft verbleibe, weiter behauptet die Befreiung, dass Barmat durch die Untersuchungshaft für sein ganzes Leben ruiniert worden sei, und beantragt eine Untersuchung darüber, ob seine Leiden erst durch die Untersuchungshaft entstanden seien, oder ob es sich in der Haft verschärft habe. Jedenfalls, so droht die Befreiung weiter, darf nicht ausgeduldet werden, dass Julius Barmat das Schicksal des Dr. Hössle erleide.

### Der Kampf gegen Stresemann

In den parlamentarischen Kreisen sind gegenwärtig Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Dr. Stresemann verbreitet. Amtiell werden diese Gerüchte nicht bestätigt, aber man lädt durchdringen, daß der Außenminister sich für die nächste Zukunft die größte Zurückhaltung auferlegt hat und nicht daran denkt, persönlich bei der Erörterung der wichtigen politischen Tagesfragen hervorzutreten. Man will daher neuerdings auch wissen, daß Reichskanzler Dr. Luther gegenwärtig in der Außenpolitik völlig den Ausschlag gebe und Dr. Stresemann nichts unternehme, ohne vorher den Reichskanzler vertragen zu haben, der daran festhalte, bei wichtigen Anlässen die Meinung des Gesamtbündnisses einzubringen.

Die deutsch-nationalen Angriffe gegen den Außenminister haben neuerdings eine Wiederholung erfahren, und zwar wurde in der höchster Form in der deutsch-nationalen Presse erklärt, daß die nationalen Parteien mit dem gegenwärtigen Außenminister keinen Schritt weiter zusammengehen dürften. Unter anderem wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß Dr. Stresemann in der Sicherheitsfrage ohne Einverständnis des Reichskanzlers selbstständig vorgegangen sei. Die Regierungskreise behaupten allerdings noch immer, daß Reichskanzler Dr. Luther absolut entschlossen sei, die Politik des Außenministers mit seiner ganzen Person zu teilen. Rechtsstehende parlamentarische Kreise wollen demgegenüber wissen, daß der Reichskanzler keinen allzu großen Wert mehr auf die Außenministeria setzt. Dr. Stresemanns Legge, daß er es aber für ganz undstätabel halte, unmittelbar nach der Reichspräsidentenwahl einen Wechsel im Außenministerium vorzunehmen. Aus diesem Grunde werde es noch einige Zeit dauern, bis der Kampf um den Außenminister durchgespielt sei.

Wie wir hören, sind gegenwärtig Berücksichtigungen, um die Position Dr. Stresemanns wieder zu befestigen. Reichskanzler Dr. Luther hat bereits die deutsch-nationalen Führer wieder zu einer Begegnung eingeladen, um sie zu veranlassen, der Haltung des Außenministers in der Sicherheitsfrage ihre Zustimmung zu geben. Das geläufige Reichskabinett sei der Überzeugung, daß Deutschland auf die eine oder andere Weise doch noch zu einem Sicherheitsrat kommen müsse, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen soll, verschärft Bedingungen in der Militärkontrollfrage entgegenzunehmen. Die Ausprägung zwischen dem Reichskanzler und den deutsch-nationalen Führern, der auch der Außenminister bewohnen dürfte, ist für die nächste Woche anberaumt worden. Bis dahin dürfte über den Konflikt am Dr. Stresemann keine Entscheidung zu erwarten sein.

Im Reichstag spricht man davon, daß der Außenminister verantwortet werden soll, noch innerhalb der nächsten 14 Tage ein außenpolitisches Programm zu entwerfen. Alle Parteien seien gleichmäßig daran interessiert, endlich zu wissen, was das Auswärtige Amt in den letzten Wochen unternommen habe, um die außenpolitische Situation zu klären, und welche Aussichten hinsichtlich der Abklärung der Räumungsfrage bestehen. Die Reichsregierung hat zurzeit noch keine Entschließung darüber getroffen, bis zu welchem Zeitpunkt man im Reichstag in eine Erörterung der außenpolitischen Situation eintreten kann, aber es scheint, daß bereits in allerkürzester

Gießt die Notwendigkeit hierzu von selbst eintritt. Die Ausführungen, die Reichsanzler Dr. Luther am Mittwoch vor dem Deutschen Industrie- und Handelstag gemacht hat, waren außenpolitisch von so großer Bedeutung, daß zweifellos eine Fortführung dieser amtlichen deutschen Erklärungen zweckmäßig erscheint. Im übrigen lassen die Erklärungen des Kanzlers den Schluss zu, daß die bisher befohlene außenpolitische Linie konsequent fortgeführt werden wird.

### Stresemann und die D.P.P.

(Eigener Informationsdienst.)

Wie wir erfahren, hat Außenminister Dr. Stresemann die Vorstände der Deutschen Volkspartei nachdrücklich erzählt, sich nun mehr ernstlich mit den von deutschnationaler Seite gegen die Außenpolitik gerichteten Angriffen zu beschäftigen und eine schleunige Klärung der Situation herbeizuführen. An gleicher Stelle angemommen haben u. angesichts der persönlichen Schärfe, mit der die Version des Außenministers angegriffen wurde, sel es dringend notwendig, das Vertrauensverhältnis zwischen dem Außenminister und den hinter der Regierung stehenden Parteien eingehend zu prüfen.

### Immer wieder Kriegsgerichtsurteile

In Namur hat ein Kriegsgericht im Consistoire-Kloster 18 Deutsche zum Tode und Leben zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Die verurteilten Offiziere und Mannschaften sollen für das Blutbad in Dinant verantwortlich sein.

### Demission des Kabinetts Bosbach

Der Ministerpräsident Bosbach überreichte Donnerstag dem König die Demission des Kabinetts. Der König beauftragte Bosbach, die Regierungsgeschäfte fortzuführen und eine Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen. Die Belgische "Tagespost" ist für den 1. Mai verboten worden.

### Baldwin über den Völkerbund

Der Premierminister Baldwin hielt Donnerstag eine längere Ansprache in dem Völker-Mansion-House, in der er sich über den Völkerbund äußerte. Die Völkerbundslösungen führte Baldwin aus, verfolgten die Ideale, für die die Alliierten vier Jahre gekämpft hätten, nämlich die Versöhnung fünfziger Kriege. So mancherlei Auffallt man auch über den Völkerbund höre, so zweifelt er, ob diese Kritiken wirklich ernst darin machen würden, den Völkerbund zu zerstören. Der Völkerbund sei ein großes Gatinghaus, das eine Notwendigkeit für das heutige internationale Leben sei.

Baldwin ging darauf vor allem auf die Finanzorganisation des Völkerbundes ein. Dank ihrer Arbeit habe man in den letzten Jahren zum mindesten die teilweise finanzielle Wiederherstellung Österreichs und Ungarns geschaffen, wobei er es begrüßte, daß die Londoner Einigung eine so bedeutende Rolle hierbei gespielt habe. Die Lage Österreichs sei heute viel besser, als irgend jemand vor drei Jahren prophezeit hätte. Der endgültige Erfolg Österreichs hänge nur von dem allgemeinen internationalen guten Willen und auch dem Mut ab, mit dem die Deutschen ihr eigenes Geschick in die Hand nehmen. Auch Ungarn, an dem man solange geweisselt habe, habe jetzt sein so lange hoffnungsloses Budget gesetzt und auch hier sei die Lage die, daß es jetzt in der Haupstadt von dem ungarischen Volke und von seiner innern und äußeren Politik abhänge, ob es einer hoffnungsvollen Zukunft entgegenstehen könne.

Baldwin erwähnte schließlich die Rolle, die der Völkerbund bei Auslegung der Anleihe für die freie Stadt Danzig gespielt habe. Er hoffte, daß diese Anleihe Danzig in die Lage seien, seine Aufgabe in dem Teil Europas, zu dem es gehörte, zu erfüllen. Auch der anwesende frühere Schatzmeister Mackenna sprach sich höchst anerkennend über die Arbeit des Völkerbundes, der viel dazu beigetragen habe, um die Balkanen der Welt zu stabilisieren, aus.

### Die Mästier im Reiche

Die Mästier in Halle prägt sich nur wenig im Straßentheater aus. In den großen Werkstätten der Eisenbahn lebten insgesamt nur 120 Mann. Die Fabriken der Metallindustrie, Gas-, Elektricitätswerk und Straßenbahn sind in vollem Betrieb. Um Umzug nahmen rund eins 4000 Menschen teil.

Gestern ruhte in den Betrieben Skotting's die Arbeit. An dem Betrieb der Gewerkschaften und Kommunisten nahmen etwa 10000 Personen teil. Die Kommunisten tragen Plakate, Nieder mit der monarchistischen Regierung!, Nieder mit dem monarchistischen Reichspräsidenten! Es erzielten sich keinerlei Gewalttaten.

In Berlin ist die Mästier, abgesehen von kleinerein Amüsierläufen, ruhig verlaufen. Im Nu berührte vier Mästier etwa ein Viertel der Belegschaften. Ja, zusammen läßt es nicht.

### Vorausichtliche Witterung

vom 2. abends bis 3. abends.  
Zunächst stark bewölkt, Neigung zu Regenfällen, fühl. zeitweise Winde aus nördlichen Richtungen, später, voraussichtlich im Laufe des morgigen Tages, allmähliche Versetzung und Erwärmung. Abflauende westliche Winde.

## Aus dem Reiche und aus den Weiten

\* Berlin.  
Die Stadt Berlin verbrannte. Im Prozeß des Arztes Dr. Arndt, der gegen die Stadt Berlin geplagt hatte, weil er im Krankenhaus Friedrichshain infolge mangelhafter sanitärer Einrichtungen der Tuberkulosestation eine lebensgefährliche Infektion übertragen hatte, ging das Kammergericht als 2. Instanz noch über das Urteil des ersten Gerichts hinaus und erweiterte den Spruch dahin, daß die Stadt Berlin vom 1. März an, dem Arzte monatlich 600 M. zu zahlen habe, und ihm einen Kuraufenthalt im Süden zu ermöglichen.

\* Dresden.  
Neues vom Massenmördere Dentz. Im Gehöft des Massenmörders Dentz in Mühlberg wurden neue Funde gemacht. Es handelt sich um eine Reihe von Schädelknoschen, die Dentz nicht allzu lange vor seinem Tode im Keller seines Hauses vergraben hat. Wahrscheinlich hat Dentz die Köpfe, die man merkwürdigweise bei den früheren Nachsuchungen nicht entdeckt hatte, selbst gesammelt und die einzelnen Knochen im Keller verstreut.

\* Bremen.  
Scheidenzeit vergiftung. Hier erkrankt: ein Ehepaar und sein 14-jähriger Sohn nach dem Gang von Haferslocken, die schon 2 Jahre in der Küche gelagert hatten und beim Großreinemachen vor dem Osterfest ans Tageslicht gekommen waren. Der Mann ist bereits gestorben.

\* Essen.  
Attentat auf einen Personenzug. Auf der Strecke Bottrop-Osterfeld wurde auf einen Personenzug ein Attentat verübt. Auf die Strecke war ein mit Steinen gepackter Rollwagen geschleppt und mit Eisenstangen und Säulen veranbelt worden. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug 20 Meter vor dem Hindernis zum Halten zu bringen. Auf die Ermittlung der Verbrecher ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

\* Hamburg.  
Kommunistenlärm im Hamburger Parlament. In der Hamburger Bürgerschaftssitzung wurde die Immunität von sieben kommunistischen Abgeordneten, gegen die wegen Beleidigung, Hochverrats und anderer Verbrechen von Seiten der Staatsanwaltschaft ein Verfahren beantragt war, aufgehoben. Wie zu erwarten war, wurde die Abstimmung und die Debatte darüber dauernd von den wütigsten Beschimpfungen von Seiten der Kommunisten unterbrochen.

\* Hanau.  
Verhafteter Mörder. Am 16. Dezember d. J. wurde an der Bahnhofstraße bei Gonzenheim (Medienburg) der politische Arbeiter Michailoff ermordet und beraubt vorgefunden. Als Täter kam der 44 Jahre alte Schneider Stefan Kochman aus Gallien in Frage, der auf dem Gutshof Sadow am 15. Dezember entlassen worden war. Kochman gab an, an diesem Tage nach Berlin gefahren zu sein, war aber zwei Tage später in Gallien noch gefahren worden. Nunmehr wurde Kochman vom Bandenjäger erkannt, auf einem Gut bei Hanau festgenommen und in das Hanauer Gefängnis eingeliefert.

\* Almenau.  
Streik und Aussperrung. In und bei Almenau sind 10 000 Arbeiter der Glasindustrie wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Durch diesen Ausstand sahen sich die Almenauer und Dautchauer Glasbläser gestört, nun ihrerseits noch 10 000 Arbeiter auszusperrn.

\* München.  
Die Tragödie eines Autobusses. Am Ostermontag verunglückte unfern der Stelle, an der tags zuvor der Abgeordnete Voelcker zu Tode gekommen war, der Münchener Arzt Erich Feuchtwanger mit seinem von ihm selbst gekauften Automobil. Dabei kam seine Gattin ums Leben. Dr. Feuchtwanger hat sich diesen durch ihn verursachten Unfall so zu Herzen genommen, daß er sich jetzt auf einer Besuchsfahrt in Frankfurt erholt.

\* Saarbrücken.  
Großfeuer auf dem flachen Lande. Ein schweres Brandungsfürd ereignete sich in Es-

dorf (Kreis Saarlouis). In dem Anteil eines Landwirts war früh morgens Feuer entstanden, das auf eine Holzhäuser übergegriffen hatte, ehe es bemerkt wurde. Etwa sofortiger Löschhilfe gewann der Brand noch an Ausdehnung. Nicht weniger als drei Wohnhäuser mit Stallungen und Scheune brannten bis auf die Ummauern nieder. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

\* Saarbrücken.  
Unwetter im Saargebiet. Ein starker Sturm, der seit der Nacht zum Freitag im Saargebiet wütet, hat in den Wäldern und Anlagen großen Schaden angerichtet. Viele Bäume sind entwurzelt worden. Auch an den Dächern ist erheblicher Sachschaden entstanden. Infolge Massenbruches mußte der Telephonverkehr mit Frankreich eingestellt werden. Nach dem Rheinland und im Bereich mit dem Osten kommen die Telephonverbindungen in normaler Weise hergestellt werden.

\* Stockholm.  
Erfolglos drama zwischen 80 Jahren. In der schwedischen Gemeinde Korska überstieß einer Blättermeldung aus Stockholm aufgrund eines 80 Jahre alten Arbeiters aus Eisefuchs seine gleichaltrige Frau und mißhandelte sie so schwer, daß sie an den erhaltenen Verletzungen starb. Er verübte darauf Selbstmord.

\* Paris.  
Kabarett in ein Hospiz. In einem Hospiz für Tuberkulose und alte Leute in der Nähe von Paris wurde ein frecher Diebstahl verübt. Die Diebe erschienen nachts mit einem Automobil vor dem in einem großen Park liegenden Heim, kletterten über das Gitter und erbrachen mehrere Türlöscher. Sie gelangten schließlich auch noch zum Kassenbüro, in dem der Geldkram stand. Die Einbrecher müssen gewußt haben, daß der Betrag der Kriegsbeschädigungen und schwere die Ausgaben die zur Auszahlung eines Betriebsmittelfonds erforderlich sind. Nach sorgfältiger Überprüfung werden aber die Gesamtausgaben für 1925 mindestens 4000 Millionen Mark betragen. Außerdem ergibt sich bereits für 1925 ein nicht unerheblicher Fehlbetrag, auf dessen teilweiser Abdeckung eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vorgeschlagen wird. Im Jahre 1926 kommen aber die Reparationslasten mit 405 Millionen Mark, die sich bestimmt im Jahre 1927 auf 675 Millionen Mark, 1928 auf 1200 Millionen Mark und von 1929 an auf 1500 Millionen Mark steigen. Selbst bei günstiger Entwicklung der Einnahmen muß für diese Jahre, auch schon für 1926, mit einem Fehlbetrag gerechnet werden, für den schwer Gedanke zu finden ist.

Das neue Steuergesetzwerk mit dem Haushalt ausgleichen in seinen Grundzügen bekannt. Wir können es jetzt wagen, sagte der Finanzminister, die Monatszahlungen zu versetzen und wieder zur vierjährlichen Zahlung zurückzuführen.

Von manchen Seiten ist den Steuergesetzen der Vorwurf gemacht worden, daß sie sozialen Anforderungen nicht genügend Rücksicht tragen. Dieser wird in weitem Umfang unter wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen zu stellen. Nach den Gesetzen soll die Einkommen- und Körperbeschaffungssteuer bereitstehen in der Zeit nach dem 1. Juli für eine wichtige Gruppe von Einkommen- und Körperbeschaffungssteuerveranlagten zu verhindern können, die Einkommen- und Körperbeschaffungssteuer in bisherigem Umfang anzugeben. Solche Veränderung besteht mit den Ländern aber darin, daß die Länder wieder in die Lage versetzt werden müssen, ihren Anteil an den gemeinschaftlich bewirtschafteten Stämmen in gewissen Grenzen selbst zu bemessen. Gewiß löst die damit verbundene Wiedereinführung der Einkommen- und Körperbeschaffungssteuerzulage vom Standpunkt der Wirtschaft gewisse Bedenken aus. Es muß aber der Gedanke im Vordergrund stehen, die Selbstverantwortung der örtlichen Wirtschaften wiederherzustellen und sie dadurch in höherem Maße zur Sparsamkeit zu erziehen.

Auf eine besondere Entschädigung, wie sie den Anleihe-Ablöschtern angebietet ist, haben wir weder einen rechtlichen noch einen moralischen Anspruch. Wenn der im Unterricht vorgebrachte Nutzenrechnungsbilanz von 5 v. H. bringt eine Kapitalbelastung von 2,5 Milliarden Mark, ich dürfte mich nicht etwa dadurch zu einem höheren Angebot verleiten lassen, daß ein großer Teil der Nutzenrechnungsbilanz (etwa 70 v. H.) aus Nebenkosten hervorgegangen und daher zunächst nicht zu verzinsen und zu tilgen ist. Wenn erst einmal die Reparationsverpflichtungen erledigt sind, wird auch für diesen Teil der Anleihe-Ablöschungsbilanz die Zeit der Verzinsung und Tilgung kommen. Der Grund ist, daß in einer geordneten Finanzwirtschaft die außerkontrollierten Ausgaben durch Aufnahme von Anleihen ausgebringen sind, auch wieder zur Tilgung kommen. Die bedarfsgerechte Ratenanleihebedienung soll eine Vorrangposition des Anleiheherrn, also 40 v. H. der Ablöschungsbilanz oder 2 v. H. des Kreditbetrages der Markanteile, höchstens jedoch 600 Mark höchstens beträgt. Nach dem Gesetzesvorschlag soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die Tilgungswertung zu veranlassen. Die Gefahr einer neuen Inflation, die zurzeit in keiner Weise besteht, muß unter allen Umständen aus in späteren Zeiten vermieden werden. Dann darf aber auch bei der endgültigen Gestaltung des Staats für 1925 und die folgenden Jahre kein Fehlbetrag entstehen.

Reichsfinanzminister Reuter erörtert dann die Reichsbarndaten, die für den Regierungsbewilligung zum Auswertungsgesetz bestimmend waren.

### Trübe Aussichten

Estatrede des Reichsfinanzministers im Reichstag

50. Sitzung vom 10. April.

Am Regierungsbüro Reichsfinanzminister Dr. v. Schleben. Präsident Löde eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung sämtlicher Steuergekte sowie der Aufwertungsvorlagen. Das Wort erhält sofort der

Reichsfinanzminister v. Schleben

zu einer längeren Rede zur Einführung der neuen Steuergekte. Daraus ist folgendes hervorzuheben:

Mit diesen Entwürfen ist ein Gesetzgebungs-  
werk in Angriff genommen, dem in der wechselsei-  
gen Geschichte der deutschen Finanzwirtschaft  
nur ein zweites an die Seite stehen sein  
dürfte. Durch das Aufwertungsgesetz soll das  
von allen Folgen der Inflation den einzelnen  
am stärksten betroffenen Problem in einer  
Weise gelöst werden, die, soweit es die Ver-  
hältnisse erlauben, die Forderungen der Bil-  
dung gerecht zu werden sucht.

Die Finanzlage des Reiches schilderte der  
Finanzminister als nicht besonders günstig.  
Zwar habe das Jahr 1924 einen Reinüber-  
schuß von 1674 Millionen Mark ergeben, von  
denen der Ergänzungsbilanz beansprucht, das  
nur 334 Millionen Mark zur weiteren Ver-  
fügung stehen. Dieser Restbetrag ist erforder-  
lich zum Ausgleich von Ausfällen, soweit sie  
die Steuerüberleitung ergeben können, ferner  
für einen späteren Übergang zur Biertreib-  
steuer- und Gehaltsabrechnung. Dafür ist in  
dem Staat für 1925 nichts vorgesehen. Es muß  
dafür gesorgt werden, daß die für die  
Auswertung der östlichen Anleihen einmalig  
verwendenden 150 Millionen fahnenmäßig  
verhandelt sind. Nach dem Haushaltsaufschlag  
für 1925 betragen die Ausgaben insgesamt  
4000 Millionen Mark. Hieraus treten sehr er-  
hebliche Ausgaben der Invalidenrente und  
Erwerbslosenfürsorge, eine Ausweitung der  
Beihilfe der Kriegsbeschädigten und schwere  
die Ausgaben die zur Auszahlung eines  
Betriebsmittelfonds erforderlich sind. Nach  
sorgfältiger Überprüfung werden aber die Gesamtaus-  
gaben für 1925 mindestens 4000 Millionen  
Mark betragen. Außerdem ergibt sich bereits  
für 1925 ein nicht unerheblicher Fehlbetrag,  
auf dessen teilweiser Abdeckung eine Erhöhung  
der Bier- und Tabaksteuer vorgeschlagen wird.  
Im Jahre 1926 kommen aber die Reparations-  
lasten mit 405 Millionen Mark, die sich bestimmt  
im Jahre 1927 auf 675 Millionen Mark, 1928 auf  
1200 Millionen Mark und von 1929 an auf 1500 Millionen Mark und von  
1929 an auf 1500 Millionen Mark steigen. Selbst bei günstiger Entwicklung der Einnahmen  
muß für diese Jahre, auch schon für 1926, mit einem Fehlbetrag gerechnet werden, für den schwer Gedanke zu finden ist.

Das neue Steuergesetzwerk mit dem Haushalt ausgleichen in seinen Grundzügen bekannt. Wir können es jetzt wagen, sagte der Finanzminister, die Monatszahlungen zu versetzen und wieder zur vierjährlichen Zahlung zurückzuführen.

Von manchen Seiten ist den Steuergesetzen  
der Vorwurf gemacht worden, daß sie sozialen  
Anforderungen nicht genügend Rücksicht tragen.

Die Steuergekte sind in einem Gesetzgebungs-  
werk in Angriff genommen, dem in der wechselsei-  
gen Geschichte der deutschen Finanzwirtschaft  
nur ein zweites an die Seite stehen sein  
dürfte. Durch das Aufwertungsgesetz soll das  
von allen Folgen der Inflation den einzelnen  
am stärksten betroffenen Problem in einer  
Weise gelöst werden, die, soweit es die Ver-  
hältnisse erlauben, die Forderungen der Bil-  
dung gerecht zu werden sucht.

Die Finanzlage des Reiches schilderte der  
Finanzminister als nicht besonders günstig.  
Zwar habe das Jahr 1924 einen Reinüber-  
schuß von 1674 Millionen Mark ergeben, von  
denen der Ergänzungsbilanz beansprucht, das  
nur 334 Millionen Mark zur weiteren Ver-  
fügung stehen. Dieser Restbetrag ist erforder-  
lich zum Ausgleich von Ausfällen, soweit sie  
die Steuerüberleitung ergeben können, ferner  
für einen späteren Übergang zur Biertreib-  
steuer- und Gehaltsabrechnung. Dafür ist in  
dem Staat für 1925 nichts vorgesehen. Es muß  
dafür gesorgt werden, daß die für die  
Auswertung der östlichen Anleihen einmalig  
verwendenden 150 Millionen fahnenmäßig  
verhandelt sind. Nach dem Haushaltsaufschlag  
für 1925 betragen die Ausgaben insgesamt  
4000 Millionen Mark. Hieraus treten sehr er-  
hebliche Ausgaben der Invalidenrente und  
Erwerbslosenfürsorge, eine Ausweitung der  
Beihilfe der Kriegsbeschädigten und schwere  
die Ausgaben die zur Auszahlung eines  
Betriebsmittelfonds erforderlich sind. Nach  
sorgfältiger Überprüfung werden aber die Gesamtaus-  
gaben für 1925 mindestens 4000 Millionen  
Mark betragen. Außerdem ergibt sich bereits  
für 1925 ein nicht unerheblicher Fehlbetrag,  
auf dessen teilweiser Abdeckung eine Erhöhung  
der Bier- und Tabaksteuer vorgeschlagen wird.  
Im Jahre 1926 kommen aber die Reparations-  
lasten mit 405 Millionen Mark, die sich bestimmt  
im Jahre 1927 auf 675 Millionen Mark, 1928 auf  
1200 Millionen Mark und von 1929 an auf 1500 Millionen Mark und von  
1929 an auf 1500 Millionen Mark steigen. Selbst bei günstiger Entwicklung der Einnahmen  
muß für diese Jahre, auch schon für 1926, mit einem Fehlbetrag gerechnet werden, für den schwer Gedanke zu finden ist.

Das neue Steuergesetzwerk mit dem Haushalt ausgleichen in seinen Grundzügen bekannt. Wir können es jetzt wagen, sagte der Finanzminister, die Monatszahlungen zu versetzen und wieder zur vierjährlichen Zahlung zurückzuführen.

Von manchen Seiten ist den Steuergesetzen  
der Vorwurf gemacht worden, daß sie sozialen  
Anforderungen nicht genügend Rücksicht tragen.

Die Steuergekte sind in einem Gesetzgebungs-  
werk in Angriff genommen, dem in der wechselsei-  
gen Geschichte der deutschen Finanzwirtschaft  
nur ein zweites an die Seite stehen sein  
dürfte. Durch das Aufwertungsgesetz soll das  
von allen Folgen der Inflation den einzelnen  
am stärksten betroffenen Problem in einer  
Weise gelöst werden, die, soweit es die Ver-  
hältnisse erlauben, die Forderungen der Bil-  
dung gerecht zu werden sucht.

Die Finanzlage des Reiches schilderte der  
Finanzminister als nicht besonders günstig.  
Zwar habe das Jahr 1924 einen Reinüber-  
schuß von 1674 Millionen Mark ergeben, von  
denen der Ergänzungsbilanz beansprucht, das  
nur 334 Millionen Mark zur weiteren Ver-  
fügung stehen. Dieser Restbetrag ist erforder-  
lich zum Ausgleich von Ausfällen, soweit sie  
die Steuerüberleitung ergeben können, ferner  
für einen späteren Übergang zur Biertreib-  
steuer- und Gehaltsabrechnung. Dafür ist in  
dem Staat für 1925 nichts vorgesehen. Es muß  
dafür gesorgt werden, daß die für die  
Auswertung der östlichen Anleihen einmalig  
verwendenden 150 Millionen fahnenmäßig  
verhandelt sind. Nach dem Haushaltsaufschlag  
für 1925 betragen die Ausgaben insgesamt  
4000 Millionen Mark. Hieraus treten sehr er-  
hebliche Ausgaben der Invalidenrente und  
Erwerbs





# Empfehlenswerthe

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen  
Gasthofsbesitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschrei-



# Ausflugsorte!

über lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Hoteliers und  
Gäste, welche Interesse daran haben, eine Anzeige aufzugeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen.

## Ein Notruf an wirkliche Naturfreunde!

In der Dippoldiswalder Heide liegt tief im Grunde traumhaft ein kleiner Waldsee, der große Heidemühle heißt. Dunkle Bäume halten rings an seinem Ufer Wache, und nur gen Osten ist eine kleine Stelle, die die ersten Sonnenstrahlen herein- und im Wasser baden lässt. Fichten, Föhren, Eichen, Birken spiegeln sich im tiefdunklen Ton des Wassers, wilde Rosen und anderes Geäst am Ufer erzählen von der Kunst der unerreichten Räumlichkeit Natur. Keine Telegraphen- oder Fernsprechleitungen, kein Gehänge elektrischer Kraftübertragung beeinträchtigen dies Urbild göttlich-habsurder Tätigkeit, seine Kunststraße führt dahin. Auf verschlungenen Wegen durch Wald und Wiese aber ist es dem Wanderer möglich, nach diesem Teiche zu stapfen und an

dem reinen Gewölbe sich zu erfreuen. Hin und wieder schnellen Fische über das dunkle Wasser, um Luft und Insekten zu schnappen. Schwache Wellen tröpfeln dann von der Aus- und Einbrücke über die Stille, fast erstarnte Wasserfläche: Die einzige Anregung; denn sonst beruhet, wenn nicht ein leiser Wind mit den Säulen der Bäume Zwielprache hält, idyllische, wohltuende Ruhe.

An Sonntagen hingegen wird an diesem Teiche meist — leider, leider! — gelärmst und Unfug getrieben. Denn diese Stätte ist nicht nur wirkliche Naturfreunden und eifrigen Wandervögeln bekannt, sondern auch jugendlichen Gruppen, deren Sinn Naturreien fremd, denen fremdes Eigentum nicht schöneswert ist. Der Besitzer des Teiches, Albert Man, gleichzeitig Besitzer der Heide-

mühle, hatte sich längst mit der Absicht getragen, das Baden dort zu verbieten und diesen einzigartigen Naturschuhpark für die Allgemeinheit zu sperren. Gleich doch die Umgebung des Wassers an Sonn- und Feiertagen einem Wasserschlachtplatz: Einwurfspapier, leere Bierflaschen, Scherben, Konservebüchsen und — Unrat. Dabei sind meist auch Bäume und die Schienenträger beschädigt, die Holzhütten erbrochen. Es darf niemand wundernehmen, wenn über solche Räuberien einiger Jugendlicher der Besitzer des Heidemühlenteiches aus dem Häuschen gerät und einen Schlupftunz macht. Dies war auch für 1925 vorgesehen. Dadurch wären aber in der Haupstadt mehr die Naturfreunde, die Viehhirte und Nutznießer dieses idyllischen Fleischens, betroffen worden, und von allen Seiten wurde auf

den Besitzer eingetürmt, es dieses Jahr noch bei der Drohung zu belassen — noch einmal milde zu sein.

Die Bitte wird für 1925 noch einmal, wenn auch schweren Herzens, erfüllt.

So wird man auch dieses Jahr an den Wegen des Heidemühlenteiches Sicherheiten, wird man — auf eigene Gefahr — in seine dunkeln und doch klaren Fluten tauchen können. Aber dieses Recht birgt eine Pflicht für Naturfreunde in sich: über die Unverschämtheit dieses herrlichen Fleischens Erde zu waschen und jugendlichen Leichtsinn, ließ es nun Übermut oder Räuberie, zu verhindern. Dann wird der Heidemühlenteich auch in ferne Zeiten der Allgemeinheit eine Stätte der Erholung und der Freude sein — und solcher Preis ist die Erfüllung einer Anstandsplik, wie Gott, würdig!

## Café Windberg

althistorische Gaststätte mit der herrlichen Fernsicht.

Gute Küche

Ja Getränke

## Goldene Höhe

Prachtvolle Fernsicht — beliebter Ausflug mit Bahn und Autoverkehr ab Hauptbahnhof.

### Sonntags BALL

## heidemühle, Wendischkarodorf

mittler im Hochwald gelegen, allen Ausflügtern bestens empfohlen. Albert Man.

## Wilischbaude bei Kreischa

Interess. Felsenfelsen. Angenehm. Ausflugsort. Gute Speisen u. Getränke. Auch von Posten- dorf (Wilsdrubahn) bequem zu erreichen. Otto Werner.

## Schühenhaus Wilsdruff

1 Meile vom Bahnhof. Durch ein Dorf und Gärten. Herrlicher Blick auf große Stadt Görlitz. Der feine Tanz — das offizielle Fest. Eröffnung am Sonntag und Dienstag — bis 10 Uhr — Telefon Nr. 2222.

## Bahnhofsvorstand. Wilsdruff. Tel. 574

herrlicher schöner Garten. Käse und Käse jeder Biertisch das Beste.

## Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein

bei Rossen i. Sa. Zahl. 8. Gäste. Tel. Reinsberg Nr. 35. Herrlich am Wald und Wasser gelegen. Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte. Der wundervolle Garten. Schön. Fremdenzimmer. Soal für Vereine sowie Gesellschaften usw. — Autobahn.

## Restaurant und Cafe Holze

Klingenberg-C., am Bahnhof bringt den gehirten Ausflüglern u. Vereinen seine beliebtesten Lokalitäten mit großer 150 Personen fassenden Veranda in freundliche Erinnerung. Bäckerei u. Konditorei. Ferndorf Amt Klingenberg Nr. 30. — Um gütigen Zuspruch bitten Emil Holze und Frau.

## Reerenteichwirtschaft

Herrlichste Lage im Griffenberg. Wald. Von Bahn. Göte Krone auf schatt. Waldweg. in 40 Min. zu erreichen. Gondelfahrt. Seebad. U. Pausibad. Gute ländl. Küche mit eig. Fleischerei. Telefon Amt Tharandt Nr. 18. G. Melcher.

## Gasthof Klein-Oelsa.

Bahnhofstation Rabenau.

Beliebter Ausflugsort. Schöner Garten. Großer Saal Sonntags für Vereine frei. Eig. Fleischerei. Regelbahn. — Telefon Freital 401.

Die Berge unseres östlichen Erzgebirges

Der Sinn des alten Wanderspiels „Das Wandern ist der Männer Lust“ ist in seiner Bedeutung wohl heute nicht mehr unter den Männergesellen beschränkt geblieben. Schon vor dem Kriege, aber in ungeahntem Umfang erst in der Nachkriegszeit, hat die Wanderlust nicht nur die Jugend ergreift, sondern wir leben unter den Wandergesellen jeden Alters. Und was ist es, was die Menschen zum Wandern treibt? Die Schaufel, unsere Heimat kennen zu lernen und Körper und Geist in Gottes freier Natur zu stärken. Und welches Ziel ist es, welches sich all die Wanderer stellen? Nicht das Hochland mit seinen kahlfreien, verstaubten Straßen, wo sich nichts dem Auge bietet als langweilige Altsandsteinkäste. Nein, das allgemeine Ziel ist das Gebirge mit seinen abwechslungsreichen Landschaftsbildern, mit seiner ozeanischen reinen Luft und seiner heiligen Stille in den ausgedehnten Wäldern. Da weitet sich die Brust und lädt sich die Wangen. Nicht zuletzt aber laden den Wanderer unsere Bergespiel mit ihrer herzlichen Fernsicht, deren es gerade in unserem östlichen Erzgebirge eine stattliche Anzahl gibt. Nehmen wir zunächst einmal die für Dresden Wanderer am bequemsten zu erreichenen Berge. Da steht zunächst an erster Stelle der imposante von allen, der wie aus der Erde emporgeschossene Falzalster, der Geising. 224 Meter hoch, bietet der selbe von seinem 20 Meter hohen Loußenturm Fernsichten von ungeahnter Schönheit. Nach Norden

und Osten gewährt er Ausblicke ins Elbtal mit seinen jenseitigen Höhenzügen, nach der Sächsischen Schweiz bis hinüber zu den Lausitzer Bergen und nicht weiter bis ins Riesengebirge. Nach Süden, ein herrliches Panorama, der Erzgebirgszug mit seinen verschiedenen Berggruppen vom Elbtal nach dem Wilsdruffer Land und Zinnwald, und im Westen erblicken wir Frauenstein mit seiner alten Burg. Mag nun der Wanderer kommen von Bärenstein, von Geising, von Ripsdorf oder Altenberg, von überall her findet er gut markierte Zugangs- und Aufstiegswägen. Das Unterkunftshaus des Erzgebirgsvereins Altenberg sorgt für gute Unterkunft. An nächster Stelle steht der Rähleberg. Mit 904 Meter Höhe überträgt er zwar den Geising, doch ist die Fernsicht nicht wie bei jenem nach allen Himmelsrichtungen offen, denn nach Süden ist er geschnitten durch die charakteristischen Wetterfichten. Der Turm des Rähleberges, welcher nur geometrischen Zwecken dient, ist nicht für das Publikum offen. Wendet man sich vom Rähleberg nach der böhmischen Grenze zu, so trifft der tiefenländige Wanderer auf die sächsischen Zugsteine. Mitten im Walde gelegen, sind es drei entworfene Vorburgställen, von welchen man einen herrlichen Bild auf die Spalten des böhmischen Mittelgebirges genießt. Der Mittelschauer ragt in seiner majestätischen Gestalt über alle heraus. Im Weitem bläst aus dem Tannenwald der Bahnhof Wilsdruff und Neustadt zu uns herüber. Wettinshöhe und Rauschenbach gewähren Ausblicke in die nähere Umgebung und soweit nicht

für eine Halbtagswanderung eignet sich der Luschberg b. Glashütte, welcher schöne Rundblicke zuläßt. Für mehrtägige Wanderungen dienen die Orte Altenberg und Geising freundliche Unterkünfte. Die ausgedehnten Waldungen unseres östlichen Erzgebirges bieten dem Wanderer einen Jungbrunnen für Leib und Seele. Darum: Wanderer lenkt deine Schritte hinauf in die Berge!

## Bermischtes

\* Schnell und schwierig. Ein Hotel in Ohio hat eine kleine Maschinerie in Gebrauch, die offenbarlich gefälschte oder wertlose Scheine, welche von den Hotelgästen in Zahlung gegeben werden, durch Feuer vernichtet, vorher aber die Unterschrift und das Bild des Baltes photographiert, den man im Privatzimmer des Kästners, wie ganz zufällig, bittet, auf einem bestimmten Stuhle Platz zu nehmen. Während sich der Raum noch verzögert, erklärt man dem erkundigen Gast, daß man in seinem und im Interesse des Hotels nicht anders handeln könne, und erhielt die Begeleitung der Rechnung in bar.

\* 667 000 „Kinder-Bräute“ in Amerika. Nach einer jüngst in amerikanischen Blättern veröffentlichten Statistik gibt es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 667 000 sogenannte „Kinder-Bräute“, d. h. Mädchen unter 16 Jahren, die schon geheiratet haben. Das Heiratsalter für junge Mädchen ist nämlich in 14 Staaten auf 12 Jahre, für junge Männer

auf 14 Jahre festgesetzt. Dagegen ist durchweg Schulabschluß bis zum 14. Lebensjahr vorgeschrieben, sobald also eine „junge Frau“ die tatsächlich mit 12 Jahren heiratet, noch zwei Jahre in die Schule gehen muß.

## Zur Reichs-Strohhaimode-Schau

Wenn du noch einen Strohhut hast, so danke Gott und sei zufrieden. Wenn er auf deinen Globus passt, ist Gott und Stein der Segen der Menschen. Ab ersten Mai ist's Mannespflicht, daß Haupt mit Stroh sich hold zu schmücken. Ein Kavalier muß vorher nicht. Die Mode hat so ihre Nüden. Auch ist es nötig, daß man warte. Sie ist noch Outfit in April. Sieh erst der Mode in die Karte! Man muß doch wissen, was sie will. Schnell in den Schrank die schwarze Dohle, den Schläpp, den Plissé, den Jägerhut. Geh! Eile! Einen Strohhut holst du Mode will, daß man das tut. Ob deines Hauptes Haar ist leicht. Ob uppig die Vegetation. Es sei dein Blick auf Stroh gerichtet. Und so viel Geld, das kostet schon! Den „Obendrauf“ das Stroh zu tragen, darunter ruht den Verstand, ist logisch. Der ist zu beladen, so wie das Umgekehrte sind. Stroh hell! Verändert und behändert! raus mit dem Stroh! In Form geprägt! Wenn sich das Schädel Inhalt ändert, das Stroh sich leicht vermischt löst. Es blaue, wasche und neideise. Doch oben auf dem Schädel doch! Darunter dich vom Stroh befreie! Es wächst ja sicher wieder nach!

# Drittes Blatt

Sonnabend, den 2. Mai 1925

## Das Lied der Arbeiter

Hört Ihr, wie der Donner der Arbeit droht,  
Wie die Säge knirscht und der Hammer summt?  
Wie das Eisen unter den Schlägen läuft,  
Wie's von tausend wretenden Rädern braust?  
Mag's zischen und glänzen,  
Was's stechen und spritzen?  
Arbeit ist Recht!  
  
Wir sind ihre Herren und nicht ihre Knechte.  
Unsre Faust ist hart, unsre Haut ist rauh.  
Und unser Herz, das singt sein eigenes Lied.  
Das singt es, was hinaus in den Himmel läutet.  
Wie der Vogel, der mit den Wolken zieht.  
Das lacht und das singt.  
Des Jubels und Klangs.  
Von Lust und von Leid  
Und blühender Minne zur Mutterzeit.  
  
Und schwiegt dann am Abend der Hammer Gedrohn.  
Der Brüder alle, dann reicht Euch die Hand.  
Wie klang noch ein Lied so innig und schön,  
Wie am Feierabend durchs schwiegende Land.  
Wenn Freude mit dem Freunde.  
Die Stimmen vereint.  
Das Herz überzeugt.  
Und all seine Schwachheit in Liedern ergiebt.  
  
Hört Ihr, wie der Donner der Arbeit droht,  
Wie die Säge knirscht und der Hammer summt?  
Wie launenhaft heiter und lauter tönt?  
Die Weile, die Leid, unser Herz durchbraust?  
Mag's pfauen und spritzen, —  
In Sturmmecloden  
Echallt unser Lied  
Vom bauenden Atem der Freiheit durchschlägt.

G. B.

## Mailöser

Mailöser fließt! Dein Vater ist im Krieg,  
Deine Mutter ist in Pommernland,  
Pommernland ist abgebrannt.  
Mailöser fließt!

Wie oft haben wir nicht selbst als harmlose Kinder und später als Erwachsene eine herzliche Freude empfunden, wenn die frohe Kinderschar im Monat Mai die ersten aufgerissenen Mailöser auf der Hand empföhnten und das alte Liedchen anstimmten. Wie lustig gebärdeten sie sich dann, wenn diese plumpen, scheinbar unbeholfenen Burschen ihre Füßler austesteten und die Füßlerplättchen auseinanderspreizten, wenn sie die rötlichbrauen Flügeldecken emporhoben und mit ihren beiden verhältnismäßig langen Flügeln eisigst davonflogen nach dem ersten Baum, um sich an seinen Blättern gütlich zu tun.

Wer aber vermugt all die Verluste zu schämen, welche dieser kleine Ritterkrieg in manchen Jahren unseren Gärten, Feldern und Wäldern zufügt! Und doch ist der Mailöser nicht allein der Schuldige. Wir selbst sind seine unfreiwilligen Mithuldigen; denn durch die Bearbeitung des Erdobogens tragen wir viel zu seiner Fortpflanzung bei. Es ist bekannt, daß der Mailöser 4 Jahre gebraucht, um seine Umwandlung zu vollenden und seine Laufbahn aufs neue zu beginnen, während die meisten übrigen Insekten ihre Entwicklung schon im Laufe einer Jahreszeit oder höchstens in einem Jahre vollziehen.

Wenn der eigentliche Mailöser im Mai fließt und sich auf die Blätter der Bäume und Sträucher stützt, um sie gierig zu verzehren, so richtet er gewiß großen Schaden an, namentlich dann, wie es zuweilen vor-

kommt, wenn er in solchen Mothen auftritt, daß die Blätter schwarz polzigen. Die eigenlichen Verwüstungen richten schon die Engerlinge an, aus denen sich der Mailöser entwickelt, indem er die Wurzeln aller möglichen Pflanzen antrifft. Seine Lebensbedingungen werden durch die Aufzehrung des Bodens verletzt, ja erst geschaffen. Aber doch können wir des Unholdes halber nicht darauf verzichten, das Land zu bebauen.

Es bleibt uns daher nur übrig, uns nach anderen Mitteln umzuschauen, um diesen Schädling zu bekämpfen. Das Vertilgen der Engerlinge allein ist wenig wirksam, zumal er nur wenig natürliche Feinde hat. Aber der Fang und das Vertilgen des Mailösers selbst perspektiv eher Erfolg. Tötet man ein Räuberweibchen, so vernichtet man damit zugleich 30 bis 40 Engerlinge, denen es das Leben gegeben haben würde. Tötet daher der Mailöser in irgendeiner Gegend in so großen Massen auf, daß er großen Schaden anrichtet, so lohnt es sich durchaus, gegen den Mailöser in den Krieg zu ziehen.

## Die liebe Sonne

Nun kommt sie wieder um die Ecke und steigt bald über Nachbars Siegeldach, die gute Sonne. Ach, wir haben schon so lange auf sie gewartet und sohlen in den dünnen Tagen hinter den Gardinen, um die Wochen zu zählen, bis daß sie kommen möchte. Nun ist sie da und lädt. Schenkt dem Järling im Bauer ein neues Lied, den Fuchsen und Pelargonien am Fenster neue Knospen und uns'rem Herzen eine schöne, zarte Hoffnungsbüste auf bessere Zeit. Sie meint es so feh gut, die liebe Sonne. Wie lebhaftvoll hat sie mancher Krante erwartet, denn sie nun wieder übers Gesicht streicht und desten Hände sie wohlgläckig wärmt. Da wird auch der alte Husten weggehen, und das Reiben und Bohren in den Gelenken wird langsam verschwinden. Aus den Gärten startet es uns nicht mehr öde und langweilig an, die Bäume prangen in ihrem weichen Blütenkleid und schönen hellgrünen Hauben, und die Kinder spielen wieder unten Ringelreise, wie zu unserer Kindheit, nur daß wir damals froh mit dabei waren. Oh, die liebe Sonne meint's gut, hat tieles Verstecken für alle und zaubert uns in Kürze die prächtigsten Landschaften vors Auge, läßt Tulpen schaukeln und Blüten auf die Hofmauer lehnen. Auch die Menschenherzen erwärmt sie und bringt etwas Auferstehen geweckt, fröhlichkeit ins trübe Gemüth. Oh, wie hab ich so gern die liebe Sonne!

## Steuerkalender für den Monat Mai 1925

### Reichsteuern.

5. Mai: Lohnsteuer. Ablösung der Steuerzüge für die Zeit vom 21.-30. April 1925. Steueratz: 10 v. H. von Lohn oder Gehalt, soweit er 60 M. monatlich, 15 M. wöchentlich oder 2,50 M. täglich übersteigt. Erhöhung um 1 v. H. für jedes unterhaltungsbedürftige Haushaltungsmitglied. Keine Schonfrist.

80)

(Nachdruck verboten)

Der alte Knecht war sächlich aufs tieße betrübt, als er den Bescheid von der bevorstehenden Abreise erhielt. Er verlor kein Wort über diesen Entschluß, denn er wußte, wie alles in diesem Sommer an Fernleitners Nerven gerissen hätte. Traurig und wehmäßig half er Ruth jeden und bedauerte sich als einzige Bitte die Erlaubnis aus, Fernleitner und Ruth eine Strecke begleiten zu dürfen.

Fernleitner nickte von Herzen Schwärzung. „Wir werden die Sache so machen“, schlug er vor, „daß wir noch einmal über den Gletscher auf den Gipfel steigen und dann nach Süden absteigen.“

Ein glückliches Lächeln trat auf Loissis Antlitz, und zufriedener als er gekommen war, ging er, die letzten Vorbezeichnungen zu treffen.

Anderen Morgens strahlte ein blauer Himmel über dem ganzen Gebirgsstock, als Fernleitner, schon fertig zum Abmarsch, vor die Hütte trat.

Dom gab es einen herzlichen Abschied von den drei Sennern, einen Küßchen von Vollmer und Wildenbrunner, die noch einmal versuchten, ihr Tun vor Fernleitner zu entschuldigen. Dieser hörte die Gründe und nickte mehr der Form halber, Verzeihung. Im Herzen aber blieb er erschöpft und schritt nach einigen höflichen Worten des Abschieds rasch davon, um die Verstimmlung nicht wieder Gewalt über sich gewinnen zu lassen.

Ruth und Loissi folgten ihm, noch oft zurückwinkend, und mühten sich ehrtümlich, seiner drängenden Eile gerecht zu werden.

Der Empfang im Observatorium war so herzlich, daß eine längere Rast unabwendlich blieb; auch wollten Vollmer und Emma Diesel mit nach dem Gipfel kommen, wodurch da sie zur Zeit nicht vorbereitet waren, ein weiterer Aufenthalt entstand.

So stand die Sonne schon ziemlich hoch am Himmel, als man begann, den Gipfelstiel empor zu stemmen, und es wurde heimliche Mittag, bis man die Spitze erreichte.

Dort angelangt, ließ man sich nieder zu längerer Rast; denn es lag sich gut, beschienen von der wärmenden Sonne und umspült von den frischen Bergwinden.

Die Lust war rein und klar, und der Blick reichte bis in unendliche Weiten.

Fernleitner schaute sinnend über die Berge hin, die aus der Ferne grüßten, und begann zu träumen, bis ihn Vollmer mit scherzendem Zorn rief.

„Wie wird das nun werden mit euch?“ rief er laut. „Sag das heute ein Abschied für immer, werdet ihr dem Wilden Jäger, eurem geliebten heiligen Berg, auf ewige Zeiten unterwerden, oder findet ihr, wenn der Sommer wiederkehrt, den Weg wieder zurück zu uns?“

„Das ist eine schwere Gewissensfrage,“ antwortete Fernleitner aus seinen Träumen heraus. „Denn es gibt vieles, was mich nach dem Wilden Jäger zurückzieht.“

„Und das legte mich doch stärker zuriß!“ sprach Loissi mit starker Mahnung. „Oder wäre es möglich, daß Sie den heiligen Berg treulos verlassen könnten, weil ein paar Unheilige sich in das Heiligtum gedrängt haben?“

Ein großer voller Blick aus dunklen, wehmäßig ins Weite blütenden Augen traf den Sprecher. „Du hast recht, Loissi,“ erwiderte Fernleitner dann im Tone eines Schwurs. „Trotz allem, was gleich — es wäre seige, den Kampf jetzt schon aufzugeben. Und dann gelobe ich hier, auf dem Gipfel des Berges, in feierlichem Schwur: „Ich lehre wieder!“

Drei Hände vereinigten sich in festem Druck; denn gleich Voll hatte auch Vollmer mit zugegriffen. „Das soll ein Wort sein!“ rief er voll Freude. „Denn wer sich auch herumtreiben mag in den Hängen des Berges — so wie wir ihn sehen, sieht ihn kein anderer. Und wenn sie es dir zu tun treiben, drunter auf der Hochalm, dann komm nur stags heraus zu mir; denn bei mir ist man den Menschen fern und dem Himmel näher!“

„Ich kann es nicht,“ erwiderte Fernleitner noch einmal.

10. Mai: Umlahsteuer. Voranmeldung und Zahlung der Monatszahler für den Monat April. Sowohl für Voranmeldung wie Zahlung eine Schonfrist von sieben Tagen bis zum 17. Mai einschl. Steueratz: 15 v. H. (Vorsteuer 10 v. H.) des steuerbaren Umlages. Besondere Bestimmungen für Zwischenhandels-Einfuhr und Ausfuhr gelöscht.

20. Mai: Einkommen- und Adver- schaftsteuer. Voranmeldung und Vor- zahlung der Gewerbetreibenden, und zwar der Monatszahler für den Monat April. Steueratz: Grundstück 1,5 v. H. der Betriebszinsnahmen im April nach Abzug der Löhne und Gehalt. Sondertilgungen für einzelne Gewerbetreibende. Gewerbeaufsichtsamtliche Erwerbsgelellschaften haben als Mindestbetrag drei Achsel v. T. des veranlagten oder geschätzten Vermögens zu zahlen. Schonfrist sieben Tage bis zum 17. Mai einschl.

15. Mai: Zahlung der Vermögenssteuer auf Grund des letzten Vermögenssteuerbescheides. Schonfrist sieben Tage bis zum 22. Mai einschl.

15. Mai: Einkommensteuerzahlung der Landwirte für das zweite Quartal 1925. Steueratz: 0,75 Reichsmark für je 1000 Ml. des Vermögenssteuerwertes. Schonfrist sieben Tage bis zum 22. Mai einschl.

15. Mai: Lohnsteuer (siehe 5. Mai) für die Zeit vom 1.-10. Mai.

25. Mai: Lohnsteuer für die Zeit vom 10.-20. Mai (siehe oben).

Bellagten die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen hätten, so bestehen dagegen keine rechtlichen Bedenken. Seine Auffassung beruht in der Hauptheit auf der Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse des Falles. Die Annahme, die Militärvölke hätten in der Nachkriegszeit ihre frühere Bedeutung eingebüßt, seien deshalb häufig in den Beispielen unberechtigter gelangt und der Gefahr gefährdet zu werden, besonders ausgelebt, mag als der Revision zu günstiger Erfahrungszug gelten. Die Nachprüfung ergibt indes keine Veranlassung, ihn zu beanspruchen. Der Militärvölker war vor der Staatsumwandlung ein sorgfältig gehütetes Kleinod, bei dessen Verlust oder bei dessen Unbrauchbarwerden schwer Unannehmlichkeiten und auch Strafen drohten. Mit der Aufhebung der militärischen Kontrolle ist dies weggefallen. Gewiß werden auch jetzt noch viele alte Soldaten ihren Fahrt als eine wertvolle Erinnerung und als eine Bescheinigung ihrer Kriegstage treu aufbewahren und vor Beschädigungen hüten, aber dennoch liegt es auf der Hand, daß man nach dem Wegfall des Zwanges mit den Militärvögeln häufig losgelöst umgegangen sein wird. Sonach ist der Aufstellung des Bordrichters nicht entgegenzutreten und auch gegen seine Darlegungen sind rechtliche Bedenken nicht zu erheben. Die Revision war daher zurückzuweisen. (R.G. VI 312/24 vom 10. Februar 1925.)

**Naumann  
Nähmaschinen**



**Germania  
Fahrräder**

Die Meisterwerke  
heimischer Technik  
in den bekannten  
**Winkler-Läden**  
Struvestr. 9 / Jonathstr. 19,  
Progrestr. 33  
Leichte Teilzahlung!

Seit  
1825 100 1925  
Jahren  
sind Roettigs Augengläser  
Qualitätsware.

**Optiker Gebrüder Roettig**  
Dresden-A. Prager Straße 23

Und dann stieg er, indes die anderen ihm lange nachgaben, nach Süden ab, den blauen Gipfeln zu, die ausdistanzierten Rebels grüßten.

## Bernleitner Kapitel

Von Bernleitners Kreise an betrachtete nach Vogelreuter sozusagen als Alleinherrischer im Gebiet des Wilden Jägers. Dachte er bloß stets einen gewissen Druck empfinden, eine Art von Beeinträchtigung, wenn er mit Bernleitner als dem Haupt der Künstlerkolonie rechnen und rechnen mußte, so glaubte er mit der Gewinnung Vollmers und Wildenbrunners für seine Zwecke jeglichen hemmenden Nebeneinflusses befriedigt zu haben, da er sich für berechtigt hielt, den jungen Geologen, der eifrig und engstiligen Forschungen oblag, zu übersehen. Er hätte diejenigen Forschungen ohne Zweifel mehr Interesse geschenkt, wenn er gewußt hätte, daß sie sich vorwiegend mit dem Gletscher und seinem geheimnisvollen verschwindenden Wasser beschäftigten. Aber sein stets nur auf das Oberflächliche gerichtete Geist argwohnte gar nicht, daß sich zwischen diesen Gletschermassen und seinem Hotel Galizien umhänge ergaben, die für ihn und sein Unternehmen noch einmal sehr gefährlich werden sollten, und so rüstete er mit bemerkenswertem Eifer für die Einweihung seines imposanten Hauses.

Vollmer und Wildenbrunner, die neben ihren Arbeiten Mühe genug hatten, das Wirkeln Vogelreuters zu verfolgen, konfrontierten schon bald mit einer gewissen Genugtuung, daß sich Vogelreuter auf sein vielseitiges Geschäft vorzüglich verstand.

Die Fertigstellung des Nobbanes, insbesondere aber die Ausbildung der Innenräume, die Einrichtung der Säle und die Möblierung der bevorzugten Fremdenzimmer bestreit er mit einem Eifer, der nur von seinem unerträglichen Geld in allen diesen Dingen übertrffen wurde.

*Fortschreibung folgt.*

## Theater

**Neu&old er Schauspielhaus.** Deutsche Uraufführung „Tirces Heirat“. Komödie in 3 Akten von André Picard und B. A. Jagor-Schmidt, deutsch von Julius Elias. Eine Inszenierung ohne losendes Deckblatt, ohne gehaltvolle Güte, ohne aliumigen Dukt! Ihre Eintritt war wohl nicht zwingend. Dem Fabrikantenpaar hat es vor allem an starker Begeisterung gemangelt, die das Ziel unverrückt im Auge behält; der Schluss liegt mehrfach um. Auch in das Stück nicht allein; es trügt die Kenntnis des Autors, des Komödien, der Poëse, der übermütigen Poëse; wo die Helden ihre Parastenialität gellt beleuchtet sich, schaut Weltabend ins Spiel; der Liebestreum ist in poetische Farben geschildert; aber dem Schluß aber lagert vor Melancholie. Übermäßige Kühne haben es sich die Verfasser nicht gemacht. Bekannte Motive treten in Erscheinung; Unwahrscheinlichkeiten, Uebertriebungen, mögeln man in den Läufi nehmen; der Blutstrom geliebten Weines treibt nicht; das Herz fängt keinen Sprung auf. Die Diskussion ist oberflächlich und falsch. Die letzten Aufzugsabenden erscheinen bei allen Bodysprüchen einheitlicher und gehaltvoller; der „Blauhund“ gar ist dagegen Edelgut voller Einzelheiten, sein Dialog ein blendendes Gewand. Als unbeschwerter Unterhaltungsstoff loiser Struktur aber ist die Neudeutung ausdrücklich, auch kann man ihr Spannung nicht abschauen. Im Mittelpunkt um eine moderne Liebeszauberei. Tirce ist eine vielumchwirrte Künstlerin, Varietéstar wohl. Sie hat Alters und Leidenschaft der Dame, ist aber aus den Niederungen gekommen, und in unbewachten Augenblicken bricht das Proletariat durch. Ihre kuppelige, weitherige Mutter hat sie zur schönen, eleganten Männerfülle gemacht. Der Sinausstich ist handig vom berechnenden Intellekt. Als Liebhaberstreich dient ihr eine Pierrotcuppe und wird zum Symbol ihrer Liebesfähigkeit; auch die Männer sind ihr notwendige Zugaben froher Stunden und — Objekte der Ausdeutung. Aber sie handelt sie immerhin animalisch, erträglich und abwechsl. Am Silvester nun ist ihr Vater, Millionär und Uebergimpel, auf den Helm gegangen; morgen schon werden die Zeitungen das Verlobnis bekanntgeben. Heute aber willst sie sich noch einmal bei Schönmann dem Sekte in den Strudel der Freude und Lust mit ihrem hundsch gegebenen Verbrechen. Und ihr gegenwärtig bevorstehender Künftling Claude wird sich als Pierrot auf ihr Lager; Sektranz, Traum, Wirklichkeit mischen sich. Und als Tirce am anderen Morgen der Wacht bei uns Gebot steht, da bricht, unveracht vom müchnern Verstande, warme Menschlichkeit durch, der Trieb vorzunehmster Hinsicht. Alles geben, mit wollen Händen geben will sie, verzichten auf Namen. Name Vermögen. Und wie möglich sinnnt ihr Liebedramm! Claude ist begeistert und nur auf Bekämpfung der Sinnlichkeit, er ist eine tönte Pust, ein verschämtlicher Schnäckling ohne Mannestolz, ohne Loversfreudigkeit, die Würde des Danzendeins sein Ziel. So wird Tirce mit ditterlühn Gesicht doch Frau Vater. Eigentlich der schönste Stoff für eine Tragödie. — Der Kreis Gestalt zu geben, ist nicht eben leicht. Denn sie ist ein Weibchen mit abschünen Ausdruck, in Blaumlein, Spannebein; sie ist aber auch trotz allem ein Geschöpf der Gossen und Gossen und leidet bei der ersten Fahrt ins Hotel ungewohnter Geschäftsräumungen einen Schrecken. Annaliese Wirsche möchte das sehr anerkennenswert und den Betuchern offenbar außerordentlich in Dorf, wie der ledholti Besitz und die reichen Blumenpflanzen befinden. Ob sie ihr natürlich nicht schwer, die losende Strenge zu sein und mit dem intimen Männerregen Kabe und Mans zu spielen; sie gab sich da überlebhaft und sprudelnd, beherzigte über die Geschäftie gleichmäht. Gena entzündend fanden wir sie im Selbstkipp und Liebesträume; ihr dezentes Spiel verdrehte das Geselle der Situation merlich. Am Glückszettel riss sie fort und stand nach der Enttäuschung überaus erschüttert, betroffen, erstickt da. Die ungebündigen, völkerhaften Anklamungen hätten weniger mächtig sein können. Die Gesamtstellung aber ist als höchst

temperamentvoll und persönlichkeitsstark zu bezeichnen. Der Obertrioett Payerer ist eigentlich eine vergroßerte Ausgabe des Prof. Paulus im „Mausfuß“. Marx & Söhne ließ ihn in naiver Hinwendung und läppischer Freude werten. Die Bassisten der Liebesdörigkeit mimmen mit mehr oder weniger Glanz Karl Koch, Richard Benda, Alfred Stötzer, Egon Erwin, Emilie Wieser, die soforte und immer noch abenteuerliche Mutter, wurde viel leicht und trug geduldig bald eine knusprote, bald eine weiße Perücke, auch einen formenprägenden Schafanzug. Riedl sah Alice Kanal als Kommerzjägerin aus; Gusti Roade-Pau, Antonie Pottschel und Hedwig Prinzig bedeuten austümliche Autot. Carl Baum.

dass sie beim Beschaffen der Beweise mitgemischt, oder legierte auf Kollegen mit anderen Frachtlöschen aus den Neuköllner Güteranlagen mit hinzu, oder aber später dann den Hohlen jüngestanden haben, soweit diese nicht gleich selbst das Schätz abgeholt haben.

Durch diese vorgenannten außerordentlich großen Unregelmäßigkeiten und auch langjähriges Dilettieren wurden vielfach Abhänger wie Empfänger schwer geschädigt oder sonst in oft ganz unangenehme Lage versetzt. Arbeiter und Angestellte, welche mit der Auflösung oder Abholung beauftragt waren, insbesondere Kutschier, Kutschwagenfahrer und Motorfahrer in Verdacht gebracht, selbst unreelle Handlungen begangen zu haben. Zugbegleitpersonal, Bahnhofsbeamte und Arbeiter auf anderen Bahnhöfen usw. mihiens einmal gebürt und bahnamtlich vernommen werden, wenn nach Verbleib von Frachtlöschen oder bei Heraufzurufen der Polizei verhören sollten.

Die Verhandlung findet im Schwurgerichtssaale statt, den Vorst führt Landgerichtsrat Dr. Ott, die Anklage vertritt Staatsanwalt Seif, die Verteidigung haben sechs Rechtsanwälte übernommen. Zur Ausführung des Sachverhaltes ist eine Anzahl Zeugen vorgelesen worden. Die Angeklagten sind in Dresden und dessen Umgebung, ferner in Oderfriedendorf, Lenz, Ebersbach und Freiberg wohnhaft.

Der Prozeß konnte noch am Donnerstag Mitternacht zu Ende geführt werden. Was die zur Aburteilung angesetzten Einzelfälle anlangt, so waren insgesamt 29 herausgezogen worden. Einmal handelt es sich um Dienstleute oder Betriebsangehörige zur Versendung aufgezettelten oder für Dresdner Empfänger angekommene, ferner um zur Weiterleitung bestimmte Frachtkörper, welche oftmals eine ganze Waggon-Güterbahnarbeiter u. v. beteiligt war, die sich dann in den jeweils erzielten Erlös teilen. In diesen Fällen wurden die als überzählig oder ürrenlos geltenden Güter oder Teile von Frachtlöschen auf Kutschwagen aus dem Betriebe der Neuköllner Güteranlagen hinausbefördert, und an die näher bezeichnete Worte abgeliefert. Als Angeklagte kommen hier in Frage die Güterbahnarbeiter Johann Georg Böhl, 32 Jahre alt, Heinrich Max Torker, geb. 1889 zu Görlitz, Ernst Max Dietrich, geb. 1884 zu Schönfeld bei Großenhain, Hugo Franz Reinhart, 40 Jahre alt, Edmund Gustav Schröder, geb. 1887 zu Dorf Wehlen, Gustav Max Hermann, geb. 1883 zu Altkirchhain, Richard Max Schlecht, 32 Jahre alt, Emil Max Umlauf, 43 Jahre alt, Ernst Hugo Hartmann, 35 Jahre alt, Willi Hermann Bosin, 20 Jahre alt, Max Robert Süßbier, geb. 1883 zu Steinbach, und Max Bruno Spreer, geb. 1879 zu Naundorf, die Güterbahnschaffnerin Anna Sophie Paul Müller, 32 Jahre alt, Gustav Westmann, geb. 1884 zu Steinigtwaldsdorf und Albert Kriegel aus Leipzig, sämtlich bis dato unbekannt. Von den vorgenannten Angeklagten gehörten Böhl, Schlecht, Süßbier, Schröder und Torker dem Betriebsteam an, letzterer war sogar der Vorsteher.

Eine weitere und zwar direkt gemeingefährliche Gruppe von Diebereien beginnen Böhl und Schlecht als Betriebsräte für sich gemeinsam in der Abteilung, den Eltern dann auch allein einzustechen. Diese beiden Angeklagten entfernen von unterstellten oder eingelagerten Gütern Signum und Adresse des jeweiligen Empfängers, bezeichnete die Frachtkörper neu, stellten andere Frachtkörper aus und ließen dann die Güterbahn an die Adresse des Güterbahnschaffners Julius von Höhn in Taura bei Königsbrück laufen, der die Sendungen dort in Empfang nahm und auf seinen Güterwagen wieder nach Dresden an die vorgeschriebenen Adressen transportierte. In solchen Fällen wurde verschiedentlich an einer anderen Deklarationszeit, vielleicht weitaus später, eine geistige Übereinkunft zwischen den Angeklagten getroffen, dass sie zusammen, unter Verwendung eines Teiles ihres Angaltes verraud zu haben. Von den vielen Fällen wurden insgesamt 29 einzelne Frachtkörper herausgezogen und zur Aburteilung angezeigt. Dasselbe wurden 11 Güterabgarnen (Geschäftsfällen, nicht sogenannte Handels- oder gar bloß Gütergerüchen), ein Altertumsschrank, ein Doppelzylinder-Schlüssel, vier Stück Rohrhalze, ein Kindermesser, je zwei Ballen Stoßbrot, Tücher, Servietten, je ein Ballen Oberbaumkraut, Böttcherei, Leinwand und Rossmilch, zwei Ballen Kremeleber, ein Ballen Leder, drei Ballen Brotbrot, Bildwolleleder, eine Kiste Schuhwaren, eine Kordelkette Schuhe, drei Kisten Süßigkeiten und zwei Flaschen Kognak geklaut. Die vorgenannte Diebeschaft hatte verschiedene erheblichen Wert. Um diese oft sehr umfangreichen Frachtkörper zu gründen, wurden Veräußerungen und Überdeckungen verübt oder gesäßt. Frachtkörper unterwarf nur bezettelt oder sonstige Vermerke angebracht, als feinen Schmieden beruhten einige davon oder ein Minder, erwähnt so zu sein, es gewesen. Andere Angeklagte wurden beschuldigt,

## Für die Hausfrau.

Schmachhaft zubereitete Eier. Man sieht die Eier hart, entfernt den Dotter und zerquält ihn mit einer Peile Senf, Soße, einer Sardelle und einem Löffel Öl. Hierauf füllt man mehrere Eiblästchen mit dieser Mischung. Das Ganze wird auf einer Schüssel garniert, mit Gewürzrührchen, Naschissen, Petersilie und Sardellen serviert und bietet eine höchst pflichtige Nachspeise.

Um Frühstück zu lebhaftem Wuchs und reicher Witte zu bringen, begiebt man sie wöchentlich 2-3 mal mit Wasser, in dem man Peruquano aufgelöst hat. Man rechnet auf 8 Liter Wasser 3 große Löffel Guano.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

In am Tuoh, Dresden. Deutlich sein, deutsch denken und handeln ist die Pflicht des Tags. Datum unterstellt jeder die deutsche Industrie und reiche war deutisches Vieh. Was undeutsche dasgelegte Staatsamt zu leisten vermag, das zeigt ein Bruch im Nürnberger Spezialausschuss „Zum Tuoh“ in Dresden, mit Eingängen Webergasse 10 und Schießstr. 9.

## Continental

Regenmantel-Hüte



gummier u. imprägniert. Damen, Herren u. Kinder. Vorbildlich in Schnitt u. Sitz unter Verwendung bester Stoffe u. Zutaten.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

So gut wie Continental-Resten.

## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

81

(Nachdruck verboten.)

Als der Maler und Musiker einmal des Vorzuges auswählten wurden, von dem inzwischen zum Generaldirektor ernannten durch den weitläufigen Bau geführt zu werden, ließen sie aus dem Staunen über das Geschehen nicht heraus. Gewiß gab es auch einfache Blümmer, aber daneben war das gesamte Raffinement modern-turkischer Wohnungskunst verwendet; da waren Schlafgemächer, in denen breite Himmelbetten und direkt verschließbare Türen und geheimnisvolle Aufzüge, auf denen man Spelen ohne Bedienung aus der Nähe an ihren Behlimmungsort befördern konnte.

Mit ausgesuchter Eleganz waren die großen Säle ausgestattet, der feinstliche Musiksaal der intim lauschige Speisesaal und der gemütliche Rauchsalon, der auch als Spielzimmer gedacht war.

Aber nicht nur im Hause selbst waren Wunderdinge verbreitet worden, auch die Anlagen rings um das Hotel vertrieben durchweg die Hand von Meistern in ihrem Fach. Da waren Tennisplätze angelegt und Plätze für andere Spiele; durch Ausnutzung einer natürlichen Vertiefung in der Bodenfläche der ehemaligen Almweide war ein See geschnitten, der im Winter dem Eislaufsport dienen sollte, und im Sommer von schlanken Rähnen durchzogen ward.

Hübsche mit riesen dekorative Wege führten den Berg hinan, bis zum Gleischer, eine stattliche Schar herzlich ausgebildeter Führer wurde zur Verfügung gehalten für Hochtouristen, die das Wagnis unternehmen wollten, das Haupt des Wilden Jägers zu bestiegen.

Aber die Tätigkeit Vogelreiters erstreckte sich auch auf ganz andere Gebiete: mit unvergleichlichem Geschick bereitete er eine riesige Residenz für das neue Hotel vor, die das Ziel im Auge hatte, die neue Gründung mit einem Schlag in der ganzen gebildeten Welt bekannt zu machen; da gab es Postkarten mit Ansichten, verschiedenes Prospekte mit Bild und Text und ganze Heftchen, die in gewandter Form die unver-

gleichlichen Schönheiten des Berges preisen. Ein anderes Buchlein erzielt eine hübsche Holzschrift von Böhlerns Gefälschungen des Wilden Jägers, und erzählt u. a. auch von der kleinen Künstlerkolonie der oberen Hochalm, dabei nur Bernheimer Berlin und seine Abreitung gegen das Hotel geschickt verschwiegen.

Aber selbst mit diesen vielseitigen Vorberichtigungen, die in Hunderten von Exemplaren in alle Welt versandt wurden, zur Auslieferung in Hotels, Gasthäusern und Eisenbahnläden, ließ es Vogelreiter nicht genug sein: als die Zeit der Hotelerböschung nahe kam, bejegte sich der findige Generaldirektor einen in allen Zweigen seines Berufes bewanderten Journalisten, der nur die Aufgabe hatte, für das neue Hotel Reklame zu machen.

Der Mann hieß Franziskus Bobraschel und kam aus Wien, wo er dem starken österreichischen Einschlag dieser Stadt sein Dasein verdankte. Von Nationalität Böhme, hatte er von jener Welt auf gewisse internationale Beziehungen gelegt und bediente rund drei Dutzend reichsdeutscher, österreichischer und Schweizer Zeitungen. Die ernsthafte Presseleute zwanzig Jahren ihn über die Achsel an, denn er hatte eine geradezu abgrundtiefe Berichterstattung für alle jene reinen Erfüllungsleute, an denen selbst der findigste Journalist nichts zum Ausmischen hadt. Aber sein Weizen blühte, wenn sich Dinge ereigneten, die durch geschickte Aufmachung gewannen, und ein boshafter Spötter batte einmal das Wort von ihm gesagt, daß seine Phantasie nichts dann die großen Orgien seiere, wenn der nächste Berichterstatter ehrliebste, daß eigentlich nichts zu melden wäre.

Doch Franziskus Bobraschel nach dem Gesagten aus dem neuen Hotel hinzureichend Stoff für eine geradezu aufsehenerregende Berichterstattung zog, bedarf wohl keiner höheren Verstärkung. Sein findiger Geist suchte in den Sälen, durchwanderte die Räume und füllte selbst noch die Dämmenlöcher der Luxusgemächer nach Sensationen um. Aus der Künstlerkolonie und ihren Beziehungen zu dem neuen Hotel schuf er einen Roman; aus Bernheimer machte er einen zweiten Goethe, der aus Gleisverschaltungen tiefe Gedanken über Menschenleidenschaft zog. Böhlern verglich er mit Gesantini. Böldenbrunner mit Richard Strauss und Bach

Marlow wurde zur tanzenden Nymphe, die einer Esse gleich über Almwiesen dahinschwiebe. Sogar der alte Voil mußte es sich gefallen lassen, daß der Böhme ihn in ein rätselhaftes Wesen, in einen gelungenen Bruder des Jörgi Uhl verwandelte, und wenn Franziskus Bobraschel noch Wildentwurf und seine Bauern gelann hätte, dann wäre der Habsel wohl kein Ende gesezen.

Seine wortreichen, von selbstamen Nebelsäulen durchflochtenen Artikel indes erreichten vollkommen ihren Zweck: man wurde aufmerksam auf das neue Hotel, und da geordnete Ausflüsse noch immer über eine gewisse Autorität verfügen können, wurde nur ganz vereinzelt der Spott laut, der in den meisten Fällen wirkungslos verpuffte, ohne zu schaden.

So häussten sich, als der Tag der Eröffnung näher rückte, die Anmeldungen, und die zwei Portiers, denen die Pflicht oblag, die Zimmer gerecht zu verteilen, hatten vollaus zu tun, um allen Anfragen der Fremden genügen zu können.

Vogelreiter schmunzelte und rieb sich die Hände: der Aufzug war vielversprechend und berechnigte, zu den folgenden Hoffnungen.

Franziskus Bobraschel aber, der bislang gewandte Phantasie, wurde eingeladen, noch vierzehn Tage zu bleiben, um über die ersten Gäste des neuen Hotels und seine feierliche Eröffnung genau so eingehendes Bericht zu erstatten, wie über seine sonstigen Vorzüge. Da es sich außerdem erwies, daß er über einen vorzüglich schreibenden Geschäftsführer verfügte, wurde sogar ins Auge gesetzt, daß er verschiedene prominenten Fremde interviewen sollte, und auch dieser Plan versprach sehr aussichtsreich zu werden, denn unter den ersten Angemeldeten befanden sich ein Herzog und zwei Fürsten.

Das Badklimat, das sich in den ersten Tagen des Oktober nach und nach einsond, trug internationale Reiseattraktivität. Man konnte alle Sprachen der gebildeten Kulturnationalen hören, und der Thron des auf Urlaub befindlichen Kleinbürgers kam nur ganz vereinzelt vor.

(Fortsetzung folgt.)

# Viertes Blatt

Sonnabend, den 2. Mai 1925

## Spiel und Sport im Wort.

### Sport und Reizmittel

Sportliche Höchstleistung, Sieg im Kampf, Brüderlichkeit eines Körpers, das ist das Ziel eines jeden wahrhaften Sportmannes. Was dazu gehört, es zu erreichen, das wissen nur die Wenigen, die einmal selbst gesiegt haben. Die erste Bedingung hierzu ist Training, und vor dem Krieg hat einmal ein Sportmann ein sehr rüttigtes Wort geprägt: Training ist Asteze. Die Wirkung des Sieges erweckt nicht nur den triumphalen Enthusiasmus des Kämpfers selbst, sondern die belliße Begeisterung der Zuschauer. Sehr deutlich war das beispielswise in Berlin zu sehen, als vor einigen Monaten das Zeppelinflugzeug vor der Ueberquerung des Oceans über der Reichshauptstadt kreuzte. In der Wochensau der Kinotheater sahen wir mitunter das Mitgerissene, den Jubel der Zuschauer des vorlängigen Wettkampfes im ersten Sportland der Erde, in England, so z. B. bei der berühmtesten Ruderregatta des Jahres auf der Themse zwischen den beiden Universitäten Oxford und Cambridge. Diese Begeisterung überträgt sich dann wieder auf die Auszuhenden oder verstärkt ihre Antriebe. Nötig ist jedenfalls ein solcher Ansporn nicht, denn das zeigen die Sportarten, bei denen die Zuschauer nur am Ziel oder an einigen Stellen der Strecke eine (passive) Mitwirkung haben, z. B. Slalomen und Ueberland-Radrennen, nicht während der ganzen Leistung, wie etwa beim Boxkampf. Von einem gefundenen Geist in einem gelunden Körper geht eine starke Steigerung des Lebensgefühls aus. Diese Erkenntnis mag mit dazu beitragen, zu einer Höchstleistung anzutreiben. Nicht immer sind es körperliche Begabung, Ausdauer, Gewandheit, Entschlussfähigkeit, Mut und Kraft, die dabei eine Rolle spielen. Es finden sich auch andere Anregungsmitte, deren Wirkung aber bedauerlicherweise falsch eingeschätzt wird. Das Weisenliche von Reizmitteln liegt nämlich nicht so sehr darin, daß sie die körperlichen Arbeiten erleichtern, als daß sie auf das ganze Nervensystem als Erregungsmittel einwirken. Der Begriff Reizmittel steht in einem gewissen Gegensatz zu dem Begriff Training, denn Training ist dauernde gesteigerte Übung mit manövriertigen Entwicklungen von bestimmten Gelenken, sodass Training im leichten Stadium zu starker Selbstüberwindung, in gewissem Sinne zu nervenmähnender Qual führt. Es ist bekannt, daß der Tabak ungünstige Einfüsse auf das Herz ausübt, daß er die Arteriosklerose begünstigt, daß er Magen und Nieren in ihrer Funktion beeinträchtigt. Zum Betriebe von Körperübungen gehört keine Luft, nicht aber Tabaksduft. Das Kolanin spielt beim Doping der Rennpferde, auch bei den Sechslagrennen eine Rolle, indem man früher wenigstens, den Fahrern, wenn Herz und Muskel überanstrengt waren, Pillen verabfolgte, die vorwiegend Kolanin und Koffein enthielten. Auch dies dürfte als Doping zu bezeichnen sein und ist absolut verwerthlich. Die Erfahrung der Ärzte hat ergeben, welch außerordentlich schädliche Wirkung diese Güte ausüben. Das wichtigste Reizmittel ist jedoch entzündeter Alkohol, und gerade über viele Wirkungen auf die Funktionen des Körpers sind in älterer Zeit Berichte angebracht worden. Die nervenmähnige Wirkung ist bekannt, sie besteht unbedingt in einer Herabsetzung der intellektuellen Fähigkeiten. Dem Sportmann kommt es jedoch auf die Muskelwirkung an. Die Geschichte konnte da leicht zu Trugschlüssen verführen. In Japan mästet man die Ringer mit großen Massen Fleisch und Reis, damit sie eine Größe von 1,80 bis 1,90 Meter erreichen und so die meisten ihrer Landsleute übertragen. Dieses Mästen ist nur durch große Mengen Alkohol erträglich gemacht. Ebenso geschah es im alten Rom, wo die griechischen Berufsträger sehr viel Wein zu sich nahmen. Wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß der Alkohol durch Überwindung depressivender Eindrücke dann günstig wirkt, wenn die Muskeln noch ungebrüllt sind, so ist doch andererseits erwiesen, daß der ermuhte Muskel nach dem Genuss von Alkohol zwar momentan eine Steigerung, bald darauf aber ein deutlich sichtbares Absinken der Leistung zeigt. Ein Beispiel dafür ist das Schläppwerden der Soldaten, die vor dem Maratho Alkohol genossen haben. Wenn man ganz allgemein von jeder Art körperlicher Betätigung spricht, so kann man nach den Berichten des Wiener Physiologen Prof. Durig und des bekannten deutschen Sportarates Dr. Herzheimer ja

### Sport und Kameradschaft

Eine Quelle des Aussgleichs.

Mit dem Begriffe „Sport“ ist es ein eigen Ding, der sportet nicht alles nach seiner Meinung. Es sammelt der eine Briefmarken, der andere Schmetterlinge, der dritte spielt Skat, die vierte malt, singt, tanzt, und allen ist diese Tätigkeit „Sport“. Das Wort „Sport“ hat sich für etwas eingebürgert, was man mit Sicherheit und Vergnügen beschreiben muß. Doch treiben wir diese Auseinandersetzung nicht weiter, sie möchte uns vom Thema wegziehen.

Unabweisbar klar ist es aber und überalldeutlich bestätigt dies täglich, daß ein sehr großer Teil der von den modernen Menschen betriebenen Körperübungen unter den Sammelgriff Sport zusammengefaßt wird. Und mit diesem Sport wollen wir uns hier beschäftigen.

Die Verbreitung geordnet beziehender körperlicher Übungen, der Sportübungen, benenzt in gewisser Weise die Kulturdichte eines Volkes. Die Freude am schönen Körper, an Kraft und Gewandtheit, ist mehr als nothwendig im Zeitalter der Maschinen, die uns nur zu sehr den Menschen befeiste.

Die Verteilung der Sportidee, die Führer der Sportverbände betonen neben der körperlichen Entwicklung durch den Sport, keinen sagen wir physischen Wert und auch das Vorhandensein außerordentlich weitvoller ethischer Faktoren. Auch diese sind vorhanden. Einer von ihnen ist die

Erziehung und Stärkung der Kameradschaftsgefühl.

Auerdtlich und lächerlich schlägt das Leben, das Schicksal die Menschen und macht sie zu Egoisten. Tiefe und unübersehbar scheiden die sozialen Gegensätze das Volk in getrennte Kreise. So ist sind die tremenden Schlüsse, daß man an einer Stelle sicher nicht glauben kann.

Der Sport aber gibt seine Männer, da seine Disziplinen keine Glaubensbekannisse, keine Parteiangehörigkeiten, sondern Leistungen nur körperlicher und geistiger Art verlangen. Und diese gemeinsame Leidenschaft, dieses Kampf und Ueberwinden der Körperfähigkeit, dieses Sinnen und Trocken nach Vollkommenheit des Einzelnen und des Ganzen kann niemals anders vollendet werden, wenn es nicht im Sinne einer Kameradschaft anstrebt wird. Einer sieht den anderen, lernt von ihm und lebt ihn. Sieht auch neidisch zu, wenn des Kameraden bessere Veranlagung ihn zu besseren Leistungen befähigt und bringt. Kein Talent, um

gen, daß die alkoholischen Getränke weit mehr Nachteile als Vorteile bringen, und daß die eventuell verwertbare Reizwirkung geringer Mengen ganz überflüssig wird, wenn der Körper selbst bewußt eingesetzt und richtig trainiert wird. In ganz besonderem Maße gilt das für die Großstädter, deren ruhebedürftige Nerven von häufigem Alkoholismus nur überreizt werden.

### Sommerturnspiele, ein wertvoller Grundpfeiler für die Erfrischung unserer Jugend

Wer kennt sie nicht, unsere schönen Spiele des Sommers, als da sind: Schleuderball, Schlagball, Faustball, Korbball usw. Wieder ist der Sommer gekommen, wieder sind fröhliche Spiele in allen Spielarten ausgeführt, wir stehen mitten drin in unseren Sommerturnspielen.

Da ist es angebracht, unseren Sommerturnspielen ein fürs, aber um so eindringlicheres Wort zu widmen. Mit welcher Begeisterung und welch hoher Freude werden unsere Sommerturnspiele ausgetragen. Meistens einmal einem richtigen, wissenschaftlichen Turnfest, sei es nun im Schleuderball, Schlagball oder Faustballspiel, zugesehen hat, dem hat dabei das Herz im Leibe gelacht ob der ungebundenen Jugendlust und der vielseitigen Freize, die sich dem Beobachter offenbaren, und am liebsten hätte auch er mitgetollt, mitgepielt in fröhlicher Haf. Ja, wer sieht, beim Schleudern, Fausten und Schlagball, dem wird es auch ohne weiteres klar, welchen Wert unsere Sommerturnspiele für die körperliche und geistige Erfrischung unserer deutschen Jugend haben. Denn, so einfach und anmutsvoll sich die Spiele dem Auge des Laien auch zeigen mögen, welch große Fülle von Mut, Gewandtheit, Kraft und Geisteslughe erfordern sie doch von den Spielern. Gewaltige Kraft hat der Schleuderballspieler ebenso nötig, wie er mit dem Bestand ständig bemüht ist, jeden kleinen Spielvorteil sich zunutze zu machen. Haarklar fliegen die Bälle beim Faustball über die Leine und zurück, auch hier arbeiten Berechnung des Geistes und spielfeinschen Können Hand in Hand. Mit welcher Vorfreude, aber auch mit welchem Mut läuft der Läufer beim Schlagballspiel ins Feld, von der geschilderten Hand des Schlägers, vom sicherer Fang und Wurf hängt alles ab.

Die Spigen zu nennen, könnte sich voll entwickeln, wenn es nicht auf seinem Wege Kameraden gegeben hätte, die ihm helfen und mit emporbringen. So ist die „gute Kameradschaft“ die erste Voraussetzung jedes Sporttheitens, jedes Vereins, der etwas geben will. Wie die großen Schwimmer, die Leichtathleten, die Oxforder, die Fußballdate und wie sie alle heißen mögen, können nur werden und gedehnen, wenn Kameraden ihnen selbstlos helfen. So fordert der Sport, wenn er geordnet betrieben werden soll, Kameradschaftlichkeit als erstes und oberstes Gesetz.

Als Gegengewicht gegen den egoistischen Zeitgeist, der die sozialen Gegensätze verschärft, bedient diese Erkenntnis etwas sehr Begrüßenswertes und Förderndes.

Keine Vereinigung wird etwas erreichen, wenn der Sport in anderem Geiste getrieben wird, und das ist nur gut. Der Einzelne ist zur Ohnmacht verdammt, wenn die Kameradschaft nicht gepflegt wird, und in noch höherem Maße eine Mannschaft. Eine Mannschaft, die ganz gleich in welcher Sportart sie ihr Gemeinschaftsleben betreibt, wird nur etwas „Gemeinsames“ erreichen, wenn ihr Zusammensein vom Geist kameradschaftlichen Willens geprägt wird. Jeder einzelne einer Mannschaft muß sich auf die Pflege seines Kameraden einstellen können, der Studierte auf die des Handwerkers und umgekehrt.

Wer bedenkt, wie die sozialen Kämpfe, wie Unterschiede der Weltanschauung die Geister dieser beiden „Klassen“ trennen können, der wird auch zu merken wissen, welche ungemeine Voraussetzung die Forderung des Sports zur unbedingten Pflege der Kameradschaft für unter Vorbedingungen haben kann und auch haben muß. Denn Millionen haben sich auf dem Boden des Sports gefunden und müssen seiner Forderung zur Kameradschaft genügen. Wer das nicht kann, muß gehen, für ihn ist im Sportleben kein Platz!

Jeder Sportler kann die Wehrhaftigkeit dieser Worte benötigen. Jeder Führer einer Vereinigung hat sie empfunden und wird sie hellig halten. Freuen wir uns der Tatsache, daß außer der körperlichen Stärkung, die der Sport dem Volke gibt, auch Quellen des Angesichts durch den Sport gegeben werden, die für das Volk gewiß etwas Großes sind.

Denn es ist nicht nur Spiel, was sich dem Auge zeigt, nein, auch der Kampfscharakter ist in den Spielen ausgespielt und er wiederum erst bringt den frischen, forschen Zug ins Spiel.

Welchen ungemeinen Wert die Spiele für die Beteiligten selbst durch diese soeben geschilderten Umstände erhalten, kann sich auch der Unbefangene vorstellen.

Wenn man die Turner und Turnerinnen im Duff und Glanz der schönen Sommerabende und an den Sonntagen tagsüber im leichten Turngewand einmal beim Spiel gesehen hat, braungebrannt wie die Natur und einen Blick dafür hatte, wie das Spiel die Spieler dehnt und städt und die Sinneshärte, die wird man mit unabsehbarem Deutlichkeit erkannt haben, daß die Sommerturnspiele ein hochwichtiger Faktor in unserem Turnleben sind. Mehr noch als das, sie sind einer der wertvollen Grundpfeiler für die geistige wie körperliche Erfrischung unserer Turnjugend.

Darum sollen wir unsere Turnspiele weiter pflegen und pflegen, unsere Jugend begeistern für die Turnspiele. Stets bei ihr hierfür werben mit vollster Kraft, wann und wo es nur immer angängig ist.

Aber nicht nur unsere Jungen sollen spielen. Das zieht den Zweck verlängern. So mancher von den älteren Turnern und erfahrenen Frauen wird Lust und Liebe zu den Spielen empfinden. Auch für sie gibt es noch Spielleidenschaft genug. Auch sie werden die wohltaatige Wirkung, die das Spiel in gesunder, frischer Lust auf Nerven und Körper ausübt, schätzen lernen.

Wir müssen daher mit aller Kraft in unserer Deutschen Turnerschaft für die Zukunft bemüht sein, unsere Sommerturnspiele ständig weiter auszubauen, damit sie weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden können. So viele stehen noch allein, sie leben wohl von weitem die Spielplätze und die Turnspiele, gehen jedoch interesslos vorüber. Sie sollten einmal näher kommen und sehen, wie fröhlich und frisch das Spiel unserer Turnjugend macht, erst einmal einen spannenden Kampf zweier tüchtiger Spielgegner mit erleben, dann würden auch sie warm werden und vielleicht — nein, ganz bestimmt würden auch diese vielen Richtturner und Richtspieler sich befehlten lassen und fröhlich mitmachen.

Hieran mitzuverstehen, muß unserer aller heiligste Pflicht sein.

### Regelsport

#### Vorteile des Verbandes

Der Regelsport, dieses älteste deutsche Männerspiel, hat in der Nachkriegszeit einen Aufschwung genommen, den niemand vorausgesehen hat. Während früher das Regeln als der Sport des reiferen Mannesalters galt, steht heute jung und alt den Klubs und Verbänden zu, auch die Frauenwidern sich mehr und mehr der den Körper föhlenden Regel. Der Verband Dresden Regelsportklub i. V. dem die Ortsgruppe angehören ist, umfaßt zurzeit 345 Klubs mit rund 3500 Mitgliedern, davon 24 Damenclubs, und ist damit der stärkste Ortsverband im ganzen Deutschen Reich. Er gehört geschlossen dem Sachsischen und Deutschen Regelsportbund an, welch letzterer annähernd 50000 Mitglieder zählt. Durch diese Zugehörigkeit haben die Mitglieder die Berechtigung, an allen Veranstaltungen der Bünde teilzunehmen und ihre Kräfte mit den anderen Bundesmitgliedern zu messen. Die Bünde benutzen die Bundesbeiträge zum weitaus größten Teile zur Beschaffung von Ehrenpreisen für Preisgelder, Bundesfeste usw., wodurch die Beiträge wieder an die Mitglieder zurückfließen.

Ferner unterhält der Deutsche Regelsportbund für seine Mitglieder eine Versicherung gegen Unfälle bei Ausübung des Regelsports, durch die jedes Mitglied ohne weiteres mit 10000 Mark für den Todesfall, eine Rente von 10000 Mark für den Fall dauernder Erwerbsunfähigkeit und 10 Mark täglicher Entschädigung bei voller Erwerbsunfähigkeit versichert ist. Wie notwendig diese Versicherung für jeden Regler ist, beweist die Aufstellung des letzten Vierteljahrzes, die nicht weniger als 78 zum Teil ziemlich schwere Unfälle aufweist. Die Haftpflicht-Versicherung schützt die Mitglieder vor Ansprüchen, die auf Grund des Haftpflichtgeschäfts an sie herantreten können.

Eine sehr segenreiche Einrichtung besitzt der Dresden Verband in seiner Begräbnissstätte, die auf dem Umlageverfahren aufgebaut ist, deren Beiträge aber im Verbandsbeitrag mitenthalten sind. Die Hinterbliebenen eines jeden Mitgliedes erhalten hieraus innerhalb weniger Tage nach dem Ableben einen Beitrag zu den Beerdigungskosten in Höhe von ungefähr 300 Mark. Ein Mitglied kann also je soviel einzahlen, wie seine Angehörigen bei seinem Ableben ausgenutzt erhalten. Die dem Verband als Mitglieder angehörenden Regelsportvereine genießen dieselben Rechte.

Die „Deutsche Regelsportzeitung“, die wöchentlich in einem Umfang von 12 Seiten erscheint, wird den Mitgliedern auf Kosten des Verbandes durch die Post ins Haus angeliefert. Dieselbe enthält außer den amtlichen Bekanntmachungen der Bünde und Verbände fachliche Abhandlungen, Berichte usw., sodass unsere Mitglieder jederzeit über die vorliegenden Vorgänge unterrichtet sind. Auch die halbmonatlich erscheinende „Sächsische Regelsportzeitung“ wird dem Club kostenfrei geliefert.

An Preisgeldern bietet die Ortsgruppe ihren Mitgliedern alljährlich große Ehrenpreise, zu denen die Ortsgruppe einen bedeutenden Teil der Beiträge zum Entlasten von wertvollen Ehrenpreisen verwendet, jener eine große Zahl von Preisgeldern. Damen-Preisgeld u. a. m. Aber auch die Gesellschaft wird ausgestellt. Durch regelmäßig eintretende Klubvertreter-Sitzungen nehmen die Klubs an den Beratungen des Generalvorstandes über die geschäftlichen Fragen des Verbandes regen Anteil.

All das wird den Mitgliedern für den Jahresbeitrag von 14 Mark geboten, der in vierjährlichen Raten zahlbar ist. In diesem sind enthalten die Beiträge für die Bünde, für die Zeitung, für die Begräbnissstätte. Das einmalige Eintrittsgeld beträgt 10 M. R.



**Kluge Eheleute**  
Alle anständige Bedarfssachen für Männer, Frauen, Säuglinge, Gummiwaren, Spülapparate, Leibbinden.  
R. Freisleben, Dresden-A. Postplatz.

## Von der Kleintiersucht befallen.

Aus der Jugend eines späteren Kleintierzüchters.

Von Alexander Silgkraft.

(L. Rot macht erfunderlich.)

So ein Schulbuch findet doch meist herzlich wenig Verständnis für seine lebenswichtigen Wünsche, die nicht nur Gegenstand unruhiger nächtlicher Träume sind, sondern ihn leider auch während der Schulstunden ganz in Anspruch nehmen. Als ich einmal meinem Lehrer, gerade gut auslauenden Erzeuger, den Wunsch nach Kaninchen, Reizköpfchen, Kanarien, zahmen Hasen oder Eichhörnchen und was der herzliche Wieder mehr und vorbrachte, schlug er dies unter Hinweis auf den fatalem Julian auf letzten Seniur: „Könnte viel mehr leisten, wenn er nicht andere Dinge im Kopf hätte“, schoss ab und vertrieb mir an Stelle des Kleingeldes eine lästige Tracht Brügel, für den Fall, daß ich statt Schulaufgaben andre Interessen hätte. Er unterschrieb diese Verheißung mit der Unterschrift, daß ich ein großer Raubdruck wäre. Am Küken verglich ich meinen Vater mit sämlichen Tieren der Weltgeschichte, die nebenbei bemerkte, im Gegensatz zum Rechnen, Geometrie, Französisch also mein Leibfach war, und verweilte schier an der Gottheit! Doch rief, obanische Gedächtnis wie ich war — alle Dinge im Kleintierzucht-Berufes lag mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller Tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller

tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller

tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller

tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller

tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich brauchte also zwei Meerischweinchen und zwar ein Pärchen.

Unter 250 Mark tat es aber der bei aller

tierliebe doch wohl habgierige Schneider nicht, der, wie man sieht, meine damalige gänzliche Unkenntnis der Meerischweinchentreite

auslöste ausnutzte. Das Kriegsschliff, mit dem ich manchem Bleichgesicht den Schädel gespalten hatte, ging für 20 Pfennige in den Besitz der „klugen Schlange“ über. Das ist die schweren Herzen hat, ist sicher, denn mit dem Bell verlor ich die Haftungswürde. Das alte Tafelmeister übernahm ein anderer Indianermannes Stammes für 15 Pfennige, die er mir aber, trenlos wie Nothilfe manchmal finde, noch schulde. Es gibt aber eine Art nicht existierende delirosefarbige Briefmarke aus Südostasien, die mir ein Freund verloren hat, in Ausicht stelle. Die aufreitenden Roger wunderten in die oberste Kontrabandblöße, nachdem ich die Wände nicht eben soofam in die unteren Fächer präpariert hatte. Sieber Peter, wenn Du einmal Meerischweinchen in einer Kommode unterbringen willst, dann sage sie lieber in die untere Schublade, es in praktischer, schon wegen des Urins, momentlich wenn frische Wölfe mit im Spiel ist. Frau Heinemeyer mit neuen Bestäubungsfäden bestückt einer Nachkunde beauftragt hätte, für einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen. Im Tunnel erschäfte mein Indianermeister obdanktes Wallenauer leere Weinfässchen und — mein Vater war jetzt, nun überzeugten sich die Freunde. Der Weinbäcker, ein alter Bekannter des Vaters, durchschnitt mich mit Bildern, als ich mich fliegenden Herzens nach dem Todesreich für einen Kleintierzucht-Berufes lasch mich heute vermuten, daß der Teufel hervorragend miswirkt hat. Die Erfüllung vollaug sich auf folgende Weise: Die Eltern vertraten über die großen Ferien, und wir heranwachsenden „Belohnungsredenden“ unterstanden der Obhut eines alten Haftvogts, zwisch' bis ins Herz — ein Muster in der Handhabung der Wurzelbüste, des Scheuerlappons und des Beifalls, sonst wund' und arilos und ohne jegliche Kenntnis von der Hinterhaltigkeit kleiner Kleintierlüstiger Schulbücher. Es war keine Kunst, die liebe, harmlose Frau Heinemeyer, die streng nach der väterlichen Instruktion jeden Tag zwei Niederkünsten ansetzte, regelrecht zu verachten und zu zur Abgabe höchst günstiger Wochenberichte an den sonnigen Süden unter Palmen wandelnden österreichischen Tyrannen zu veranlassen. Die alte gute Dame, deren reizende Qualitäten ich am besten illustrierte, wenn ich mitteilte, daß sie mit dem Kram beim Einholen der zum Leben erforderlichen Spezereien und Bissalinen niemals im Endetrag einsaute, merkte nämlich gar nicht, daß die sauberer Seiten voll Multiplikationen und Additionen immer dieselben waren — sie verschaffte noch den festesten Glouben an die Jugend. Die ersten Tage der Ferien bemühte ich zur Sichtung meiner Bestäuber. Da wohnte nahe bei mir ein alter Schneider, dessen Bedeutung für mich von jeher ein wahres Paradies war. Er hatte niedersinkende Dompfaffen, Kanarien, Stiere und Meerischweinchen. Ein Pärchen lebte sogar 250 Mark kosten. Mein in Frage kommendes bewegliches Vermögen bestand aus 20 Pfennigen in bar, einem Harbenkasten, einem alten Tafelmeister mit 1½ Klingen und einem höchst funktionslosen Selbstgezimmerten Indianertrichter, welch letzter mir bei den Indianern unseres Viertels die Hinterhaltigkeitswürde und den klingenden Namen „Blutiger Panther“ eintrug. 250 Mark waren aufzubringen, denn sowiel wußte ich auch ohne Julian des Rautengeschichtschreibers als Senator, daß ein Vogt keine Jungen macht — ich bra

# Fünftes Blatt

Sonnabend, den 2. Mai 1925

## Biß-Bad

Heute gilt es wieder einmal Abschied von der sogenannten „Gesellschafts-Salon“ zu nehmen. Sie sollte eigentlich schon mit dem Abendmahl ihr Totengräberlein klingen hören. Aber das Gesellschaftsleben hat sich eine so starke Widerstandskraft angeeignet, daß erst mit dem Aprilausstieg von einem Ende der Salons geredet werden kann. Da wir an diesem kalendariischen Zeitpunkt ankommen sind, ist ein kritischer Überblick über unser Gesellschaftsleben wohl angebracht.

Gesellschaft und Geselligkeit — was hat es damit auf sich? Sie sollen in dem hier gemeinten Sinne uns erheitern. Das Zusammensein dieser fremden Menschen soll, wenn man von „Geselligkeit“ sprechen darf, allein schon eine gewisse Heiterkeit erzeugen, die einfache, primäre, primitive „Heiterkeit der Mehrzahl.“ Schicksale, Welten trennen uns. Aber gerade deßhalb haben wir uns ja in den Festsaal begeben! Trotz allem Trennenden — und nicht länger als man kann — wollten wir einander nahe sein. Wir haben eine Gemeinschaft: die Raumgemeinschaft. Wir sind nicht Schicksals-, sondern Raumgenossen!

So angesehen, muß ich leider sagen, daß — soweit ich meine Tafe auch in gesellschaftliche Veranstaltungen gefestigt habe (und das war sehr, sehr oft) — diese Raumgemeinschaft wenig empfunden wird. Es gibt anscheinend keine kurzfristige Zusammenfügung für die Mehrzahl. Sie zerfällt in lauter Einheiten — in Singulare — glücklichsten Fällen in Gruppen singulare. Eine Gruppe von drei, vier, fünf Menschen geht zusammen zur Gesellschaft, zur Geselligkeit. Diese Gruppe bleibt den ganzen Abend zusammen. Nicht zwangsläufig, nicht aus starker Sympathie, sondern aus einer unbestimmbaren Furcht vor dem anderen. Der gehört wieder einer Gruppe an. Die Menschen sitzen an bestimmten Tischen; es sind „ihre“ Tische. So kommt der Ballaal das Aussehen eines Restaurants, in dem getanzt wird. Es fehlt eben die Geselligkeit.

Ohne „Geselligkeit“ entsteht aber keine „Gesellschaft“. Jondern höchstens eine Raumgemeinschaft. „Gesellschaft“ bildet sich nur dort, wo der gemeinsame Wille zur Achtung mit beinahe diktatorischer Strenge jede Abwehr, Verdrösselheit, Entfremdung manifestiert der Einzelnen unterdrückt. Wie die Gemeinschaften „Staat“ und „Volk“ Opfer der Individualismus zu (angeblichen oder wirklichen) ethischen Zwecken erfordern, so fordert die „Gesellschaft“ bereitwillige Opfer zu ästhetischen Zwecken. Die „Gesellschaft“ hält sich nur in einer Atmosphäre der gegenseitigen Anpassung. Diese fehlt. Es gibt also keine „Gesellschaft“, sondern nur kleinere und größere „gute“ und „bessere“ Kreise.

Warum aber ist es so? Warum mangelt die ästhetische Atmosphäre? Schon in der Vorerde muß sie einer anderen weichen. Da steht uns ein „gewisses Etwas“ entgegen — ein Gemisch von hundert Parfumsorten, partien und ausdringlichen. Diese Einschmelze steht weit abseits jeglicher Aesthetik! Und dann: der Tanz, die Musik, Schimpf und Jazz sollen dazu dienen, die Heiterkeit, welche sich nicht

einstellen will, jene innere Heiterkeit, die erst den ästhetischen Genuss bereitet, kann nicht herbeiführen. Der Klavierspieler beginnt auf seinem Stuhle frapphaft zu hüpfen, der Siegelger verrenkt sich, um seiner Seige mehr Schnell zu entlocken. Das Schlagzeug entwickelt einen scharfen Rhythmus, Allegro-Rhythmus. Und dann singt die Kapelle, singt der Chorus der Tanzenden:

Du hast so was Gewisses,  
Weiß nicht genau, was is es —  
Na, mein liegen  
Kannst Du's noch überlegen,  
Doch bist Du gescheit,

Dann sagst Du gleich: allright!  
Das hat Sinn, nicht wahr? Das ist ästhetische Form und dassgleichen Inhalt? Der Bildschirm in höchster Potenz! Und wieder hüpfst der Klavierspieler, wieder verrenkt sich der Siegelger, wieder summen hundert Lippen:

Bedes Mäßt, jede Party  
Hat den Publikum so gern,  
Denn er ist bequem  
Und angenehm  
Und außerdem modern.

So verlant Stunde um Stunde. Manchmal gibt den Schimpf und Jazzenden ein Walzer Gelegenheit, sich auszuruhen. Dann wieder in den Trubel hinein. Die Wangen glühen, Damenäugen blitzen. Schwerbeleidende Damen zerrn den widerstreitenden Männer, der der Tanz, das „Rum-rum-rum“ der lockenden Musik und das dazu gehörnde Beinverrenken noch nicht saniert hat, hinein in das Gewühl. Wer vermug auch zu widerstehen, wenn es so hinreichend klängt:

Komm, gehn wir in die Pampas,  
Weil ich mit Dir zusammenpas.  
Oder wir gehen nach Brasilien,  
Und gründen dort Familien.

Servus! Ich wünsche viel Glück dazu. Brasilien Urvölker entbehren noch einiger Affenarten!

Gesellschaft ist Raumgemeinschaft, sagte ich eben schon. Wie aber soll die Gemeinschaft, auf die ich jetzt einmal das Hauptgewicht legen will, sich entwideln, solange noch der Kosten- und Titelgeist Triumph feiert? Und da will ich mit heute einmal die Titelsucht etwas vorüppen, speziell die weibliche, der das einfache „Frau X“ oder „Frau Y“ ein Dorf im Angesicht.

Es gibt eine Zeitglosse, die in irgend einem jätischen Blatte erschienen ist, das gerade in jenen Kreisen gelesen wird, auf welche diese Glosse gerichtet ist. Ob man sie nach Verdienst gewürdigt, ob man sie überhaupt verstanden hat? Vielleicht, vielleicht auch nicht. jedenfalls ist sie in ihrer feinen Ironie eine treffliche Illustration des Kapitels „Frauen und Titel“ und ich lasse sie deshalb hier folgen.

Haben Sie Koebeles „Kleinägypter“ im Theater gesehen, Frau Geheimrat? — Ästhetisch, nicht wahr, in seiner naiven Freche und so unbedingt droßig war es, wenn ich an all die Kleinägypter dachte, Frau Doktor, wie rücksichtig ein solches Milieu für heute wirkt, glücklicherweise sind wir doch über diese Ardorligkeiten hinausgewachsen; Frau Doktor X war auch in meiner Vogelreiter, sie meinte auch, daß

in dem alten Stück dennoch so allerlei Wesenverbündenes bis heute steht, finden Sie das nicht auch? — „Unterfentenbar, Frau Geheimrat!“

Paradox, die Frau Doktor und die Frau Geheimrat, die sich über die Titelsucht der Frau Untersteuerinnehmerin lustig machen und sie verurteilen! Aber ehrlich gesagt, wo liegt denn da ein Unterschied zwischen dem Damals und dem wohlforsvierter? Vergnügen an gleichen Dingen wie heute? Nur in der Ranghöhe der Titel? Lachen die Frauen mit ihrer Titelsucht nicht in Wirklichkeit über uns selber? Wertvoll wie unverändert in Wirklichkeit unser Gesichtswinkel zu dieser Frage geblieben ist, die in der Freude am Neuerlichen begründet scheint.

Daher hat bis zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Frauenfrage ins Rollen gebracht, welche die Anfangs des jetzigen Jahrhunderts in immer weiterem Ausmaß ausdehnten und verbreiterten und den Bereich der wirklichen Frauenschönheit gab. Da ist es Zeit, daß die Frauen aus der anergogenen Selbstverständlichkeit übernommener Sitten die Wehrre ziehen, daß sie in ihrer Überalterung viele eine Karikatur auf das Wollen und die Ziele unserer fortschrittlichen Gedanken sind, die uns das Frauenrecht und die Frauenpflicht von grundlegender Neuzeit gezeigt.

Ich war einst Gast in einer Gesellschaft, in welcher auch ein englisches Ehepaar gegenüber war. Der Mann war ein Wissenschaftler, welcher sich den Doktorgrad wohlerwörte hatte. Der Gastgeber redete die Dame mit „Frau Doktor“ an. Erstauntes Hochziehen der Augenbrauen hörte; erstaunte Frage, wieviel man ihr diese Auszeichnung zukommen lasse. „Aber Ihr Mann ist doch Doktor“, meinte halb belustigt, halb bereit der Gastgeber. „Ja, richtig; aber was habe ich dann dazu geraten?“ lautete die Gegenfrage. Und höllisch, doch energisch verbat die Dame sich die Anwendung des Titels ihres Mannes auf ihre Person. Sie ist einfach Frau M. — Welche ihrer deutschen Vatertagsfeststern lädt es ihr gleich? Welche läuft nicht die Tafe und schimpft in sich hinein über „Flötigkeit“, wenn man sie einfach mit ihrem Namen anredet und ihr nicht unmissverständlich auch den Titel ihres Mannes beigelegt? Hand aufs Herz, meine Damen und der Wahrheit die Ehre!

Es ist ohne Frage folgerichtig, daß sich das Vorstellen von überkommenen Traditionen äußerst schwierig gestaltet, besonders, wenn sie so tief im Bewußtsein und in der Seele des Volkes verwurzelt sind, wie die Titelsucht in Deutschland. Aber die Frauen, die es mit Kraft, Ernst und äußerster Anstrengung fertig gebracht haben, ihre geliebte Freiheit im weiten Umfang zu erobern, müssen den erkämpften Platz auch sinngemäß weiter ausbauen, alte Fehler befeißen und auch jene Neuerlichkeiten im neuen Eltern- und Kindergarten, selbst wenn sie im allgemeinen unbedeutlich erscheinen; sie sind von viel weittragender Bedeutung als man fürchternd annimmt. Die Frauen, die innerhalb ihres Eigenrahmens selbstgemalte Leistungen neben der Männerarbeit sezen, um ihre Gleichberechtigung mit zäher Energie und Ausdauer gekämpft haben, die vern-

und Berufsfreiheit für sich erworben haben, müssen in logischer Konsequenz auch die Folgen tragen, die so manchen scheinbar noch fast unentbehrlich scheinen. Nur die Anteide darf die Frau für sich in Anspruch nehmen, die ihr zufolge, als verheiratete Frau natürlich den Namen des Mannes, aber was darüber hinausgeht, also der Titel, die Berufs- oder Ehrenbezeichnung, ist die Belohnung der Mannesstat, des Mannesstrebens und kommt ihr nicht zu.

Well die Frauen in ernstem Schaffen ihr Recht beanspruchen und ihre Pflicht erfüllen wollen, um Aufbau des Vaterlandes schaffend mitzuwirken, weil sie viel erreicht haben und noch weitere Ziele zustreben, darum dürfen sie nur ein Einziges anerkennen, das Selbstwertbene!

Darum fort mit dem alten Zopf; der Titel des Mannes, der Frauen wie ein falscher Schein umkleidet, er ist kein Eigentum, sondern ein Besitz, mit dem sie sich beschäftigen, und er ist viel mehr, in Wirklichkeit eine nach der Entwicklung folgende zu bedauernde Abhängigkeitsklärung der Frau!

Sie können gegen die Titel als solche keine Abwehr bilden, diese sind das unverlierbare Eigentum deutscher Kleinkämerie. Aber für die Frauen gilt es Beispiel zu geben. Sie mögen selbst zuerst aufhören sich gegen seitig zu „betiteln“, dann werden sie dem Kleinkämergeist schon einen fühlbaren Stoß versetzen, ein Stoß, der gleichzeitig den Kastengest trifft, einen Todfeind der Gesellschaft und der Geselligkeit.

Oder es hilft, was ich hier schrieb? Ein Seufzer entlädt sich meiner Brust. Ach, dieser Streit um die weibliche Titelsucht, diese eingelebte Panze für Hebung der Gesellschaft ist ja gleichzeitig gegen die weibliche Größe gerichtet. Eva aber bleibt Eva, mag sie noch so emanzipiert und noch so freigiebig sich gebärden. Meine Hoffnung ist außerst gering. — Mich aber mag man ruhig als einen „Flöz“, als einen „ungehobelten Burschen“ ansehen, wenn ich gesprächsweise mit gestatte der Frau den Titel des Mannes vorzuhalten. Vor meinem Gewissen (auch ich hab' so ein Ding!) kann ich mein Tun verantworten.

Und damit verbleibe ich bis nächstens

Euer  
Frise Ursus.



## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Die Wagen der Drahtseilbahn, welche die ersten Gäste vom Wilden-Wirtshaus nach der Hammehöhe brachten, waren betrunken; betrunken waren auch Portal und Fassaden des katholischen Hotelbaues; die fast feierliche Freude, die aus allen Gesichtern des zahlreichen Dienstpersonals glänzte, leitete automatisch eine gewisse Feindseligkeit auf alle Ankommenden.

Bogelreiter selbst machte die Honneurs, wenn Gäste kamen, die ihm der Juanprudnacne seiner gewichtigen Persönlichkeit würdig erschienen. Hinter ihm trippelten dienstfertig Böttner, der Unterküntfer seine Matrosen erklärten wollte, und Bobrashel, keis auf der Jagd nach Sensationen und geistvollen Ausdrucksreichen gekrönter Haupt, mit gezacktem Kofzibuch und gespietem Blei.

Ein Festmahl vereinigte die Erschienenen im möglich erledigten Speiseraum; aus unsichtbaren Höhen erklang leise Musik, Wildenbrunner Bergsinfonie, vom Komponisten selbst für kleines Orchester eingerichtet, was dem verehrlichen Publikum durch gedrückte Zeitung verständet wurde.

Als sie Verlungen war, blies sie sich, wie bei altrömischen Gymnahren, die Nase, und ein Regen von Blumen fiel auf die Gäste herab.

Dann wurden in übernen Schlüssl die Spesen aufgetragen, und fast während des ganzen Soupers erklang leise Tafelmusik, gedämpft, wohlriechend und unsichtbar.

Der Herzog, der seinem regierenden Hause angehörte, sah miten unter den Gästen und bemühte sich, durch Beifall zu erzeigen, was ihm an Nachschick.

Die beiden Fürsten, ein schwarzbartiger Pole und ein braunbartiger Rumäne, flankierten den herzoglichen Tisch und waren die glutvollen Bilder älterer Lebemänner auf die Damen ringum.

Mit das Maß zu Ende war, versammelte man sich im großen Saale nekranan, wo die Kultur zum Tanz einlud.

während im Spielraum Herr Bogelreiter selbst die erste Bank hielt.

Und dann gab es eine Überraschung: mitten im Spiel und Tanz flammte es draußen in der sternenhellen Nacht auf einmal rot auf, eine glänzende Leuchtrale zog ihre Signale zu einem unvergleichlich großartigen Feuerwerk.

Die Springbrunnen wirbelten empor, in leuchtenden Wasserdänen fielen die glitzernden Tropfen nieder und wie in Perlen brach sich der Widerschein der flammenden Farben.

Leider ergab sich hierbei ein selner Zwischenfall: als eden ein riesiges Feuerrad seinen Funkenregen auf die große Fontäne vor dem Hauptportal zu sprühen begann, versagte plötzlich die Wasserleitung, der verleidete Strahl fiel lächelnd in sich zusammen, und es dauerte geraume Zeit, bis die Saule unter Druck wieder zu steigen begann.

Die Gäste sahen ein wenig verwundert drein, Friz Bogelreiter stand unter dem Hauptportal und ärgerte sich.

Er hätte sich noch bedeutend mehr geärgert, wenn er hätte ahnen können, daß an dem plötzlichen Versagen der Leitung der Geologie Böller die unzulässige Ursache war, da er gerade in dieser Nacht mit Hilfe Böllers eine Bohrung mache, die gewisse unterirdische Zusammenhänge zwischen Hotel und Gießerei unverdächtig darstellt.

Aber noch hielt es Böller für nicht an der Zeit, mit dem Ergebnis seiner Forschungen hervorzutreten, und so hieß das Hotel noch eine kurze Spanne Zeit, zu wachsen, bekannt zu werden und emporzuhüblen, bis ihm und seinen Vasassen die Schicksalsstunde schlug.

Es waren zumeist seltsame Menschen, die das Hotel mit ihrem Treiben füllten, die von der Not und Enge des Lebens nichts wußten und nur das eine Ziel vor Augen hatten, die endlose Ränge ihrer arbeitslosen Zeit vor Langeweile zu bewahren.

Da war ein Engländer, ein älterer Herr mit Augen Augen und glatt rasiertem Kinn, dem nur die Energie fehlte, die sonst der englischen Rasse eigen ist, und der es sich zum Lebensziel gemacht hatte, in allen Hotels des

weiten Alpengebietes einmal längere Zeit gewohnt zu haben.

Bediglich die Suche nach Abwechslung hatte eine anscheinend noch junge Baronin nach dem Wilden Jäger geführt, deren Eigenart nach Aussehen und Austritt unfeierlich zu erkennen war und deren eigenwilliger Beruf darin bestand, die Männer gleich den Motiven in das Licht ihrer saltherzigen Leidenschaften zu ziehen.

Ein italienischer Schreiberling mit blühenden Augen und einer pechschwarzen Mähne, die ebenso gut einem Heldenentenor wie einem Offizier vom alten Corps gehören könne, vertrat den Typ der schönen Männlichkeit.

Zwei englische Girls, schmal, blond und blau, hoben die Einzigkeit ihrer Erscheinung durch die steig wechselnden Farben ihrer Kleidung, und waren schmacchende Glücksfälle nach Männern und Frauen, wenn sie nicht Eisport trieben oder auf Sternen über den blühenden Schnee sausten.

Die Witwe eines millionenschweren ehemaligen Kinderschirms aus den Südstaaten war nach Europa gekommen, weil sie koste, man wäre dort weniger empfindlich gegen ihre Abschämung, die sich in ihren dicken Lippen für Kenner deutlich hinsagte. Aber sie fand auch hier wenige Freunde, und so sah sie meist allein.

Auch ein berüttelter Gelager mit wippender Mähne kam einmal für eine kurze Frist in das Hotel, gab ein Konzert, bei dem die Gäste verloren wie die Löwen auf und nieder wogen und brach im Handumdrehen ein.

Gernleiner und sein sunnloser Lust stark abgeneigter Sinn hätte an allen Gästen des Hotels einiges auszusezen gefunden. Bogelreiter war genügt und blieb auch läbler Realist. Er summerte sich weder um den Charakter noch um die Lebensgewohnheiten seiner Gäste, sondern zog lediglich im stillen die Quadratwurzel aus ihrem menschlichen Einkommen; und wenn er fand, daß selbst aus ihr genug abfiel für seinen Reingewinn, dann geizte er nicht mit Liebenswürdigkeiten, sondern war seinen Gästen ein berückend liebenswürdiger Gastgeber.

Wortspurung folgt.

# Ihr Vorteil

Mein Bestreben ist seit Jahren, die mein Geschäft beeindruckende Kundschaff mit Waren bester Stoffqualitäten billigst zu bedienen; demzufolge erübrigen sich bei Einkäufen von Damen-Konfektion in meinem Hause

## Kredit-Systeme!

**Sie sparen Zeit und Geld!**  
**Goldmann**

Damen-Mäntel  
Dresden am Altmarkt

**Schokoladen**  
kaufen Sie in Dresden über am billigsten bei Schokoladen-Tischer  
Große Brüdergasse 57 (nahe Postplatz)  
100-Gramm-Losai von 15 Pf.

**Krankheiten**  
behandelt mit Homöopathie, Bestrahlung u. Massagen. Beste Referenzen.  
Frau Marg. Döser, Dresden jetzt Grunaer Straße 6  
Sprechzeit 2 - 6 Uhr nachmittags.

**Geschlechtsleiden!**  
und alle gynäkologischen Krankheiten, auch die hartnäckigsten Männer- und Frauenleiden, die bisher sämtlichen Behandlungsmethoden trotzen. Kadavereichende Erneuerung gütlicher Naturheilung ohne Bestrafung! — Augenklagen! —  
Heilklinik Dr. O. G. Schmidt,  
**Homöopathie und Biochemie**  
Berlin W. 35, Schönberger Ufer 10.  
3 Minuten vom Postdamer Platz.  
Küffende Brüder gegen 50 J.  
Leiden angeben.

**Wenn Sie rechnen müssen**  
dann verlassen Sie bei Ihren Einsätzen zu sparen.

**Im Einlauf liegt der Verdienst**  
Unser Geschäft ist für Massenverkauf und Massenverkauf eingerichtet.  
Unsere Preise sind außergewöhnlich niedrig.  
Wenn Sie Schuharten brauchen, verlassen Sie es einmal bei uns.

**Oestreich's Schuhhäuser**  
Dresden, Jakobstraße 5, am Bettinerbahnhof und Königsbrücker Straße 8 b, am Überplatz.

**Eine Freude für alle Ungeheilten und Leidenden!**  
Die Natur hat für jede Krankheit ein Heilmittel. Beikörperliche Hände und Füße, geschwollene Gelenke, Schmerzen in den Gelenken und Gelenken, Gelenke in den verschiedenen Körperteilen, Schädigung der Augen sind vielmals die Folgen gichtiger und rheumatischer Leiden.

Ich habe mir im Herbst einen schweren Gelenkschaden zugezogen und bin durch den Genuss ihres "Gesäß-Apostel-Tees" wieder vollständig genesen; ich habe 5 Jahre lang schwer gelitten und danach können... Unser Verkauf ist ausgedehnt von Berlin, Hamburg, 18. 8. 23.

Jedem Seher die Freiheit, der an Gicht und Rheumatische Leiden leidet, kann ich sofort ein Original-Päckchen "Gesäß-Apostel-Tee" zum Kaufpreis von A 1.50 kronen gegen Renditepreise von 2.00 kronen gegen Renditepreise... Unsere Verkaufsstellen sind überall in Deutschland.

Gen. Pauli, Görlitz, Leipzig, Konstanz, C. Verbandshaus für Naturheilkräuter und Tee,

franckring 333 gleich  
12 Min.  
**Gelegenheitsküche**  
Damen u. Goldwaren  
Brillanten  
**Alois Anlauff**  
Dresden, Marschallstr. 9

**Die Re**  
sien u. billigst.  
Haushaltssachen,  
ein Nebenteil,  
laufen Sie  
direkt ab meiner bekannt.  
**Roumanialobut**  
**Wilhelm Strider**  
Dresden (Vahren).  
p. Vid.  
Heimsemitte kostet. A 2.—  
Feindennit 2.75  
Goldbogen 2.50  
Zit. 2.25  
Bauernfeindling 2.—  
Großschiff 2.—  
Schiffen 1.75  
Försterhaf 1.50  
Goldsack 1.25  
Blumen-Zucker 1.—  
Sigaretten von 7-30 J.  
p. Süd. Gegen Norden.  
Von 4. Vid. an "raute".

**Barsien, Besen**  
Pinsel, hämmere  
Kerb- u. Sellerier, usw.  
A. Rappel, Dresden,  
Übergraben 3, Kammerstr.  
Straße 21, Ammonstr. 37

**Wenn Du Steinholzboden**  
bist im Haus,  
breiten sich weder  
Schwamm noch Feuer aus  
**Heine & Freyer**  
Steinholzböden  
Dresden-A 3 früher 20.  
Ruf 13 257.

**Wiemerschmiede**  
Unterstein

**Damen-Taschen**  
Gela-Taschen  
Brief-Taschen  
füllt 50 verschiedene  
Sorten von Taschen  
**Waisenhausstr.**  
DRESDEN



**Myrtenkränze**

mit Sträußen in grün,  
Silber und Gold von 1.20  
bis 2.00.  
**Worte.** Myrten-  
kränze, Salben- u. Lanzen  
in grün, Silber u. gold  
billigst. Eine verdeckte  
Kranze in 80 ver-  
schiedenen Mustern von  
2.50 bis 10.00. Edle  
800er Silberkränze von  
10.00 an.

Mäden und Nahmen in  
vielen Mustern, sehr dor-  
tisch, engros, endlos.  
Für Gras- Abnehmer  
billige Sonderpreise!

**Blumenfus**

o. m. b. o.

Dresden, 1.,

Görlitzerstraße 20.

Telephon 27 101.

**Lantfiering**

Rob.-Schäfers-

Irrel.-Postkappen

Fernsprecher:

Amt Kreis 22. 121.

Wiederholung nach-

für Rücksendungen

allezeit in Bereitschaft.

Bestellungs-, ehemalige

**Allein-**

**Mädchen**

und verstellbar im Soden-

gesucht für 18. Mai. Höhe

Behalt ausreich. 2. Stell-

stellung Dresden 2.

Strelitzstraße 6, C-1

Ankunftszeit 5-6 Uhr.

Bestellungs-, ehemalige

**Scabedin-Seife**

dem ersten, Heil- und Vorbeugungsmittel.

Geld zurück, wenn kein Erfolg. — Zu haben in

apotheke, Drogerien oder beim Apotheker.

Chem.-pharm. Laboratorium W. de Blasius,

Leipzig, Windmühlenstr. 10, Postleitzahl Leipzig 22288. Preis A 1.20.

Bestellungs-, ehemalige

**Jalousien**

in allen Konstruktionen

**Rolladen**

in Holz und Weißblech

**Büro-**

**Rolladen**

**Büro-**

**Rolladen**

**Sämtl. Reparaturen**

**Verkauf v. Reparatur-Material**

Hans Högl, Dresden-N. 1

Königstr. 7 — Fernspr. 13490

früher Franz Leipold & Co.

Bestellungs-, ehemalige

**Heimathaus**

franckring 333 gleich

12 Min.

**Gelegenheitsküche**

Damen u. Goldwaren

Brillanten

**Alois Anlauff**

Dresden, Marschallstr. 9

Bestellungs-, ehemalige

**Zum Tucher**

Bebergaße 10, Schlossstr. 9, direkt am Altmarkt.

Gemütlichste Gaststätte Dresdens.

Dort spielt man auch vorzüglich und billig.

Bestellungs-, ehemalige

**Wermutwein**

hilft

bei Bleibsucht, Darm- und Magenleiden.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht direkt schreiben an

Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12.

Vorsteher gesucht!

Bestellungs-, ehemalige

**Reform-**

**Leibchen**

für Damen, unge Mädchens

u. Kinder in allen Weisen

bis 190 cm.

**Hüttiformer**

**u. Korsets**

für schlanken und stärkste

Figuren

**Brusthalter**

**u. Mantana**

in reicher Auswahl beson-

sonders für starke Brüste

**Dea-Korsettclubblinde**

Gesetzlich geschützt.

Reparaturen aller Art werden preiswert ausgeführt

**Erstes Löbauer Korsetthaus**

M. Schmid, Kesselsdorfer Str. 12 n. 34



Wo treffen wir uns?

Im neuöffneten Spezialauskunft

**Zum Tucher**

Bebergaße 10, Schlossstr. 9, direkt am Altmarkt.

Gemütlichste Gaststätte Dresdens.

Dort spielt man auch vorzüglich und billig.

Bestellungs-, ehemalige

Jeden Mittwoch Schachfest, ab 10 Uhr norm. Glühwarme Wurststück.

**Schinkes**

**Wermutwein**

hilft

bei Bleibsucht, Darm- und Magenleiden.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht direkt schreiben an

Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12.

Vorsteher gesucht!

Bestellungs-, ehemalige

**Radio-Apparate**

**Reform-**

**Leibchen**

für Damen, unge Mädchens

u. Kinder in allen Weisen

bis 190 cm.

**Hüttiformer**

**u. Korsets**

für schlanken und stärkste

Figuren

**Brusthalter**

**u. Mantana**

in reicher Auswahl beson-

sonders für starke Brüste

**Dea-Korsettclubblinde**

Gesetzlich geschützt.

Reparaturen aller Art werden preiswert ausgeführt

**Erstes Löbauer Korsetthaus**

M. Schmid, Kesselsdorfer Str. 12 n. 34

**33333 Zahnkranke**

empfiehlt meine Praxis der schonenden

Behandlung und mäßigen Preise wegen.

**Zähne 2 Mark**

an

## Damen-Tüche

hervorragende Qualitäten  
reine Wolle  
Meter 1195, 995, 360

Fritz Kessler  
DRESDEN, Moszinskystraße 2a  
Eckhaus Prager Straße

Entwurf Überleitung  
Ausführung Pflege  
Ruf 36051

Gärten aller Art  
schnatt - ändert - pflegt

Paul Hauber  
Abtg. Gartengestaltung  
Dresden-Tolkewitz  
Pflanzen aus eigenen Beständen.

## Schuhwaren!

nur erstklassige Fabrikate,  
in großer Auswahl sowie prima  
Sportstiefel, Sandalen, Zeug-  
schuh, Haus- u. Reiseschuhe  
zu billigen Preisen.  
Reparaturen prompte Lieferung bei  
L. Pönitz, Dresden-A., Breite Straße 17.

## Brauerel zum Felsenkeller bel Dresden Actien-Bierbrauerei zu Reisewitz

empfehlen ihre

erstklassigen Biere

## Benno Theuerkauf

Freital-Potsch. i/Sa.  
Papierwarenfabrik  
Papiergroßhandlung

Packungen aller Art für die chemische und  
die Lebensmittel-Industrie

Ustensilien und Beutel mit und ohne Aufdruck, gestript,  
in allen Größen und für alle Zwecke

Zigarettenbeutel-, Zigarrenbeutel-Massendauflagen

Generalvertretung für den Albert Plesy, Buchdruckerei, Niederseiditz  
Dresden-Pickerne Bezirk.

Korbmöbel, Korbwaren

Kinderwagen Große Auswahl!  
Vollig preisfrei!

H. W. Habenicht Nachf.  
Dresden-A., Bauhütte Straße 32.

Bettässen  
polsterige Bettdecken  
Alter und Geschlecht angeben.  
Auswahl kostengünstig.  
Dr. med. Eisenbach  
Mühlestr. A 15,  
Theresienstraße 14.

ZUNDAPP  
DAS MOTORRAD  
FÜR EDELMANN

Schlösser & Kretzschmar  
DRESDEN-A.  
Georgplatz 8 — — Telefon 21998

## Beleihung

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Wäsché,  
Schmuckstückchen, Rädchenketten usw.  
Deutsche Hand- und Kreditanstalt.  
O. C. Petermann Nachf.  
Fabr. Brunnener Str. 10. Gegr. 1874.

## Kraftfahrzeugbesitzer.

Wir empfehlen unsere Abteilung für Kraftwagen- und  
Krafträder-Reparatur, mit bestecherichteten  
Werkstätten, unter fachmännischer Leitung zur  
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen,  
Überholungen, regelmäßiger Durchsichten etc.  
Billige Preise!

## Zschopauer Motorenwerke

Büro Dresden.

G. m. b. H.

Freital-P., Steinstraße 2.

Fernspr. 254.



## Blumenmode

für Hut, Kleid und  
Zieratlas mögen wir  
alle Anstrengungen, das  
Beste in größter Ausdehnung  
und in den entscheidendsten  
Farben zu konkurrieren-  
den Preisen zu bieten.  
A. B. 1 Tag. Sammlungen  
in allen möglichen Art.  
von 70 bis an. Tafeln,  
Karten, Motive in prächtig.  
Zusammensetzungen,  
sofort garnierfähig, von  
60 bis an.

Die hochmodernen Stan-  
gen-, Kronen- und Par-  
adies-Blätter, einzeln und  
in Gruppen, nirgends bil-  
ligier als bei uns. Beson-  
dere Sie unsere Auflagen  
und Kreuze im Beste,  
wie auch ganz unverbind-  
lich in unseren Geschäf-  
tiken.

Blumenfunk

G. m. b. H.  
Dresden-A. 1.  
Scheffelfstraße 20.  
Telefon 27 101.

Achtung!  
„Fuß-Heil“  
Gesellschaft geschäftig Nr. 887 586.

Arztlich empfohlen!  
Für Herren, Damen und Kinder werden  
sämtliche Einlagen nach Maß angefertigt  
mit auf das jüngste eingehalten.

Keine Metall-Anlage,  
daher äußerst leicht und sofort  
angenehm im Tragen.  
Beste Hilfe bei Kindern gegen  
Knickfüße und X-Füße!  
Zu haben nur beim Klein-Verleger  
Hermann Hoffmann,  
Dresden-A., Moritzstraße 14.  
Anwendungen und Danachreihen von  
praktisch und örtlicher Seite liegen zur  
gef. Einsicht aus.

## Berthold & Kümmel

Ruhholzhandlung / Wilsdruff i. Sa.

Telefon 14

ausfertigen für Möbel- und Stuhlfabriken  
Holz-, Tisch- u. Stuhlmachermeister  
sowie für die gesamte Holz verarbeitende  
Industrie ihr

gut sortiertes Lager  
in la. rot. hell. Möbelmaterial (12 bis  
30 mm stark), la. Böcken, Rohbuchen-  
bladen und Säulenholzmaterial in ob.  
Stücken, trockene Böschenscheite (12 bis  
35 und 70 mm stark), trockene Möbel-  
holz oder Stücken, Stollen, Ramplholz  
(20 mm), bel. Verriegelbretter usw.

Wir bitten um Lagerbeschaffung u. Preisreinhaltung

## Bruchbänder

Bandagen jeder Art, fertig und nach Maß  
in allen Preislagen,  
Spirle & Co., Dresden-A., Amalienstraße 18.

## Gabardine

hohe Qualität  
für Kostüm- und Kleider

1275, 1150, 1050, 950, 850

Fritz Kessler  
DRESDEN, Moszinskystraße 2a  
Eckhaus Prager Straße

## Karo-Schotten

in neuesten Mustertypen  
reine Wolle, Frottee, Seiden-Frottee  
(entzückende Neukreation)

730, 600, 555, 390, 350

Fritz Kessler  
DRESDEN, Moszinskystraße 2a  
Eckhaus Prager Straße

## An alle Asthmaelidende!

Seien Sie das Hotel Ihrer Asthmalidende:  
Das von Ihnen gewünschte Heilmittel gegen Asthma und Asthmatiker ist  
mir erhalten. Röhle mich wie angegeben. G. 2. i. V. — Das gründliche  
Vergessenseum ist sehr wertvoll und soll bei einem Lungentumor sehr  
gut erzielte Wunderarbeiten bringen damit. J. G. i. C. — Ihr Nymphosan-  
Tropf ist meine Freude und mir bei diesem Asthmalidende ein gutes Mittel.  
Auch mit einem kleinen Nymphosan war die endliche Husten vollkommen  
und die Asthmatismus besiegt. Dieser Nymphosan Tropf hat mich sehr  
wirksam, und ich kann Ihnen keine Besserung mehr zu empfehlen. G. R. G. in N.  
So auch ähnlich löschen die jetzt häufig bei mir eintretenden Asthmalidende.  
Weit. Myr. cap. 3 %, Na. benz. o. 1 %, Na br. 2 %, Korr. pept. oxyd. Kör.  
ca. 7 %, Benz. mal. 24 %, Sacch. 16 %, i. emuls.

Depot: Freital: General-Märkte; Postkasse: Elsdorfer Markt.

Preis pro Flasche 1 L.

Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38.



## Küche

Fliegig, prima weib-  
lich, Wölfe 150 dt.  
Kaufweiblich mit zwei  
Gummiboden, Mess-  
ing, 2 Stücke, offe-  
ne Kästen, Schub-  
kästen, Schubkästen  
265 DM.

Zähligserrichtung  
Herrn gegen Gabardine  
G. m. b. H.  
Steinstraße 6.

Heimatmuseum  
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

# Kadett

in unserer Abteilung

## Damen - Konfektion!

Dieses Angebot soll ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit  
in bezug auf Qualität, Auswahl und Preise sein.

### Mäntel

#### Mäntel

aus englisch gemustertem Donegal, gut verarbeitet

5<sup>95</sup>

#### Mäntel

aus zwirnverstärkten Stoffen mit Biesenstepporell und Falten

10<sup>50</sup>

#### Mäntel

aus eleg. reinw. Tuch, m. Tuch-, Tressen- und Knopfgarnierung

29.50, 24.50

19<sup>50</sup>

Ottomane-Mäntel 29<sup>50</sup>  
in aperien Modefarben

### Kleider

**Kleider** aus Musselin und Zephir, in schönen Mustern und Streifen, mit Knopfgarnierung . . . . . 2<sup>95</sup>

**Kleider** Streifen und Kares, mit langem und kurzen Arm . . . . . 4<sup>90</sup>

**Kleider** reinwollene Gabardine, mit weißem Kragen und Gürtel, feisch verarbeitet . . . . . 10<sup>75</sup>

**Kleider** moderne Schotten, mit weißem Ripskragen und Gürtel, jugendliche Form . . . . . 8<sup>95</sup>

**Kleider** reinwollene Gabardine, Kakes-Form mit Silberstickerei, moderne Farben . . . . . 29<sup>50</sup>

**Windjacke** imprägniert, mit aufgesetzten Taschen . . . . . 9<sup>75</sup>

### Röcke

**Sport-Röcke** gestreift, mit Knopfgarnierung . . . . . 1<sup>95</sup>

**Röcke** aus reinw. Cheviot, glatt und mit Falten, marine und schwarz . . . . . 3<sup>95</sup>

### Blusen

**Kasak und Jumper** 1<sup>95</sup>

aus Musselin, schöne Muster . . . . . 2.95

**Zephir-Bluse** in schönen Streifen, gute Qualität . . . . . 2<sup>95</sup>

**Bluse,** weiß Voll-Volle, mit reicher Stickerei . . . . . 3<sup>95</sup>

**Kasak** aus reinw. Musselin, 1a Qualität, aperie Dessins . . . . . 8<sup>45</sup>

**Kinder-Kleider** aus Musselin, nett verarbeitet, helle und dunkle Muster, alle Größen . . . . . 1<sup>95</sup>

### Kostüme

#### Sport-Kostüme

aus gutem Donegal auf Putter, flott verarbeitet

19<sup>50</sup> 13<sup>50</sup>

#### Gabardine-Kostüme

ganz auf Putter, in schönen Farben, kleidsame Formen

29<sup>50</sup>

#### Complets

die große Mode  
**Kleid** aus modernen Kores mit Knopfgarnierung. **Jacke** reinwollene Gabardine lange, feische Form

49<sup>50</sup>

**Kinder-Mäntel** aus Donegal und covercoatfarb. Stoff, alle Größen, Gr. 55 3<sup>45</sup>

### Wollwarenhaus

# SAXONIA

DRESDEN  
LÖBTAU  
\*  
KESSELDÖRFERSTR.  
5 u. 9

## Die Jagd in jüngerer Zeit.

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt,  
Mitglied des Pressesonderausschusses der  
deutschen Jagdkammer.

Im April haben fast alle Wildgattungen Schongez. Nachdem der Teich-, Hirschen-, Fasanen- und zuletzt der Entenabschuss gesetzlich verboten ist, und der Jäger vielleicht noch in den letzten Tagen des März durchs Revier mit jüngstem Wildtauben erlegt hat, schlägt mit dem ersten April die Jagd auf Raubwild fast ganzlich ab. Das Frühjahr zieht in der Natur ein, und der Fortpflanzungstrieb erwacht, das Leben erstarkt allüberall.

Gar manchmal hört man da die Neuerung, daß nun der Jäger Ferien habe und die treue Waffe an den Nagel hängen könne. Das ist nicht richtig. Denn der Jäger hat niemals Ferien. Und: Kein Heger, kein Jäger! Dies Wort verpflichtet ihn auch für jetzt zu beruflicher Arbeit. Denn wenn auch wenig Raubwild zu erlegen ist, so gilt es gerade jetzt, wo das Raubzeug sich zur Fortpflanzung anschickt, die Augen offen zu halten und als Heger fleißig das Revier zu begehen.

Da nach der Witterung ist in der ersten Hälfte des Monats die Schnefenzjagd in hoher Blüte, und andächtig lauscht der Jäger Hubert am stillen Abend im Orien-

grund dem lautend: Quert, quert, hüpft! und dem hebetollen Flugspiel des sommershaften langschwänzigen Schnefenzenvogels, oder er erlegt im Sumpf und Rohre die Delassine. Waren Februar und März tall, so daß sie nicht die Liebesgefühle des Birnbähnchens zu erwecken vermochten, so zieht im April der Weidmann zur „stöblichen Balz“ auf Birn- und Auerbahn ins grüne Revier. Das ist die hohe Zeit des Weidwerks auf Birnwild. Wenn das Gehege schon am ersten Mai den Bod zum Schaus freigeht, da wird bereits Ende April der Weidmann von stilsichtswiegenem Anstandspurier aus mit scharem Auge und Pirschglas die Kapitäne numerieren, die Hubert Gunst ihm zeigen, oder er wird in mühsamer Spurensuche den Wechsel ausmachen, an dem er bald des Anstandes pflegen darf.

Mehr verlangt die Hege, der gerechte und humane Kampf gegen Raubwild aller Art vom Jäger im April. Der Fuchs, der gefährliche Feind der Niederjagd, schreitet zur Fortpflanzung, und die Feh wirst Mitte oder Ende April je nach der Witterung im Erdbau ihre Jungen. Da heißt es, die Hochburg Meisters Reinkdes aufzuspielen, um dann mit gleichgeblümten Helfern hinauszuziehen und mit Schaufel und Spaten und Böckse den Jungen und Alten auf den Pelz zu rücken. Aber auch in der Welt, die der Jagd feindlich gesinnt ist,

führt sich kraftvolles Leben. Die Krähe hant mächtig den Hort, ja brütet schon Ende April je nach der Witterung. Da gilt es, den Wald sorgsam nach Krähenhorsten zu durchsäubern und die Alten abzuschicken, ehe die Jungen ausfallen. Manchen Raubvogelhorst wird der Jäger entdecken, ein noch wertvollerer Fund, denn der gefährliche Feind der Niederjagd, der Hühnerhabicht, brütet Ende April oder Anfang Mai, und auch der Sperber, der Mitte Mai brütet, hat bereits sein Nest. Der Abschluß ist Chrenschade des Jägers. Er möge jedoch den nüchternen Turmsaifan, der vielfach mit dem Sperber verworfen wird, in Frieden lassen. Das Eichhörnchen aber, das in frohem Liebespiel sich um die Stämme der Bäume legt, möge er beginnen, doch nicht vernichten. Auch beginnt der Feldzug gegen Wiesel, Hermelin und Iltis mit Telereien, die in Unterführungen, in Gräben und sonst auf dem Wechsel des Raubzeugs mit gutem Geschick ausgelegt werden müssen. Auf wildernde Rägen soll beim Herabbrechen des Frühjahrs der humano Jäger besonders achten und auf ihren Abschluß Zeit und Mühe verwenden, denn dadurch rettet er die späteren Bruten aller nützlichen Singvögel in Hecke und Busch und diejenige des Rebhuhns und des Fasans. Elsterhorste sind ebenso wie das Nest des Eichelhäfers zu zerstören, das

leptere mit Schrot, das erstere aber mit Kugel, wenn man durch den mit festem Erdboden ausgespanzten Boden den im Nest befindlichen Vogel erlegen will.

Allerlei begegnet daher dem Weidmann im April in seinem Revier, und abwechslungsreiche Ereignisse werden das Weidmannsleben würzen. Die Heile und auch materielle Belohnung des Meisters des Weidmannes wird aber dann folgen, wenn man aus späterem Wildreichtum und aus der Raubzeugarmut des Reviers erkennt, daß er das Herz auf dem rechten Fied hat und reichliche Beute an Jagdzilo erringen darf.

## Bermischtes

Ein Kiefernhofgarten. In Barbara (Kali-formen) befindet sich ein Obstgarten, der etwa 10 000 Olivenbäume enthält, ferner 300 Walnußbäume, 4500 japanische Dattelpflaumen, 10 000 Mandel- und ungefähr 4000 andere Fruchtbäume. Das ist wohl der größte Obstgarten der Welt. Die 10 000 Olivenbäume liefern im Jahre 40 000 Glasösen Baumöl, das einen hohen Gewinn abwirkt. Die Walnußbäume geben Tausende von Scheffeln Öl, ganz zu schwitzen von den zum Alkoholzerzeugen und zum Auchenbauen gesuchten Dattelpflaumen.

Nervenarzt  
Dr. med. et. phil. Feyerabend

Ich habe meine Praxis verlegt nach  
Am Zwingerstein 1, II., Ecke Ostra-Allee  
Telefon 27 028, Sonntags 10-12 und 3-5 Uhr.

Augenarzt Dr. Goering

Freital, Untere Dresdenstraße 124  
(Döbelner Hof)

Telefon Nr. 552 (Amt Freital)

Badewannen, Badeöfen  
außerst preiswert

Fritz Schaefer, Dresden-U.,  
Rosenstraße 3. Telefon 29 969.  
Spezialgeschäft für Gas-, Wasser- und Sanitäre Anlagen.

Offenen, sachverständiger Besuch unverzüglich.

Zahlungsbefehl-Vordrucke

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Das gute, bestverdiente  
„Helgoland-Rad“

erhalten Sie sofort bei Anzahlung von:

M. 35.— für das Herrenrad

M. 30.— für das Damenrad

„Helgoland-Fahrradbau“

Adolf Hillebrand, Dresden-N., Helgolandstraße 11. — Fabrik: Fichtestraße 9.

**Verdienst!**

Intelligenten achtbaren Personen aus bestem Stande mit guten Beziehungen, denen ernstlich daran gelegen ist, sich eine gute, von Jahr zu Jahr steigerungsfähige Nebeneinnahme zu schaffen, um dadurch ihr Einkommen zu erhöhen, müssen ihre Adressen unbedingt senden an:

M. Skierl, Leipzig

Poniatowskistraße Nr. 18.

**Den Blau**  
Provinz-Meile 12

Mehr Den Blau

Jersey, Baumwolle, Leinen, Baumwollleinen, Seiden, Kleiderstoffe, Jersey, Leinen, Baumwolle.

### + Bruchleinen +

Brüche sind seit 1811:  
ohne Dotation, ohne  
langerhandlige Einspeisung  
Geschwindig ohne Verzögerung.

Reifen, Schenkel, Hoden, Radial u. Band-  
brüche durch meine Universale-Druckmaschine. Preise  
per Dutzend 5,50 M.

M. Wahr. Naturholz  
fundiger, leichter, kostengünstig.

Skript. Thür.

+

### + Gumminarben +

Bei Bedarf (amt. sog. Frauenarbeits-) 1000 Groß-Apparate wendemanisch ver-  
treiben kann an Fr. Frido

Schmidt, Dresden, Weißeritz-  
straße 20, sein Laden.

+

### + Gumminarben +

Bei Bedarf (amt. sog. Frauenarbeits-) 1000 Groß-Apparate wendemanisch ver-  
treiben kann an Fr. Frido

Schmidt, Dresden, Weißeritz-  
straße 20, sein Laden.

+

### + Ehelente +

erhält. Preisliste Nr. 23

am. Hygienische Bedarfs-  
artikel gratis verschlossen

gegen Erstattung des

Portos von 20 M.

D. O. Ritter,  
Dresden 31, Gillem-  
straße 41.



E maille, die weitbek. Amberger Löwenmarke

in 7 versch. Farben, Felsen-, Eschenbachemaille.

A lumiumum garantiert Rein-Aluminium

A bordiert und unbordiert, blank und matt.

Sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte in

größter Auswahl und bekannt billigstem Preis in

dem seit 42 Jahren best. Spezialgeschäft von

Hugo Rüdert, Dresden-A.

Große Brüdergasse 8, (Ecke Quergasse.)

+

### Feldgraue Hosen 4 M.

Stück  
Kosten, Dresden, Oberseergasse 3.

+

### Meiereitafelbutter

hergestellt auf hochwertigem, kein reisig Rohm.

verarbeitet täglich frisch aus edler Weizeler direkt  
an Private in 9-Pfund-Dosen zu Tagespreisen

Ed. Rücker

Weizeler Döbelner!

Post Landkirchen a. Schwaben Schleswig-Holstein.

+

### Tulle u. Spitzen

Tulle Besätze

Gebände u. Franzen

Tressen u. Knöpfe

Cartensen

Dresden-A.,

Wittener Straße 5.

+

### Trommeln

für Turner und Vereine  
sowie alle Musikkunst-  
mäuse kaufen Sie vorzü-  
glich bei

Lorenz, Dresden-A.,

Plauensche Straße 6,

vom Samstagabend 5 Uhr.

Rauh! Tischl Reparatur!

+

### PATENT

KUNZIGER

Patente Muster

Zeichen Auskünfte

Dresden, Schönstraße 2

+

### +

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

+

**Ein waschen  
nicht müßig!**



Deshalb legen Sie doch über die trockne Wäsche und machen sich das Waschen so schwer.  
Nehmen Sie

**Persil**

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist reckenrein, schweißfrei und frischduftend. Säße und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Säße in feinstter Verteilung reichlich.

Haus-, Fleisch-, Wurst- und Fleiß-Zeitung  
4. u. 5. November  
Unterwerthen für Würze und Hempelei

Geldkarten fehlen  
**Medizinal-Dorschlebertran**  
sehr frisch, von einem Schönheit, erstaunt und  
gewogen oder in Blaschen  
Apotheke Tharandt.

**Das schnellste, billigste  
und gründlichste Mittel**

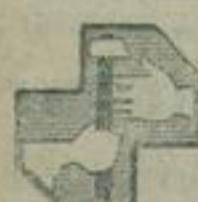
um zu der größten Zahl Leute in Süßigkeit  
zu sprechen ist die Dürre in einer Z... a

Jugendliche Trauringe D. R. p.  
aus einem Stück gefertigt.  
Das Beste was es gibt.  
Gestern 335,- 555,- 750,-  
oderne Ferne  
Post von 12 M. an  
zur „Trauringschmiede“  
**R. Meyer, Dresden,**  
Bellinerstr. 12, Telefon 18874  
Les folgende  
Laden- und Goldwarengeschäft

**Hochlegante  
Klubsessel**

zu Kindleben und Elternbegleitung, für  
einer Beihilfe unzureichend, ohne Polsterung  
und Ausführung, außerst preiswert verhältnißig.

**O. UNDE, DRESDEN**  
Wollstraße 9, II. — Stein Lüben.



Der  
**Oeffentl. Arbeitsnachweis**

Dresden u. Umg.

Marienstraße 17

**Fach:**  
Handarbeiten für Kleid und Fleisch  
Sandalen in mittleren Jahren  
Weißdruckspur:  
1. Metzgermeier  
2. Verkaufsgäste  
Weißdruckspur: 20 bis 25 Jahre  
Sachverständiger für den Wohlfahrtsfond einer  
Spit. und Turnschuhfabrik  
1. Pflastersteine  
Metzgermeister  
Fabrikarbeiter (Leber)  
Steppenmeister für Schuharbeit  
Dekorationsmaler  
Ladeneier und Fahrer  
Seiler und angel. Güldarbeiter  
Kellner und Dienstleiter  
Kaufer für Kunden, Edelsteine und Smar-  
meler  
Schiffsschmiede  
Gärtner aller Branchen  
Gardinenmacher (angl. f. Berkan) f.  
Ber. Jagd- und Fischereien  
Facharbeiter für Schuharbeit  
Kesselschmiede  
Schäfchen

**empfohlen:**  
Mechaniker für Hufe  
Metzgermeier  
Kaufleute  
Schmiede für Güter  
Fabrikarbeiter  
Metzgermeister für Fleisch  
Töpfer für gute und weiße Keramik  
Bäckerei  
Banannenläger  
Wollstoffarbeiter  
1. Metzgermeier  
Töpfermeister  
Schuhmacher  
Sattler aus Art  
Kellnermeister  
Bäcker  
Kartonsackzweckmeister  
alte Papierfabrik  
Konditorei und Kaffeehaus  
Laboranten f. h. Güter, J. A.  
Fabrikarbeiterinnen f. d. Güter, J. A.  
Kesselschmiede für Kunden und Dienstleister  
Metzgermeister

**Gastwirtsgewerbe:**

Marienstraße 17

**empfohlen:**  
Hotel-, Restaurant- und Kaffeehäuser  
Konditorei  
Kaffeehäuser  
Bierwirte  
Kellnerinnen  
Büttelzähne  
Zimmermädchen

**Hausangestellte:**

Marienstraße 5 im Glashaus 5

**empfohlen:**  
Haushälterinnen mit und ohne Kinderbetreuung  
Küchenmeister  
Kinderpfleger  
Haushälterinnen  
Kellerei Dienstmädchen

Bei identifizierbarer Betreuung oder persönlich betreut werden kann. Bei Kindern unter 100. verfügen. Kellerei bitte befragen.

**Straßenbahnschaffner**

für die städtische Straßenbahn gesucht.

**Bedingungen:**

mindestens 21 Jahre alt, gesund, Stadtansitz, Rechtsdenkende und

mindestens 1,60 m groß.

Anschrift: Hauptstr. 5, Obergeschoss, Zimmer 36.

**Einkauf**

von  
klein - Rohstoffen

große  
Händler, Fab., Bogen  
und Scheiben

**Maurerzellen**

Schwellen

**Robert Stolle**

Wilsdruff

Bahn ohnige 138.

**Horchholz**

Spanne 3. Röhren u.

Neuern hat laufend

billig abzugeben.

Holzwarenfabriken

Max Arnold,

Schmiedewerk-

Ferndorf: Wilsdruff

walde 47.

**Breismerte Sommerkleider**

**Kinderkleider Damenkleider**

Serie 1 Süd 1.95

Serie 2 Süd 2.40

Serie 3 Süd 2.80

Serie 4 Süd 2.90

Serie 5 Süd 3.10

Serie 1 Süd 4.25

Serie 2 Süd 6.25

Serie 3 Süd 7.25

Serie 4 Süd 8.25

Serie 5 Süd 9.50

1 Rollen Schweizer Bone-Büsen Süd 4.90

**Arthur Schob, Tharandt**  
Tharandt Bazar, Kaufhaus f. Tharandt u. Umg.  
Festege häft: Horiba, gegenüber dem Rathaus.

**Auktionsersteigerung**

Sotheby's Auctioneers Staatsforstrevier.

Freitag, den 8. Mai 1925, um 10 Uhr,

im Galions "Zum Altenhof" in Tharandt.

2047 m. Höhme bis 80 cm. u. m. 1127 m.

Höhe 712 cm. 548 m. und 10 hi. dergl. 13.37

Centimeter, u. m. 65 ft. Durchmesser 813 cm.

110 ft. Reichweite 56 cm. 21 cm. ft. Aus-

schüte und Anhänger. Abt. 1-3, 7, 8, 11, 14,

17, 18, 20, 21, 25-29, 32-36, 39, 42-49 und 48.

Nordamt Spezialhafen. Rathaus Tharandt.

Sehr guter

**Baumwolle**

Ballade, 7 jährig zu

verkaufen.

1 net Braune. Tharandt,

Inlinz-Boigt-Str. 70.

**Brennholz**

sowie alle Sorten

**Kohlen u. Briketts**

bald fleiß am Lager  
und liefert auch waagerechte zu äußerst  
günstigen Preisen

**Bruno Starke, Grumbach**  
Ferneal. Amt. Wilsdruff Nr. 424.

**Arthur Eckoldt, Bankgeschäft**

Gegründet 1905

Lipsiusstr. 14

Geschäftsverkehr in Naphtha-Brutto-Anteilen  
(keine Bohranteile, Zubussen jederzeit ausgeschlossen)  
hohe Verzinzung nebst Gewinnchancen infolge starker  
Nachfrage in Benzin usw. Unterliegen keiner Inflation,  
Erklärungen gebe bereitwilligst. Off. 10% Hypoth.  
Pfandbriefe zu 95% in Stücken von 100, 500 u. 1000 M.

**Keine Gallenstein- u. Kropfoperation mehr!**

**Kropf-,** Sotihals-, Blähals- u. Gallensteinleidende  
erhalten kostenlose Auskunft, wie man in kurzer Zeit  
von Gallensteinen und Kropf befreit werden kann.

Alter und Geschlecht angeben

**E. Herzog, Stuttgart L 27, (Wittm. B.), Hohenheimer Str. 10**

Wir treffen am Sonnabend nach mit einer frischen Auswahl von  
ca. 45 hochragenden und frischmellenden  
**Kühen und Kalben**

in bester milchreicher Qualität bei  
uns ein, die wir sofort sehr preiswert  
unter günstigen Bedingungen bei be-  
kannt streng reichlicher Bedienung zum  
verkauf stellen.

Wir liefern in jeder Station bei frei  
hof u. nehmen Schlachtwisch in Zahlung.

**Hainsberg Ga. Emil Käßner & Co.**

**Spülapparate**  
+ Elio +

Wasch- und Tischdecken, Unterlagen,  
Büro- und Büromaterial, Briefe  
aus Dresden, Übersee- u. 1. Klasse  
an der Prager Straße,  
5 Min. vom Hauptbahnhof

**Fahrrad-Sader**  
Bahn- und Straßenrennen  
überst preiswert!  
Günstige Teilzahlung

**Fahrrad-Magazin**  
Richard Körner  
Erichsstraße 140

Die Bienehalle

Großer beliebter Verkaufsraum.

Dresden

**Billige Bausteine**

Wandplatten, Grundplatten, Rechtecke,

Steinplatten für Siedlungsgebäuden

liefern aus eigenem Bruch mit

Grünschlitten

C. Frommherz Müller Nachf. A.G.

(seit C. A. Müller).

Dresden, Hamburger Straße 35 b.

— Telefon 30720. —

**Conitüre** +

„Conitüre“, wie Elio, grossen

tafeln, Spüläpfel, Leib-

binden, Vorhängeländer, Monatsgurte und andere

+ Frauenortüre +

„Conitüre“, Damenbe-

dienung.

**Fr. Neusinger**

Dresden, Am See 37

nahe Hauptbahnhof.

# Baby Peggy

Der reizende 5jährige Filmstar entzückt wieder Jung und Alt mit ihrem neuesten Großfilm

## Das Lächeln eines Kindes

6 Akte von Lust und Leid eines Kinderherzens.

Hauptrolle:

### Baby Peggy

Wochentags: 4, 11, 19, Sonntags: 13, 15, 17 u. 19 Uhr.

### Kammer-Lichtspiele

Dresden-A. Wilsdruffer Straße 29



Café Held, Dresden  
Täglich  
Künstler-Konzert  
Eintritt frei! Telefon 27806

Kein Erdteil ohne Löwenbräu  
SPEZIAL- RUSSISCHE  
Münchener Löwenbräu  
Dresden, Moritzstr. 1b, Landhausstr. 6  
Ausschank des weltberühmten St. Bennobieres in Friedensgute

Bier- u. Speisehaus  
Schloßstraße 23  
Salvator - Ausschank  
Reichhaltige Mittag- und  
Abend-Speisekarte  
Inhaber Gustav Hanke

Rößlball-Ballroom Dresden grösst. Ballaal  
Schäferstraße 45.  
Sonntags u. Sonntags  
Großer BALL

Westend  
Dresden-Plauen - Chemnitzer Straße  
Balltage:  
Sonntag u. Mittwoch

Bauernschänke u. Museum  
gegenüber dem neuen Rathause. Kreuzt. II  
Größte Sehenswürdigkeit  
an exotischen Schmetterlingen und Käfern.  
Noch nie dagewesene Briefmarkenlandschaft  
z. Laubsäge-Kunstwerk ::  
Stimmungs-Musik Humoristischer Erklärer  
George Schwarzbach Ha- Grobberger.  
Josephus Linke bleibt Josephus Linke  
jeden Tag anwesend.

Eldorado  
Steinstr. 15  
Adalbertstraße  
Dresden  
Jeden Freitag u.  
Sonntag ausserordentlicher  
öffentlicher  
TANZ

# Zoo Dresden

Bis auf weiteres täglich:

Vormittags 11 Uhr

Nachmittags 4 und 1/2 Uhr

Vorstellung von L. Ruhe's

## Lappen-Schau

4 Familien. 30 Rentiere. 14 Hunde

täglich Vorstellung: 11 Uhr vorm., 4 u. 1/2 Uhr nachm.

Ohne Sonder-Eintritt!

Tribünenplätze: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Sonntags nachm. Helbig-Konzert

Weitbekannt im ganzen Land!

Altberühmtes Bier- u. Speisehaus

= Stadt Pilsenetz =



Dresden-R

Otto Herrlich

3 Weiße Gasse 3

In nächster Nähe des Altmarktes

## Gasthof Roßthal

Des Alltags Sorgenlast und Qual  
vergeht beim Tanz im Rittersaal  
Tanzbändchen.

Tanzmarken

Switzerland

Dresden, Freiberger Pl., Ecke Rosenthalstr.

Empfehlung Vereine und Fremdenzimmer auch für

Schulen passend.

Wo man gut und preiswert - zu?

Braunschweiger Hof

Dresden, Freiberger Pl., Ecke Rosenthalstr.

Empfehlung Vereine und Fremdenzimmer auch für

Schulen passend.

Switzerland

Dresden, Freiberger Pl., Ecke Rosenthalstr.

Sonntags u. Mittwochs:

Feiner Ball

Der einzige Weg!

zum Wohlstand!

LOSE

der Sächsisch. Landes-Lotterie

versendet

Aug. Freyse, Dresden-N. 12

Fernsprecher 23 695 / Bischofsweg 18

Postleitzahl: Dresden 14418 / Stadtteil: Dresden 21 824

Gasthof Reichs-Schmid

Obergäßig Bonndorf-Lin. 720 Mln.

Schönster Saal der Umgebung

Gr. Vereinszimmer, Regelbahn

herrlicher Konzertsaal

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

FEINER BALL!

Geignet für Vereine, besonders für Hochzeiten.

Paul Umlauf.

Switzerland

Dresden, Freiberger Pl., Ecke Rosenthalstr.

Sonntags Konzerte und Ball

Auf. 40030 / Vereinen bestens empfohlen.

Theater - Vorhängspielplan

vom 3. bis 11. Mai 1925.

Sächsische Staatstheater.

Opernhaus.

Sonntag, den 3. Mai 1925: Die Meister-

jünger von Nürnberg (5); außer Auecht.

Montag: Die Fledermaus (7); Auechtreihe A; BB. 902-904; BB. I: 4271-5290.

Dienstag: Eugen Onegin (7); Auechtreihe A; BB. 905-906; BB. I: 3571-3610. Mitt-

woch: Lohengrin (6); außer Auecht.; BB. 906-918; BB. I: 3411-3440. Donnerstag:

Positannus Erzählungen (58); Auechtreihe A; BB. 9182-9183; BB. I: 3441-3480. Fre-

itag: Boris Godunow (47); Auechtreihe A; BB. 9183-9233; BB. I: 3481-3520. Sonn-

abend: Margaretha (27); außer Auecht.; BB. 9234-9284; BB. I: 3521-3560. Sonntag:

Midas (27); zum 200. Male; außer Auecht.; BB. 9285-9320; BB. I: 3561-3590. Montag:

Abenteuer des Casanova (58); Auechtreihe B; BB. 9321-9372; BB. I: 3591-3630.

Schauspielhaus.

Sonntag, den 3. Mai 1925: Morgenstern;

Leicht (1/2); Wie es euch gefällt (58); außer

Auecht.; BB. 4080-4137; BB. I: 4331-4390.

Montag: Mein Freund Teddo (58); Auechtreihe A; BB. 4181-4181; BB. I: 4371-4390.

Dienstag: Der Weg nach Dover (58); Au-

rechtsreihe A; Mittwoch: Emilio Galotti (58);

Auechtsreihe A; BB. 4162-4180; BB. I:

4301-4320. Donnerstag: Zum 1. Mal; Au-

rechts; und Maximilian (7); außer Auecht. Frei-

tag: Maria Magdalena (58); Auechtsreihe B;

BB. 4187-4226; BB. I: 3631-3680. Sonn-

abend: Luzifer (58); Auechtsreihe A; BB.

I: 3681-3700. Sonntag:

Die Braut von Messina (7); Isabella; Grebe

Central-Theater.

Sonntag, den 3. Mai 1925: Dolls (54);

Grebe; Gräfin Mariza (58). Montag

bis Sonnabend: Gräfin Mariza (58). Sonn-

tag: Dolls (54); kleine Grebe; Gräfin Mariza

(58). Montag: Gräfin Mariza (58).

Residenz-Theater.

Sonntag, den 3. Mai 1925: Dolls (54);

Grebe; Gräfin Mariza (58). Montag

bis Sonnabend: Gräfin Mariza (58). Sonn-

tag: Dolls (54); kleine Grebe; Gräfin Mariza

(58). Montag: Gräfin Mariza (58).

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Wilsdruff - Dresden - Meißen

**Bei Tuberkulose-Gefahr**  
Bronchial-Katarrh u. Husten  
kräftigt das Lungengewebe nur  
**Dr. Hofstädters Kieseitee**

Nachahmung weise man als verlos zurück!  
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:  
**Fretta, Stadtapotheke u. Glückaufapotheke.**

**Für Küche u. Schlachtfest**

kaufen Sie gute und preiswerte

**Gewürze u. Därme**

bei

**Georg Buch, Dresden-A. 1**  
Ostra-Allee 17, Nähe Postplatz / Straßenbahn 2, 160.  
Größere Auswahl bester junger und mittel-  
alter und mittelalter



**Geschäfts-  
Arbeits- u.  
Aderpferde**

In Paaren, sowie auch Einspanner, als Dänen,  
Seeländer, Belgier, Oldenburger etc. in ver-  
schiedenen Farben und Größen, auch einige  
Paare kräftige

**junge langschw. Russenpferde**

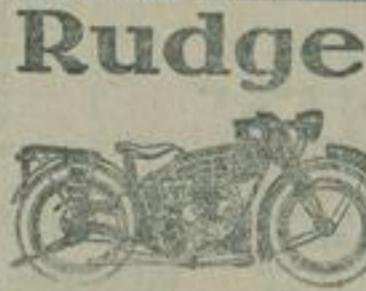
(Littauer)  
155—160 groß, ganz tromm und zuverlässig  
auf weichem Boden, auch einzelne kräftige  
Pferde w. unter voll. Garantie und  
sehr lulanen Zahlungsbedingungen abgegeben.  
Dresden, Freiberger Str. 126. Tel. 14364.

**Radeberger Pilsner**  
das bevorzugte  
echte deutsche Pilsner  
Dresdner  
«Feldschlößchen-Exportbiere»  
dunkel - aus nur feinstem Malz und Hopfen

**Blitzabnahme**

Neuanlagen  
Prüfungen  
Verbesserungen  
nach behördlicher Vorschrift  
Fabrik: I. Schubert, Dresden-A. 21  
langjähriger Lieferant staatlicher Behörden

350 ccm



**Rudge**

4 Gänge, 4 oben-  
gest. Vile. Doppel-  
radbremse, auto-  
matische Getriebe

500 ccm

Zündlicht, Hand-  
Kuppl., auswech-  
selb. Räder, Alumi-  
nium-Renn-Kolben

Das berühmte engl. Hochleistungs-Motorrad stellte am 31.3.25 in Paris

**63 neue Weltrekorde** auf

Preis komplett M. 1450,- inkl. Fracht, Verpackung, Eintrügern, ab Werk  
Generalvertr. Neisse, Dresden-A. Hofmannstr. 3. Verlangen Sie Vorführ.



Deutschlands Zigarettenfabrik „Lokator“  
Berlin W. Potsdamer Straße 82a  
Pariser Platz Niederschlesien 874  
Rauch! Deutsche Männer!  
Rauch vor Zigaretten mit  
Hausfrauen und den  
Zwanzigern  
DEUTSCHLAND DER DEUTSCHEN  
3, 4, 5, 6, 8, 10 Pf.  
per Stück  
Wo nicht zu haben, direkt ab Fabrik  
Lieferant der Vereinigten Unter-  
nationalen Verbände Deutschlands

**Wasdmusseline**, 80 cm breit,  
Mtr. 1,25, 0,98, 0,90, 0,80, **0,75**  
**Wasdkreppons**, 70 bis 80 cm  
breit . . . Mtr. 2,60, 1,65 bis **0,95**  
**Wollmusseline**, einfarbig und  
gemustert . . . Mtr. 4,50, 3,60 bis **3,25**  
**Vollvolles**, reichhaltige Farben-  
auswahl, 70 cm breit . . . Mtr. **1,65**  
110 cm breit . . . Mtr. **2,25**  
**Zephyris**, für Sport- und Ober-  
hemden, 70 cm breit . . . Mtr. **0,85**  
80 cm breit Mtr. 2,25, 1,75, **1,40**  
**Blaudruckis**, für Kleider und  
Schürzen, 70 cm breit. Mtr. 1,10, 1,00, **0,95**  
80 cm breit . . . Mtr. **1,05**  
5% Kassenrabatt.

**Ernst Venus, Dresden-A.**  
Annenstraße 28.



**Gebr. Eichhorn**  
Dresden-L. Trampeltz, 17  
nördl. der Zentralbahnhof-Fassade  
**Massen-Auswahl:**  
Kinderwagen  
Promenadenwagen  
Kleapsportwagen  
Stimmenwagen  
Kinderkutschen - Stühle  
Billige Preise!

**Pa. Seidentrikot**  
in reicher Farbenauswahl  
:: Baumwoll- und Kammgarn-Trikot ::  
billig Trikot-Reste billig

Trikotagen, Strampi u. Wollwaren  
bei

**Trikot-Günther**  
Dresden-Mittstadt, 40 Wilsdruffer Straße 40.  
Dresden-Neustadt, 17 Hauptstraße 17.

# Mühlberg

## Der Herr im Frühjahr

Unvergleichliche Stoffqualitäten und Verarbeitungen



**Ulster** mit Gürtel, aus neuesten Donegals . . . M. 59,00

**Schlüpfer** aus reinwollenen modernen Karos . . . M. 59,00

**Raglan** aus weiterfester imprägnierter Gabardine . . M. 75,00

**Covercoat** in eleganter, modernster Ausführung . . M. 75,00

**Gummimantel** in zuverlässiger Gummierung . . . M. 26,00

**Lodenmantel** aus bestem Münchner Loden . . . M. 26,50

**Sakkoanzug** aus modern karierten Homespuns . . M. 54,00

**Sakkoanzug** aus neugesreifeter Gabardine . . . M. 84,00

**Sportanzug**, Stoffig, aus gewirtem Wirkcord . . . M. 75,00

**Sportanzug**, Stoffig, aus besten Homespuns . . . M. 110,00

**Jünglingsanzug** aus neuen Noppen und Bukskin . . M. 39,00

**Sakkoanzug** aus reinwoll. marine Melton, einreihig M. 98,00

**Lederjacke**, bestes Nappaleder, mit Samtfutter . . M. 115,00

**Lodenjoppe** aus leichtem bayrisch. Strapazierloden M. 24,75

**Windjacke** aus imprägniertem Segelleinen . . ab M. 14,50

**Breeches** aus prima Wirkcord, beste Verarbeitung . M. 22,50

**Gestreifte Beinkleider** für Cui und dunklen Sacco M. 12,50

Erstklassige Maßanfertigung in eigenen Werkstätten

Meterverkauf meiner bekannten deutschen und englischen Herrenstoffe  
Die Rechnungsabteilung erleichtert die Anschaffung

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.  
Dresden

# Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börsenbericht  
vom 30. April.

Die Dresdner Börse verlor heute wieder sehr matt. Es kam nur wenig Material heraus und auch die Nachfrage war auf allen Marktgebieten nur gering, sodass viele Kurie nur gewichen blieben. Die Spekulation hält sich weiter vom Geschäft zurück. So blieben denn die Kursverschiebungen unbedeutend und nach beiden Seiten unbedeutend. Am Bankenmarkt verliefen man vor allem Leipziger Hypotheken, die von 6,8 auf 6,5 abrutschten. Die übrigen Werte wurden leicht über gestrichener Notiz gehandelt. Maschinenfabrikanten verloren unbedeutlich. Während für Dresdner Stahlmühlen (2,8-3) und Polow. Kartonagen (105,25-106,6) Meinung bestand, waren Dux-Auto (1,6-1,5), ebenso Zimmermann und Germania (48,45-44,5) billiger zu haben. Stärker angeboten waren Lüdau, die von 43 auf 38,6 nachgaben. Sächsische Gußstahl brachte später von 12,6 auf 12,4 ab. Am Anteckmarkt war die Stimmung ebenfalls nicht einheitlich. Während Kriegsanleihe von 0,58 auf 0,55 und 23er K.-Schäfe von 0,5 auf 0,47 nachgaben, laufte man 3 % Reichsanleihe 0,72-0,77 und Zwangsanleihe 51-54.

## Unnotierte Werte.

Ambra 0,01, Baujahr Eisen u. Gussstahlwert 1,00, Behag 0,1, Elche-Wagen 0,115, Erzgeb. Holzindustrie 1,0, Bremz 2, Goldbach 70, Greifswalder 0,07, Grimm u. Höglund 3, Grumbach 24-25, Hörmann 151, Hünlich, C. T. 0,9, Lorenz Hüttenreuther 104, Panke u. Co. 40, Pabla u. Graefes 2, Röwac 0,50, Phönomen 5,9, Saar-Brauerei 57, Thiele u. Steiner 2,8, Weitzerholz 0,28, Windthorst u. Pangelotz 1,00, Winkelhausen 1,8, Wollhaar Hainichen 1,18.

\*  
Berliner Börsenbericht  
vom 30. April.

An der Börse zeigte sich heute keine Unternehmungslust, da man anscheinend die weitere Entwicklung der Lage abwartete. Die sehr geringen Umfänge beschränkten sich aber in der Hauptlache auf die Transaktionen der Berufsschule. Die Kurie erwies sich anfanglich als behauptet, da die Spekulation und zum Teil auch die Banten das geringe an den Markt kommende Material aufnahmen. Die Kursveränderungen nach oben und unten waren nicht bedeutend und gingen über 1 Prozent bei nur wenig Papieren hinaus. In dieser Hinsicht sind Rückgänge von 2 Prozent bei einigen Metall- und Textilwerten, wie von 4 Prozent bei Wittenberger Zellstoff zu erwähnen. Dagegen konnten Anglo-Conti 3 1/2 Prozent steigen. Die Kurserweiterung neigte im Verlauf etwas ausgeprägter zur Schwäche, da der fortgesetzte Rückgang der heimischen Anleihen, die durch andauernde Positionslösungen hervorgerufen wurde, bestimmt und anderem Gerücht von Zahlungsverlegenheiten am Getreidemarkt, über die aber eine Bestätigung nicht zu erlangen war, umfasste. Außerdem trug zur Kurshaltung auch die unverändert starke Nachfrage nach täglichem Geld bei. Der Satz wurde auf 8 1/2-10 Prozent erhöht.

\*  
Berliner Produktionsbericht  
vom 30. April.

Die leichte Befestigung der amerikanischen Schlüsselungen erwies sich auf die hiesige Preisgestaltung von geringem Einfluss. Für Mainlieferung bestand weitere Realisierungsnachfrage, wodurch der vorhandene Delius bedarf reichlich bestreitig wurde, sodass sich die Mainlieferung heute noch etwas niedriger als gestern zum Schluss stellte. Für

Zulieferung war die Haltung leicht bestätigt. Die Provinzmühlen sind für Mai-Rogen Räuber. Die für morgen angemeldeten ersten Andienungsdaten sind mit Ausnahme eines Rahmes Weizen bei der Begutachtung als sicherbar erklärt worden. In der Geschäftsfähigkeit für Gerste, Hafer, Weizen und Futtergetreide hat sich bei ungefähr gleichen Preisen nichts geändert.

Berline am. Produktenpreise vom 30. April, Getreide und Dörfchen je 1000 Kilogramm, sonst je 100 Kilogramm in Reis, Mart. Weizen, märz, 245-218, Mai 244-253, Juli 252-251, beobachtet. Roggen, märz, 215-219, April 200, Mai 200-202, Juni 210-218, 209,50, beobachtet. Sommergerste 230-240, Winter- u. Futtergerste 197-208, rauh. Hafer, märz, 202-211, Mai 188-194, beobachtet. Mais, Mai 184-188, fest. Weizenmehl frei Berlin 31,50-34, Roggenmehl frei Berlin 28,50-29, matt. Weizenkleie frei Berlin 18, still. Roggenkleie frei Berlin 15,80-16, still. Raps 33, still. Weizenkleie 88, Mark ist ein Anfang von 89,20 Pf. gebucht, der die erste Teilzahlung der von der Gesellschaft erworbenen Anteile von Gleisunternehmungen in Coswig, Pirna und Döbna betrifft. Den Gläubigern mit 5 650 000 (4 524 884) Mark stehen für Gläubiter und Steuerzahler 5 655 426 (4 528 154) Mark gegenüber.

\*  
Produktenbörse zu Dresden

amtliche Notierungen vom 30. April 1925. Weizen, int. Basis 74 kg, 241-248, abwartend. Roggen, int. Basis 72 kg, 23-247, flau, Sommergerste 230-245, geschäftslos, Winter- und Futtergerste 210-230, ruhig. Hafer, gut, 220-230, fest, mittel 205-219, fest, Raps, scharf, trocken, geschäftslos, Mais, La Plata 210-215, dergl. anderer Getreide 200-205, Tropantin 245-260, Weizen 24,00-24,50, Lupinen, gelbe, 19,50 bis 20,00, Blattfischen 24,00-25,00, Erbsen, feine 27,00-28,00, ruhig. Rottlee 22,5-25, fest, Todenfisch 10,75-11,25, Rübenfisch 19,00-21,00, Kartoffelflocken 21,25 bis 21,75, ruhig, Weizenkleie 14,50-15,00, Roggenkleie 15,00-16,00, stetig. Weizenmehl: Bäckermehl 39,00-40,00, Landesmehl, Type 70%, 35,50-37,50, Roggenmehl, Type 70%, 34,50-36,50, ruhig.

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais je 1000 kg, alle anderen Artikel je 100 kg in Reichsmark. Rottlee, Erbsen, Weizen, Blattfischen, Lupinen und Weizen (Mehl frei Haus) im Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindermengen von 10000 kg waggonfrei sächs. Versandstationen.

Feinstes Ware über Notiz.

\*  
A.G. für Glasindustrie norm. Fried. Siegmund, Dresden. Wie wir schon mitteilten, werden aus dem Ueberfuß von 704 110 M. 8 Proz. Dividende auf die Aktionen, 6 Proz. auf die Vorzugaktien ausgeschüttet und 43 017 M. auf neue Ablösung vorbereitet. Im Verlaufe des Berichtsjahres trat eine Besserung des Geschäftsbanges ein. Die Gesellschaft sollte die teilweise willkürlichen Zweigfabriken wieder in Betrieb setzen und die Produktion aus den Hauptwerken verstärken. Die Ergebnisse aller Abteilungen fanden laufend guten Absatz. Beimweile gingen die Aufträge, besonders in Moskau, so stark ein, dass nicht immer mit der Fabrikation gleicher Schritt gehalten werden konnte. Obgleich die Nachfrage auf dem Weltmarkt sich nicht ungünstig gestaltete, war es trotz modern ausgebildeter maschinelner Fabrikationsmethoden vielfach unmöglich, auf dem Weltmarkt erfolgreich zu konkurrenzen. Der Export der

deutschen Glasindustrie, die vor dem Kriege zum großen Teil auf das Ausland angewiesen und eingesetzt war, betrug 1924 noch nicht ein Drittel des Exportes in der Vorkriegszeit. Der Betriebsgang der einzelnen Werke war ordnungsgemäß. Der weitere Ausbau der maschinellen Fabrikation hat befriedigende Fortschritte gemacht. Die Lage der polnischen Fabrikanten ist noch ungelöst. Der Geschäftszuwachs der Werke in der Tschechoslowakei und in Österreich hat sich im Berichtsjahr wieder so weit gehoben, doch auch dort die Produktion verstärkt werden konnte. In der Bilanz für 31. Dez. 1924 erscheinen Grundstücke und Gebäude mit 6 558 000 (Goldbilanz: 6 540 000) Mark. In Mainz wurde ein 1250 Quadratmeter großes Lagergrundstück erworben. Auch ein großer Steinbruch in der Nähe der Dresdener Werke hinzugetreten. Steinbrüche und Gruben erscheinen mit 155 000 (150 000) M. Dezen 685 000 (750 000) Mark. Gleisanlagen 270 000 (299 000) M. Maschinen und Werkzeuganlagen 720 000 (707 000) M. Last- und Kraftfahrzeuge 181 000 (201 000). Wasserleitungsanlagen 88 000 (108 000). Waren und Wände 2 195 078 (1 100 000) M. Güterwagen mit 192 443 (217 500) M. und Verkaufswagen mit 1 205 000 (1 230 000) M. zu Buche. Neben einer Abschreibung von 104 290 Mark ist ein Anfang von 89,20 Pf. gebucht, der die erste Teilzahlung der von der Gesellschaft erworbenen Anteile von Gleisunternehmungen in Coswig, Pirna und Döbna betrifft. Den Gläubigern mit 5 650 000 (4 524 884) Mark stehen für Gläubiter und Steuerzahler 5 655 426 (4 528 154) Mark gegenüber.

## Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonntag den 7. Mai 1925.

8,30-9,00: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. Prof. Ernst Müller.

9,00-10,00: Morgenandacht.

11,00-12,00: Hans Bredow-Schule.

11,00-11,30: 10. Vortrag: Prof. Dr. Wagner-Chemnitz: "Aus dem Gebiete der Elektrotechnik".

11,30-12,00: 10. Vorlesung über Charakterköpfe alter Zeiten: Prof. Dr. Georg Wittstock: "Friedrich Hebbel".

12,00-1,00: Russländische Stunde der Mitteldeutschen Sendekette Chemnitz. Ministr.: Dreherverklein Philharmonie. Chemnitz (die Herren: M. Bröll (Violin), M. Müller (Violin), M. Giese (Violin), G. Böck (Cello), F. Schulze (Klarin), E. Steiner (Bass)).

1,00-2,00: Heitere Konzert. Die verstärkte Rundfunkkapelle.

1. Aub: Ouvertüre zur Oper "Fra Diavolo".

2. Delibes: Ballettmusik "Sylvia".

3. Noskovitch: "Scena".

4. Offenbach: "Fantasie aus "Hoffmanns Erzählungen".

5. Blaß: Grand Galop chromatique.

6. Parmer: "Hoffmanns Walzer".

7. Joh. Strauss: "Polovouti aus der Operette "Nedermann".

8. Henkens: "Sächsische Charakterstück".

9. Blon: "Hand in Hand (Marie)".

7,30-8,00: Hans Bredow-Schule. Kunstschilder durch Kunstmund: Prof. Dr. Seitzler: "Galvar David Friedlich". 5. Vortrag im Unterricht "Malereiproben".

8,15: Hörspiel: "Die Kreuzelschreiber".

Beurpommidie mit Gefang in drei Akten von Ludovic Anzinger. Einführende Worte und Spielleitung: Julius Witte.

Anton Huber, Gelbholzauer Karl Achler.

Jospha, sein Weib Elinor Det.

Der Großbauer v. Gründorf Hans Bömer.

Der Steinloßhermann Carl Werner.

Witt, der Wirt Gustav Wendt.

Märthe, sein Weib Tilla Hesse.

Stiel, Kellnerin Ali Teißler.

Alfred Böbel Prof. Windo.

Mathilde, Bauer Hans Beyer.

Alleschuer, Bauer Prof. Windo.

Der alte Bremmiger Michael Burtsche.

Willy, Burtsche Karl Endzian.

Martin, Burtsche Hans Bösen.

Gesinde, Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung spielt in Bayern.

Musik: Rundfunkkapelle. Leitung: Kapellmeister Alfred Simon.

Aufschlagend etwa 10,00 Uhr: Haderbeil's Sportfunkdienst.

Montag, den 4. Mai 1925.

## Wirtschaftsnachrichten

10,00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollepreise.

10,00: do: Landwirtschaftliche Baumwolle, De-

utschland.

10,00: do: Dieselbe: Wiederholung.

10,00: do: Dieselbe: Fortsetzung und Mittel-

ung des Leipziger Wochamtes für Handel

und Industrie.

10,00: Wandel für Unterhaltung und Belebung.

10,15: Was die Zeitung bringt

12,00: Mittagsmusik auf der Opusfeld-phonola.

12,30: Röntgen-Beitreibung.

1,00: Röntgen und Belebbericht.

4,30-5,00: Konzert der Handlapelle.

7,00-7,30: Vortrag: Studenten Springer v.

Pädagog. Institut Leipzig: "Der neue Geist im ersten Schulunterricht".

7,30-8,00: 2. Vortrag v. Sch.-Prof. Dr.

Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Sohn: "Deutschlands außwärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Welt-

krieg".

Im Saale der Alten Handelsbörse. Nach-

markt 2:

8,15: Sinfoniekonzert. Dirig.: Alf. Sandre.

Solisten: Konzertmeister Fritz Heinig (Violin).

Alfred Berghausen (Violin), Mitglied des Leipziger Sinfonie-Orchesters.

1. Mendelssohn: Ouvertüre zu Schillers

"Sommermärchen", Op. 21.

2. Mozart: Sinfonie concertante für Violin

Violin und Oboe (Ed. dur): 1. Allegro maestoso. 2. Andante. 3. Rondo.

Violin: Fritz Heinig, Violin: Alfred Berghausen.

3. Schumann: 2. Sinfonie (Ed. dur), Op. 61:

1. Sinfonietta: Allegro ma non troppo. 2. Scherzo. Allegro vivace.

3. Adagio expressivo. 4. Allegro molto

vivace.

Sämtliche Werke des Abendprogramms sind

in Gelsenkirchen seiner Partiturabgabe er-

klären.

Anschließend etwa 10,00 Uhr: Pressebericht u.

Haderbeil's Sportfunkdienst.

Verlangen Sie in allen Spezialgeschäften nur

beiliegenden

## Kopfhörer

Seien Sie unsere neuen Qualitäten

arbeit leicht Type KTS

Ladenverkaufspreis 14,- Mark.

## Amtliche Bekanntmachungen

Au einem in Tharandt (Amtsh. Freiberg) verendeten Hunde ist die Tollwut festgestellt worden. Infolgedessen wird für die Gemeinden Döbeln, Orlamünde, Tharandt mit Spechthausen, Hinterbergsdorf, Klingenberg, Mohorn mit Brand und die Staatsforstreviere Grillsburg, Spechthausen und Tharandt

### die Hundesperre bis auf weiteres

mit der Maßgabe verfügt, dass alle Hunde festgehalten werden müssen. Der Achtung ist das führen des mit einem kurzen Maulkorb versehenen Hundes an der Leine gleich zu erachten.

Drei unberuhigende Hunde werden einzufangen und nur in den Fällen, wo ein Entfangen nicht möglich ist, getötet. Hierbei werden solche Hunde als „sehr unverantwortlich“ angesehen, die der Besitzer nicht jederzeit sofort wieder in seine unmittelbare Verfügungswelt bringen kann oder die, obwohl dies möglich ist, von ihrem Besitzer trotz der Auflösung des Polizeibeamten nicht sofort an die Polizei genommen oder sonst in Gewahrsam gebracht werden. Die Straffälligkeit des Hundehalters, der seinen Hund nicht absiegt hat, oder an der Leine führt, wird hierdurch nicht berührt.

Mit der Durchführung des Eingangs, nach Beslinden des Idiens frei überlaufen der Hunde sind außer den Gemeinderäten und der Landespolizei Streifen der Landespolizei beauftragt. (§ 111 der Bundesstrafordikten zum Reichsviehbeschleppgesetz vom 25. Dezember 1911.)

Dresden, am 20. April 1925.

Die Amtshauptmannschaft.

Ronau, den 11. Mai 1925, vorm. 10 Uhr, wird ein Beisetzung der Amtshauptmannschaft Dresden im Sitzungssaal, Johannisstraße 23, 2. Obergeschoss, abgehalten werden.

Die Tagesordnung hängt im Dienstbüro aus.

Der Vorsitzende des Bezirkstages.

**Dentist C. Hempel**

Tharandt, Freibergerstr. 100

hält regelmäßig Sprechstunden:

Mittwochs, Sonnabends 2-6, Sonntags 11-1 Uhr.

Zahnarzt, Plombierungen usw.

### Auto-Verkehr

nach allen Richtungen

günstige Preise. Wagen, auch für kleinste Bedürfnisse und andere Geschäftsfahrzeuge

Tag- und Nachtbetrieb — Mäßiges Taxon

Bei Kreuzungen und Umsichtstellen

berücksichtigt. — Scharfe Bedienung und Ermäßigung.

Arthur Liebsch, Fördergeredorf

Fern-Anruf:

Amt Tharandt Nr. 9 (Gasthof Spitzhäuschen)

Amt Tharandt Nr. 35 (Schwartz'sches Tharandt, Nachz. verbindet über Freital)

Amt Wilsdruff Nr. 62 (Hotel „Goldener Löwe“)

**Allerfeinste Matjes-Heringe und Malta-Kartoffeln empfiehlt**

**Paul Wenzel, Tharandt**  
Dresdner Str. 53 Wilsdruffer Str. 34

### Bettfedern!

Bedenkt die große Bedeutung in Bettfedern dieser präßen Sie bitte mehr Qualität. — Überzeugt prima böhmische Ware zu sehr mäßigen Preisen.

**Arthur Schob, Tharandt**

Kaufhaus für Tharandt u. Umg.

Zweiggeschäft:  
Hofthaus, gegenüber dem Kurhaus

### ROSEN

in den neuesten Farben verkauft preiswert  
Grafen Baumwolle, Tharandt-Großhöfen.

**Gantkartoffeln**

Sorten: weiß, röth. mittel, rot.  
Festigkeit: vorzüglich.

10 tlg. Gantkartoffeln einzeln. Verpackung 2 kg.

Preis je kg.

Paul Häuber, Dresden-Tolkewitz,

Sommerfest. Großbaumschulen.

## Halt! Erst prüfen, ehe Sie glauben!

Wenn Sie bei den Bewohnern des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff und der angrenzenden Gebiete etwas anzeigen wollen, dann wählen Sie die Zeitung, welche die größte Verbreitung hat. Der Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff umfasst 30 Ortschaften mit 3000 Familien. Jede dieser Familien erhält die Wilsdruffer Nachrichten. Darüber hinaus werden die Wilsdruffer Nachrichten noch in Ortschaften der angrenzenden Gebiete ausgelegt und die für die Wilsdruffer Nachrichten aufgegebenen Anzeigen erscheinen noch ohne besondere Nebenberechnung in dem Tharandter Tageblatt, der einzigen Tageszeitung des Amtsgerichtsbezirks Tharandt.

Die „Wilsdruffer Nachrichten“ sind also die Zeitung, welche die größte Verbreitung hat und in der die Anzeigen den größten Erfolg haben.

Legen Sie Ihr Geld also an der richtigen Stelle an.



## Sparkassenzinsen

Das Ministerium des Innern hat die Höchstzinssätze für Spareinlagen auf 6 Proz. für gewöhnliche Spareinlagen und bis 8 Proz. für höhere und langfristige Spareinlagen festgesetzt.

Die unterzeichneten Sparkassen haben beschlossen, diese Höchstzinssätze mit Wirkung vom 1. April 1925 als Normalzinssätze zu nehmen.

Stadtsparkasse Dippoldiswalde, Verbandssparkasse Förberaerndorf, Verbandssparkasse Waldenburg, Gemeindebankstelle Höckendorf, Stadtsparkasse Rabenau, Stadtsparkasse Wilsdruff, Stadtsparkasse Tharandt.

## 30 Mark Belohnung

In der Nacht vom Montag zum Dienstag, den 28. April 1925 um circa am Garrettor befindliches Emaillelicht, 85x45 Centimeter groß, gestohlen worden. Ich bitte, mir oder der Ordnungspolizei den Täter zu namhaft zu machen, das ich ihn gerichtlich belangen lassen kann. Für Ermittlung des Täters zahle ich die obige Belohnung.

Dennis Curt Hempel, Tharandt,  
Freiberger Straße 100.

## Milchpreise.

Kleinverkaufsraum ab 2. Mai 1925 für Liter Milch ab Laden und Wagen beträgt 28 Pf., frei luß Hand 20 Pf.

Milchhändlervereinigung Dreifeld n. Ilma.

## Sofa, Matratzen, Chaiselongue

Polsterarbeiten aller Art.

Teilzahlung gestattet.

Gleichzeitig empfiehlt sich meine qualifizierte Kummelerei in Leders und Stoffen aus eigener Fertigung, und die allbekannte Wagenlackiererei

Ernst Kratzsch Nachf., Herzogswalde.

Große Auswahl in

## Badewannen

in verschiedenen Preisklassen,  
Wasserabgängen in Emaille und Eisen-  
marmore, sowie verglaste Dänen, Brin-  
schmalen und Erlawasen.

Alle vor kommenden Arbeiten fertigt an  
Kurt Goehr, Rennweg 10, Wilsdruff, Tel. 40.

## Brautausstattungen Einzel- u. Polstermöbel

eigene Fertigung

**Ewald Henrig**

Wilsdruff, Tel. 244

## Motorräder

Schüttoff D. K. W.

Fahrräder Presto-Nähmaschinen

sowie sämtliche

landwirtschaftliche Maschinen

Max Dönherr, Grumbach, Fernspr. 497.

**Motorräder D. K. W.**

## Lloyd-Jndus

mit engl. Jap. Weltrekord-Motor

Fachmeister geleitet

Reparaturwerkstatt

mit elektr. Betrieb

**Arthur Schulze, Unterk-**

dorf Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 24

## Brennholzversteigerung

Spezialhauer Staatsforstrevier.

Sonntag, den 9. Mai 1925, nachm. 2 Uhr.

Gallhöhe an Spechthausen, 86 m. m.

Größe, 140 cm. m. Brennholz, 2 cm.

Größe, 774 cm. m. Brennholz, Abt. 1-2,

10, 11, 14, 17, 18, 20, 21, 25-26, 32 bis

35, 39-43 und 48.

Norham Spechthausen, Northeim Tharandt.

## Sie sind krank?

und können mich mit den Weinhaut-Heilmitteln mit dem elektro-galvanischen Stromtherapie einer unserer exzellenten Heilmethoden behandeln.

Sie nicht bereits schon Kasse von mir, so entrichten Sie mir bitte — die Sie es verstecken — eine meiner Wünsche zu verhindern. Ihr Urteil wird mir dem folgen übermittelt.

Meine vier Heilmethoden:

die feine Campinas-Mischung 1/4 Pfund 60.80

die wohlseile Salvador-Santos-Mischung 1/4 Pfund 60.95

die feinsten, kräftige Familiens-Misch. „Triumph“ 1/4 Pfund 60.10

die kostliche Edel-Mischung 1/4 Pfund 60.125

**Paul Wenzel, Tharandt,**

Dresdner Str. 53 Fernruf 21 Wilsdruffer Str. 34

Günstige Bezugsquelle für Webverläufe und Gaswirke.

## Herrn. Plaschke, Freital-Potschappel

Untere Dresdner Straße 108

Institut für elektro-mechanische Heilbehandlung.

Bestellen Sie kostenlos Druckschriften

Spezialhauer

Bequeme Bedingungen

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem Erfolg?

Dann geben Sie gleich eine Anzeige auf und so wird's anders.

## \* \* Aus Tharandt und näherer Umgebung \* \*

### Mein?

Hör auf, das Wörtchen "mein" zu sagen!  
Nichts ist Dein und niemand ist Dir eigen.  
Denn die Dinge haben Dich und — schwiegen,  
Und die Menschen, die Dir Liede singen.  
Die im Herzen glühend Du getragen,  
Mädchen, die in Deinen Armen lagen.  
Kinder, die der Mutter Schok gebrachten.  
Freunde, selbst aus vielen frohen Tagen  
Gehn auf Wege, die sich jetzt abwegen.  
Gehn in eine fremde Welt hinein.  
Lassen Dich zurück — und jetzt allein,  
Von Dir jetzt verlassen, dies Wörtchen "mein"!

E. B.

4. Der 1. Mai. Wie alljährlich, wurde der Weltfeiertag der Arbeiterschaft in den Morgenstunden durch Gelang der Freien Sänger und des Frauenvors vom Denkmalsänger aus begrüßt. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich von Cohnmannsdorf kommend, ein Demonstrationzug mit etwa 500 Teilnehmern durch unsere Stadt. Rose Fahnen, das Symbol des weltlichen Volkes, waren in dem Zuge, dem es auch an verschiedenen Musikkapellierungen nicht mangelte, mehrfach vertreten. Das Ziel des Zuges, der in musterhafter Ordnung marschierte, bildete das „Schülzehaus“, wo ein Kommers im Frei vorgelesen war. Das ungünstige Wetter behinderte jedoch keine einheitliche Durchführung. Diejenigen, die trotz der merklichen Rücksicht im Garten Platz genommen hatten, mussten durch den eindringenden Regen sehr bald in die schützenden Wände auslaufen. Die Darbietungen des Kommers waren sehr abwechslungsreich. Unter Karl Rudigers Leitung traten die Sänger auf und boten nachdrücklich gelungene Chöre, während ein gemischtes Quartett vom Turnverein Brügig "Die neue Zeit" und "Die Mühle" in recht geselliger Weise sang. Beifällige Aufnahme fanden auch der Prolog und die ersten und weiteren Sprechvorträge. Ein Trio erfreute mit gerngehörten musikalischen Darbietungen. Recht hübsch klangen auch die auf Martins-Trompeten gespielten Märkte. Von anderer Seite wurden allgemein selten gehörte Oktavina-Vorläufe geboten, während Mitglieder des Frauenvors das "Wiegennied einer Bergmannstau" hören ließen. Die Ansprache hielt Lehrer Arzt Dresden, der den 1. Mai als Verkörperung des revolutionären Gedankens trieb und zu einem Zusammensein für die Aufrechterhaltung des 1. Mai als gesetzliche Feierzeit aufforderte. Er sprach auch davon, daß durch den Ausgang der Wahl der Vollzugsbeamten bestimmt worden sei. Deshalb müsse es heißen: "Aufgewacht! und mit eigener Kraft für die Forderungen der Arbeiterschaft einzutreten. Vor allem müsse sich die Frau ihrer Befreiung, Trägerin des sozialen Gedankenhalts zu sein, bewußt werden. Mit einem dreifachen Hoch auf den Sozialismus und den Weltfeiertag endete der Redner unter starkem Beifall. Während die Auswärtigen 1/2 Uhr mit Fackelbeleuchtung den Heimweg entnahmen, hielt ein Tänzer die übrigen Teilnehmer noch bis gegen Mitternacht zusammen.

5. Die Städtische Volksschule ist seit Monat, den 4. und 11. Mai, abends 8 bis 7 Uhr.

6. Die Sparkassenzinsen sind vom Ministerium des Innern neu geregelt worden. Von den Sparkassen des höchsten Bezirks wird eine diebeschuldige Anzeige in der heutigen Nummer erlassen.

7. Eine Belohnung von 30 Mark seit Dienstag E. Hempel für Rambamachung beseitigten Täters aus, der in der Nacht vom 27. zum 28. April ein am Gartentor Freiberger Straße Nr. 100 befindliches Einfamilienhaus gestohlen hat. Siehe Anzeige.

8. Lichtbilder-Weltd. Einen außerordentlich lehrreichen Vortrag, der die mühevolle und legendäre Tätigkeit des Roten Kreuzes während des Weltkrieges ganz besonders beleuchtete, bot Krankenpfleger Willy Schuster-Dresden im Deutschen Haus. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Der Vortragende, der 36 Fahrten mit Lazarettsäuglingen nach allen Kampffronten unternommen und in der letzten Zeit unmittelbar im Kampfgebiete Verwendung gefunden hat, verstand es in vor trefflicher Weise, das Interesse der Hörer während seiner zweistündigen Aufführungen in Spannung zu halten. Vom Ausmarsch der begleiteten Truppen im August 1914 beginnend, umfassten die etwa 180 Lichtbilder das gesamte Gebiet der Roten Kreuz-Pflege. Man sah das Innere der Lazarettzüge und ihre mustenhafte Einrichtung, wurde Zeuge von Operationen und gewann ein Bild von der vielseitigen und opferreichen Arbeit des Roten Kreuzes. Fast alle Städte, in denen größere Lazarett untergebracht waren, lagen am Auge des Besuchers vorüber und wurden infolge ihrer landshaftlichen Reize bewundert.

Auch zahlreiche Kriegerfriedhöfe waren im Bilde festgehalten. Wunderbar schön waren auch die Aufnahmen von Konstanz am Bodensee in dem Augenblick, wo die ersten Auslauftauchungen auf deutschem Boden eintraten. Die klaren Ausführungen des Vortragenden unterstützten das Bildmaterial in wertvollster Weise, sodass ihm durch warmen Beifall gedankt werden konnte.

9. Lichtbildervortrag. Auf den am 5. Mai, abends 8 Uhr stattfindenden Lichtbildervortrag im Gasthof Sächsischer Wolf, Freital, wird hiermit aufmerksam gemacht. Der lehrreiche Vortrag heißt: "Erlebnisse eines Krankenpflegers im Kriege", und zwar wird er gehalten von einem Krankenpfleger der Sonnenblumenspartei vom Roten Kreuz. Dieser Vortrag wurde mit großem Erfolg in bereits mehr als 200 Ortschaften gehalten. Dem Vortragenden, Willi Schuster, ist zu wünschen, dass auch sein Vortrag in Freital zahlreichen Besuch aufzuweisen hat. (Platz: Saalraum.)

10. C. Schubert. Schulbildung am 23. April stattfindende Versammlung des 25-jährigen Bestehens des Schuleinrichs musste aus technischen Gründen bis Montag verschieben werden.

Rabenau. Lungenfürsorge. Die nächste Beratungsstunde findet Dienstag, vor-

mittags von 3—4 Uhr statt.

Rabenau. Mütterberatungskunde.

Die nächste Beratungsstunde findet Dienstag,

abends von 3—4 Uhr statt.

Rabenau. Die öffentlichen Amosungen finden Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, für die Erstklässlinge, 44 Uhr für die Wiederimplikate im Beratungszimmer in der Rathausstatt statt.

Aus Freital und Umgebung

11. Rabbleahl. In der Nacht vom 28. zum 29. M. d. M. ist einem Arbeiter von seiner Arbeitsstelle weg ein Fahrrad Metz Wittekind, Nummer unbekannt, schwarzes Gestell mit blau und goldenen Streifen, verzierte Lenkflange, schwarze Felgenräder, gelbe Radfelgen, graugrün abgesetzt, verstellbare Speichen, Pedale mit Gummi, schwarze Sattelstütze, goldig abgesetzt, gewölbtes Sattel, an der Lenkflange, Sattelstütze, brauner Reifensattel, Torpedoreifen, neue braune Gummireifen, im Wert von etwa 150 M. gestohlen worden. Um Sachverständige des Wilsdruffer Nachrichten verfolgten eigentlich Abholen zu verscheitern.

12. Dresden

13. Herabsetzung der Milchpreise. Durch Beschluss der Dresdner Milchhändler wird der Preis für 1 Liter Milch vom 2. Mai an auf 32 Pfsg. frei Haus und auf 30 Pfsg. ab Laden herabgesetzt.

14. Selbstmo rde. Am 28. April wurde auf dem Heller der 26 Jahre alte, Leipziger Straße 201 wohnhaft gewesene Hillmann-Erhard-Eckstein erstaunt aufzufinden. Ferner wurde am gleichen Tage der 73 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Raust in seiner Wohnung, Melanchthonstraße 23, mit Leuchtgas vergiftet entdeckt aufgefunden.

15. Herrenloes Gut. Ein unbekannter, etwa 45 Jahre alter Mann, bot am 28. April einem Lederhändler eine geriebene Lederhaut zum Kauf an und verlangte bei angemessener Bezahlung noch mehr bringen zu wollen. Auf die Forderung, sich auszuweichen, hat er sich entkeint und das offenbar gestohlene Gut juridig gelassen. Der Eigentümer wollte sich Schiebasse 7, 1. Etage, Zimmer 71a, werktags von 8—2 Uhr melden.

16. Wilsdruffer Vorstadt. Ein 17 jähriger Klempererlehrling verunstigte am Mittwoch nachmittag im Hause Falckenstraße 10 dadurch, dass sich beim Löten der Gasflasche gelöst und das ausströmende Gasgas ihn betäubt hatte. Schon nach 10 Minuten wirkte bei ihm die Zuführung von Sauerstoff, worauf er nach dem Krankenhaus Friedrichstadt überführt wurde.

Aus Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 3. Mai 1925

### (Jubilate)

#### Bezirk Tharandt

Tharandt. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, Bibelvorbereitung im Gemeindesaal. Landeskirchliche Gemeinde Tharandt. Montag abends 8 Uhr Evangelisationskunde im Gemeindesaal.

Grunbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hier cand. theol. Michael Neukirch.

#### Bezirk Wilsdruff

Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend. 2 Uhr Taufgottesdienst. 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

Achelsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pf. Barbara. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Der kleine. Nachm. 2 Uhr Tansen.

## \* \* Aus Wilsdruff und näherer Umgebung \* \*

### Zur Ausklärung!

Wiederholt hatten wir Gelegenheit festzustellen, dass über den Verlag der "Wilsdruffer Nachrichten" geflügelte und in der unbestimmten Absicht, unser Unternehmen herabzuwürdigend, erlosche Gerüchte in Umlauf gebracht worden sind.

In der ersten Ausgabe unserer "Wilsdruffer Nachrichten" veröffentlichten wir in Kurzform, uns zweideutigen Sätzen die Richtlinien, nach welchen unser Blatt geleitet wird. Diese Richtlinien lauten:

1. Schnell und dabei zuverlässige Veröffentlichung über alle wissenswerten Ereignisse in der engeren Heimat, in Sachsen, im Reich und im Auslande.

2. Deutsche Nationalsozialist mit dem Heile zu Deutschland. Wiederaufbau betragen zu helfen.

3. Unverparteilichkeit. Unser Verlag ist von seiner Partei unabhängig und ist in seiner Partei verschwiegen. In politischer Beziehung werden wir alle Bewegungen unterstützen, welche dem unter 2 genannten Zielen dienlich sind, mögen die Anregungen dazu von der einen oder anderen Partei kommen. Sachliche Arbeit in politischen Angelegenheiten ohne Parteizugehörigkeit und ohne Partei und ohne Parteianhänger.

4. Pflege der kulturellen Güter des deutschen Volkes.

Trotz dieser klaren Sätze wird behauptet, der Verlag der "Wilsdruffer Nachrichten" sei von sozialdemokratischer oder demokratischer Seite finanziell abhängig und deshalb veröffnet, im Sinne einer dieser Parteien tätig zu sein. Ferner wird das Gerücht verbreitet, unser Unternehmen sei vom jüdischen Großkapital finanziert, der Verlag würde in jüdischen Händen, die als Juwelier und als gelehrte Personen angegebenen Männer seien nur vorgeschoben, um die mit den "Wilsdruffer Nachrichten" verfolgten eigentlichen Absichten zu verschleiern.

Wir erklären hiermit, dass diese Gerüchte falsch sind und sondern Tendenzen sind und dass sie nach Erkennen dieser Seiten weitestgehend verbreitungen finden sollten, verleumderische Bekleidungen darstellen. Der Verlag Clemens Landauer Nachholer. Inhaber Wilihelm Stolle, ist älterer thür. Familiensitz, der in einer Hand ruht, nämlich in der des angegebenen Juweliere. Er arbeitet mit Eigenkapital und empfängt von seiner Seite finanzielle Unterstützung.

Zum Zusammenhang mit dieser Erklärung stehen wir uns veranlasst, auch auf die von konkurrenzbedrohten Angriffen einzugehen, welche das "Wilsdruffer Tageblatt" mehrfach gegen uns gerichtet hat. Wir haben keine Angst, den Seinen unteres Blattes des "Sachsen-Anhaltischen Tageblatts" zu stellen, es ist kein Artikel, der abträglich sein könnte. Diese Feststellung mag abträglich sein könnte. Diese Feststellung mag abträglich sein können. Das "Wilsdruffer Tageblatt" steht feinlich, sie dient aber unbedingt der Auflösung. Wir kondolieren dem "Wilsdruffer Tageblatt" zu dem Ereigniss, den es nach sorgfältiger Auswahl erfüllt hat. Das das ausgerechnet ihm passieren muhte!

Nationalsozialistische Heimatblatt steht auf der hohen Warte über den Parteien und Personen. Es richtet sich in seiner Sprechweise nicht nach Gesellschaftsarten und persönlichen Beziehungen zum Herausgeber, sondern berichtet und urteilt unparteiisch, den Blick auf die Sache gerichtet, nicht auf die Person.

Als Auslöser möchten wir noch folgendes mitteilen: Das aus Wilsdruff täglich eingesetzte "Wilsdruffer Tageblatt" gibt seit Eröffnung der "Wilsdruffer Nachrichten" keinen Verlust ebenfalls eine illustrierte Beilage. Die Ausgabe wurde — nach eigener Angabe des Verlages des "Wilsdruffer Tageblattes" — sehr sorgfältig gestaltet. Wir stellen hiermit fest, dass der Verlag "Bild und Buch", welche die vom "Wilsdruffer Tageblatt" aufgestellte Beilage herstellt, ein von sozialdemokratischer Seite gegründetes Unternehmen ist, dessen Direktor im "Borwärts" Verband in Berlin sich befindet. Es handelt sich um den Panorama-Verlag, der sich, als seine Basis bekannt wurde, in Phoenix-Verlag und Bild und Buch-Verlag umtaufte. Er stellt auch die sozialdemokratische Bilderzeitung "Bolt und Zeit" sowie die sozialdemokratische satirische Wochenzeitung "Lachen und" her. Die Geschäftsführer des Phoenix G. m. b. H. sind Freunde der Berliner sozialdemokratischen Parteiorganisation. Das Unternehmen bringt zwar aus geschäftlichen Gründen nichts, was als direktes Propagandamaterial für die sozialdemokratische Partei angesehen werden kann, aber auch nichts, was dieser Partei etwa abträglich sein könnte. Diese Feststellung mag abträglich sein können. Das "Wilsdruffer Tageblatt" steht feinlich, sie dient aber unbedingt der Auflösung. Wir kondolieren dem "Wilsdruffer Tageblatt" zu dem Ereigniss, den es nach sorgfältiger Auswahl erfüllt hat. Das das ausgerechnet ihm passieren muhte!

11. Wilsdruff. Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 7 Uhr findet öffentliche Stadtversammlung statt.

Wilsdruff. Marktsonntag. Sonntagnachmittag 3. Mai 1925: 1. Choral: Allein Gott in der Höhe sei Ehr; 2. Lobgesang: Josias-Mariä-Armeemarsch Nr. 100; 3. Konzert-Ouvertüre von R. Verdi; 4. Frühlingsboten. Walzer von Danzsch; 5. Lebewohl, lied für Trompetensolo von E. Kruse; 6. Schmetterling, Intermezzo von P. Wezel; 7. Schwabentanz, Marsch von C. Bödig.

Wilsdruff. Der Gesangverein "Anatole" Wilsdruff, hält nächstens Dienstag abend unter Gerhardis Leitung von halb 8 Uhr an ein Marktkonzert. Es kommen 10 Chöre zum Vortrag. Mufffremde seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Wilsdruff. Vereinspartie. Montag, den 4. Mai, untermittelt der Deutsche Turnverein seine alljährliche, altbekannte, beliebte Baumblattpartie. Unterdorf-Tannengrund-Kleinischberg. Dreikönig 1 Uhr wird an den Turnhalle gestellt. 1 Uhr erfolgt der Abmarsch. Das Fahrtel ist Klipphausen. Alle Turnerinnen und Turnträger, sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

Wilsdruff. Kraftwagenverbindung mit Dresden. Donnerstag nachmittag verhandeln Vertreter der Staatslichen Kraftwagenverbindung zu Dresden mit Vertretern der heiligen Stadtvertretung an der Spree Bürgermeister Dr. Kornfeld u. Bürgermeister der der Straße anliegenden Gemeinden betreffs einer Verbindung mit Dresden im Sitzungssaal des Rathauses. Zu greifbaren Resultaten ist man noch nicht gekommen, doch ist die Angelegenheit einem Ausstech zur weiteren Verhandlung überwiesen. Möchten die Verhandlungen zu einem für Wilsdruff günstigen Abschluss führen!

Wilsdruff. Stiftungsfest. Der Schießclub "Große Schützen" hält morgen im Gasthof sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Um 8 Uhr nachmittags wie immer Schießstunde, 4—8 Uhr Preisschießen, ab 4 Uhr Ball, halb 9 Uhr Theater. Die nächste Monatsversammlung ist auf den 10. Mai festgelegt worden.

Wilsdruff. Das diesjährige Vogelschießen des Militärviereins Grumbach und Umgegend findet in der üblichen Weise am 14. und 15. Juni im Gasthof statt. Sonntag, den 14. Juni, allgemeines Schießen. Montag, den 15. Juni, Königsschießen, anschließend Ball.

Wilsdruff. Der Turnverein DZ hat eine Männer-Alters-Abteilung eingerichtet, in der Männer jeden Alters jeden Freitag von 8—10 Uhr Gelegenheit gegeben wird zum Turnen, Spiel und Sport und zur Abstieg fröhlicher Geselligkeit. Die Kinder-Abteilung turnt hinstoff Dienstags von 4—6 Uhr, die Jugendabteilung Dienstags von 8—10 Uhr, die Turnerinnen Dienstags von 8—10 Uhr.

## Für nur 12 Pfennig 2 Zeller

Wilsdrucker Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppen-Würfeln. Die Zubereitung ist leicht, die Kochzeit, die Auswahl groß. Es gibt 26 Sorten: Blumenkohl, Eier-Rüben, Karo mit Speck, Gräsern, Königin, Pilz, Ochsenschwanz, Reis, Windruß usw. Verlangen Sie bitte die gelb-roten Würfel.

**MAGGI® Suppen.**



**Gasthof Bad-Hotel**  
Tharandt  
Sonntag, den 3. Mai, 4 Uhr  
**Ein Ballabend im weißen Saal**  
Künstlerkapelle Friedersdorf - Jazz-Band  
Moderne Tänze • Großstadtbetrieb  
Euerkant Künstlerische Saaldecoration  
Sämtl. Lokalitäten modern renoviert

**Gasthof „Sächsischer Wolf“**  
Freital  
Großraum 22 Holzstühle Großraum  
Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr  
**Gr. öffentlich. Vortrag**  
mit 180 lebenswahren Lichtbilbern.  
Erlebnisse eines Krankenpflegers im Kreise.  
Vortragender: Willy Schuster,  
Sanitätskolonne Rotes Kreuz, Dresden

Boranzige! Boranzige!  
Sonntagnachmittag, den 3. Mai, in den Sälen  
Gömmendorf; Wiederholung der mit großem  
Erfolg aufgenommenen Operette

**Viktoria Regia**  
Dram. Verein Mignon, Hainsberg.  
Kommen Sie und urteilen Sie selbst.

**Gasthof Lübau, der Ausflugsort**  
Jeden Sonntag die schönen gemütlichen

**Tanz-Abende**

Saal Sonnabends für Vereine frei  
Crohnens. Paul Wolf u. Frau

Ballhaus zur historischen  
Lugschneke auf der Höhe  
Herrn. Dernitz u. d. Elbst. u. d. S. Schwels.  
Ausflugsort. Für Vereine z. Ablösung von  
Tanz- u. Wanderverabenden bestens empfohlen  
Fer. Niederschles. 2011. Bei. Karl Steudel.

Der  
**Schießklub „Gut Ziel“ Harta**  
veranstaltet Sonntag, den 3. Mai, im  
Hotel „Dorfhaus“ ein  
**Gr. Schweinsprämien-Preisschießen**  
mit anschließendem großen Ball.  
Ausgang des Preisschießens um 2 Uhr.  
Es laden ein der Verein und der Wirt.

**M.-G.-B. „Lied hoch“**  
Hintergersdorf  
Sonntag, den 3. Mai.  
im Gasthof Hintergersdorf:

**Reiterer Liederabend**  
verbunden mit Ball.  
Ausgang 7 Uhr.  
Hierzu laden erneut ein der Ges. Vorst.

**Gasth. Steinbach b. Mohorn**  
Dienstag, Sonntag

**Feine Ballmusik**

**Curnverein D. C. Grumbach**

Der Verein gibt Männer jeden Alters in der  
ausgezeichneten

**Männer-(Alters-)Abteilung**

Jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr Gelegenheit zum  
Turnen, Spiel und Sport, auch zur Pflege gesell-  
schaftlicher Freundschaft.

Es laden die  
Jugendabteilung Dienstag von 4-6 Uhr;  
Jugend-Abteilung Dienstag von 8-10 Uhr;  
Jugend-Abteilung Donnerstag v. 8-10 Uhr.  
Mitglieder- u. Männer-Abt. Freitag 8-10 Uhr.

**Schießklub „Frohe Schützen“**  
Grumbach  
Sonntag, den 3. Mai 1925:  
im Bahnhof

**Stiftungs-fest**  
v. 8 bis 8 Uhr: Freischlösschen. Ab 4 Uhr Ball.  
10 Uhr: Tanz.

Wähle durch Mitglieder eingeschaut, verschla-  
wistomment.

**Braut-**  
**ausstattungen**  
sowie alle Einzelmöbel  
aus edlen Materialien  
durch die  
Franz Hauptmann  
Wilsdruff, Bahnhofstr. 146.

Ein großer überdeckter  
**Handwagen**  
ebenso ein Sitzstuhl ist  
billig zu verkaufen. Zu  
erfragen bei Schiller,  
Wilsdruff.

Ein ½ Jahre alter  
**Schäferhund**

(Mäde), sehr wachs. Et-  
seßend. Umstände halb.  
zu verkaufen bei Bed.  
Wilsdruff.

Neue, starke  
**Nährmaschine**

(Vadelpreis 100 M.). 1.  
110 M. best. Umstände  
halb. 1. Wilsdruff zu  
verkaufen. Zu erfragen  
bei Schiller. Schiller.

Einen jüngeren  
**Schmiedegefessen**  
sucht sofort.

Paul Kirchner.  
Hintergersdorf.

Die heutige Nummer  
umfaßt 20 Seiten.  
.....

**Lindenschlößchen Wilsdruff**

Sonntag, den 3. Mai von 4 Uhr an

**Großer Frühlings-Ball**  
vom Jugendverein „Dreiecks“. Wilsdruff.

Achtung! Achtung!  
Der geachtete Einwohner von Wilsdruff u. Um-  
hierzu zur ges. Kenntnahme, daß der

**Fuchsba**

eröffnet ist.  
Küche und Keller bieten das Beste  
Um zahlreichen Besuch bitten erzähld

**Gute Quelle, Anna verw. Fuchs**

.....

**Gasthof Limbach**

Sonntag, den 3. Mai:

**Feiner Ball**

.....

**Gasthof zum Erbgericht**

herliche  
Baumblut! „Röhrsdorf“ Baumblut!

Für Ausflügler bequem erreichbar von  
Bahnhof Ullendorf-Röhrsdorf und  
Klipphausen

Sonntag, den 3. Mai

**Gr. Eröffnungsfest**

Ab früh 9 Uhr Weltfeierlich, später die

bekannten delikaten Schlachspezialitäten.

Hierzu laden erneut ein Arno Seifert.

Sonntag, den 3. Mai

**Gasthof Müngig**

Sonntag, den 3. Mai

**Großes**

**Preis-Skål-Tournier**

Ausgang 3 Uhr

Es laden freundlich ein

Germann Eiter.

**Gasthof Klipphausen**  
**Herrliche Baumblüte!**

Sonntag, den 3. Mai 1925

**Großer Ballbetrieb** Anfang 4 Uhr  
Eigene Schlachterei

Ausfluglern, Sommerschlösschen, Vereinen  
holt meine Lokalitäten bestens empfohlen  
Fernsprecher Wilsdruff 420

— Größter Saal der Umgegend —

Otto Schöne und Frau.

Allen lieben Verwandten, Freunden  
und Bekannten für die innige Teilnahme  
beim Hinscheiden meines lieben Mannes  
unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders,  
Schwagers, Schwagers und  
Onkels.

**Martin Zimmermann**

unseren herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank Herrn Pfarrer  
Köhler für die trostreichen Worte am  
Sarge.

Dresden-Löbtau, Hintergersdorf  
u. Oschatz, den 30. 4. 1925.

Maria verw. Zimmermann  
nebst trauernden Hinterbliebenen.

## Achtung!

Hierdurch zur Kenntnahme, daß ich nach  
langer Krankheit meinen selbständigen Beruf  
wieder aufnehme und empfehle mich zur An-  
wendung eleganter Herrenkleidung.

Hochachtungsvoll Adolf Hößmann,  
Sommerdorf Nr. 74 Schneidermeister.

Ein gedruckter

## Korblederwagen

neu vorgerichtet, steht zum Verkauf  
Otto Kratzsch, Grumbach.

## Köhlers Tanzstunde

Der Unterricht findet ab 1. Mai  
von **nachmittags 3 Uhr** im  
Saale des Weißen Adler in Wils-  
druff statt. Anmeldungen werden  
noch entgegengenommen.

Oskar Köhler, Tanzlehrer.

## Empfehlung für Landwirte

Bieh-Tröge aller Art

Steinzeug und Zementkübel, Dachböden und  
Wandplatten jeder Art, Terracotta-Anfertigungen  
zurück, gebrauchtes Dolomitkalk, Weizgrätz,  
falt, Zementkalk, Düngestoff.

Beste Marke Portland-Zement.

Nobis und Drahtziegelgewebe.  
Zementballen (staatl. geprüft). sowie  
samt. anderen Bauartikel  
liegt am Lager.

Emil Ruppert, Wilsdruff

Dienstwarenabteilung und Bauwarenhandlung,  
Telefon 412.

## MÖBEL

in solider Ausführung, edel und gestrichen  
sowie Polstermöbel in bester Verarbeitung  
aus eigenen Werkstätten fertigt billig

Kurt Zschoké, Wilsdruff  
am Bahnhof

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen

und bitten wir,  
diesen zur Er-  
leichterung des  
Abrechnungs-  
verfahrens der  
Zeitungsträger  
sehr großzügig  
bei Vorlegung  
der Bezugsgeld-  
Quittung zu  
entrichten, da  
unsere Zeitungen  
am 15. jeden Monats abge-  
rechnet haben müssen. Nur die vom Verlag aus-  
gegebenen gedruckten Quittungen, oder  
jede Kettelur, sind ordnungsgemäß

Belohnung ist die Quittung  
in jedem Falle zu verlangen!

Der Bezugspreis unserer Zeitung  
ist im voraus zu zahlen